

Das Herz
des Menschen
in der Schrift

Neudorf August 2012

A. Schwarz, Rutesheim

Inhalt:

1. HERZ UND GEDANKEN, BEGRIFFSKLÄRUNG, EINFÜHRUNG IN DAS GESAMTTHEMA.....	5
1.1. EINLEITUNG.....	5
1.2. ABGRENZUNG.....	5
1.3. VON DER WICHTIGKEIT DER VORGÄNGE IM HERZEN DES MENSCHEN.....	6
1.4. DER BEGRIFF SEELE NACH DER SCHRIFT.....	8
1.4.1. <i>Tiere sind lebendige Seelen</i>	9
1.4.2. <i>Die Seele des Menschen</i>	9
1.4.3. <i>Gott, der Allererhöchste, hat ein Herz und eine Seele</i>	10
1.4.4. <i>Wert der Seele des Menschen</i>	11
1.4.5. <i>Es ist die Seele des Menschen, die sündigt</i>	12
1.4.6. <i>Nur eine reine Seele kann eine „verkaufte Seele“ loskaufen</i>	13
1.4.7. <i>Wo ist die Seele im Menschen?</i>	15
1.4.8. <i>Beim Sterben verlässt die Seele den Körper</i>	16
1.4.9. <i>Scheol/Hades, der Aufenthaltsort der „gestorbenen“ Seelen</i>	17
1.4.10. <i>Das Sterben nach der Auferstehung Jesu</i>	20
1.4.11. <i>Die Seele ist auch der Sitz der Empfindungen und Gefühle</i>	21
1.5. ZUSAMMENFASSUNG.....	25
2. REDEN UND HANDELN DES MENSCHEN UNTERLIEGEN DER ZENSUR GOTTES	26
2.1. VORGÄNGE IM HERZEN	26
2.2. GOTT ALLEIN SIND DIE HERZEN ALLER GESCHÖPFE VÖLLIG OFFENBAR	27
2.3. DER HERR JESUS SAH AUCH WÄHREND SEINER ERDENTAGE INS HERZ DER MENSCHEN.....	29
2.4. DIE ZENSUR GOTTES	31
2.5. GOTT BEURTEILT UND FÜHRT MENSCHEN GRUNDSÄTZLICH NACH DEN ENTWÜRFEN IHRER HERZEN.	32
2.6. ZUSAMMENFASSUNG	36
3. GOTT ERKANNT DIE MENSCHEN VOR DEN ÄONEN, VOR GRUNDLEGUNG DES KOSMOS	37
3.1. JEREMIA 1,1–10: DIE BERUFUNG JEREMIAS	37
3.2. RICHTER 13,2f: SIMSON, SEIN LEBEN UND BESTIMMUNG ZUVOR VERHEIßEN.....	38
3.3. LUKAS 1,11–17: JOHANNES DER TÄUFER.....	39
3.4. WAS IST, WENN DER ZUVOR–ERKANNT UND DANN IN DER ZEIT GERUFENE NICHT WILL?.....	39
3.5. GALATER 1,15,16: PAULUS.....	40
3.6. EPHESER 1,4,5; 2. TIMOTHEUS 1,9–11: DIE GLIEDER AM LEIB DES CHRISTUS.....	41
3.7. ZUSAMMENFASSUNG:	44
4. DENKEN UND HANDELN DER MENSCHEN IN DER BEZIEHUNG ZU GOTTES PLAN	45
4.1. BETRACHTUNG VON AUßEN	45
4.2. BETRACHTUNG VON INNEN.....	50
4.2.1. <i>Das Herz: Ort und Schauplatz der Scheidungen zwischen gut und böse</i>	50
4.2.2. <i>Das Gewissen: Göttlicher Bewertungsmaßstab für die Gedanken</i>	51
4.3. ZUSAMMENFASSUNG:	53
5. DAS HERZ DES UNERRETTETEN UND DAS IM GEIST NEU GEZEUGTEN MENSCHEN	54
5.1. DER NOCH UNERRETTETE MENSCH.....	54
5.2. DER IM GEIST NEU GEZEUGTE MENSCH	57
6. ANHANG: WAS IST, WENN GOTT MENSCHENHERZEN VERSTOCKT?.....	65
6.1. 1. MOSES STAB WIRD ZUR SCHLANGE	68
6.2. 2. WASSER ALLER STRÖME ÄGYPTENS WIRD ZU BLUT	68
6.3. 3. FRÖSCHE IM NIL, TEICHEN UND FLÜSSEN	68
6.4. 4. STECHMÜCKEN ÜBER MENSCH UND VIEH.....	69
6.5. 5. HUNDSFLIEGEN ÜBER DAS GANZE LAND, AUSGENOMMEN GOSEN	69
6.6. 6. PEST ÜBER ALLES VIEH ÄGYPTENS, ISRAEL WIRD AUSGESONDERT	70
6.7. 7. GESCHWÜRE AN MENSCH UND VIEH IN ÄGYPTEN.	70
6.8. 8. DER GROßE HAGEL IN GANZ ÄGYPTEN.....	70
6.9. 9. DIE HEUSCHRECKENPLAGE.....	71

6.10.	10. DIE GROÖE FINSTERNIS.....	71
6.11.	11. DIE ERSTGEBURT ÄGYPTENS MUSS STERBEN.....	72
6.12.	ZUSAMMENFASSUNG	73

4. Ausgabe: Korrekturen und Erweiterung nach der Freizeit für den Druck

Vorwort zur gedruckten Ausgabe:

Im August 2012 durften wir auf der Freizeit in Neudorf dieses Thema in fünf Versammlungen miteinander behandeln. Dabei kam durch die vielen aufkommenden Fragen sehr schnell heraus: Die dafür zur Verfügung stehende Zeit reichte nicht aus, um dieses wichtige, unser tägliches Leben direkt betreffende Thema, auch erschöpfend zu behandeln. Wenn auch die wichtigsten Grundlinien der Schrift dazu durchaus sichtbar werden konnten.

Das betraf v.a. auch das Thema Seele, was man aus dem Gesamtkomplex nicht ausschließen kann. Aufgrund der zu Verfügung stehenden Zeit, kamen die wichtigsten Fragen zur Seele in ihrer Behandlung zu kurz und wir mussten uns im Wesentlichen auf die Vorgänge im Herzen und den damit verbundenen Konsequenzen für unser persönliches Leben und den Heilsplan Gottes begrenzen.

Darum entstand der Wunsch, das Thema noch einmal zu bearbeiten, zu erweitern und in gedruckter Form heraus zu geben. Das ist mit dieser Arbeit geschehen. Natürlich ist sie immer noch Stückwerk, und es werden noch weitere Fragen entstehen und ggf., wenn die Schrift sie nicht beantwortet, auch offen bleiben müssen, bis „das Vollkommene gekommen sein wird“ und „wir erkennen, wie ER uns schon zuvor erkannt hat“ (1K13,12).

Die Erweiterungen betreffen besonders Zusammenhänge zur Seele des Menschen und zur Verstockung des Herzens am Beispiel Pharaos.

Dank sei, neben unserem Herrn und Haupt, Christus Jesus, auch Bruder Johannes Ullmann und seinen Helfern, die sich um die Herstellung des Drucks bemüht haben. Sowie auch einigen Geschwistern die das Skript zur Korrektur gelesen haben.

Mögen alle Leser zum selber Weiterforschen angeregt werden, um tiefer in das Wort, die uns überlieferten Gedanken unseres großen Gottes und Vaters, hinein zu wachsen. Nicht zuletzt auch Ermutigung und Trost zu gewinnen für den „guten Kampf des Glaubens“ zu dem wir verordnet sind, bis unser Herr kommt! –

1. Herz und Gedanken, Begriffsklärung, Einführung in das Gesamtthema

1.1. Einleitung

Gott, genauer Elohim = der Vater und der Sohn haben den Menschen in ihrem Bild, oder Schattenriss geschaffen. So lesen wir auf dem ersten Blatt der Schrift, der Wort-Offenbarung unseres Gottes, 1Mo1,26,27. Damit hat er logischerweise Eigenschaften, die er selbst und natürlich sein Sohn haben, den er vor den Äonen aus sich gezeugt hatte.¹ Das deutet auch der Schattenriss an. Denn alles was an einem Schatten ist, findet sich auch im Original, das den Schatten wirft!

Dazu gehört auch schöpferisches Verhalten. D.h. Gott hat ihm einen schöpferischen Entscheidungsspielraum in seinem Denken und Handeln mitgegeben, der so groß ist, dass der Mensch bisweilen den Eindruck hat, er besitze absolute Freiheit. Es gibt auf dieser Ebene eine nicht enden wollende Diskussion über den sogenannten freien Willen des Menschen und in wie weit Gott in diesen Bereich des Menschen eingreift. Das geht in der Vorstellung soweit, Gott würde, da der Mensch eine absolute Willensfreiheit habe, den Menschen final, also für immer, über sein Heil entscheiden lassen.

Das mündet in die Behauptung, es gäbe dann, hat sich der Mensch in diesem Leben für sein Unheil entschieden, keine Möglichkeit mehr für Gott, das nachher noch zu ändern. Gott wisse auch nicht genau, wann sich ein Mensch bekehren würde und weitere eigenartige Vorstellungen.

Wir werden im Lauf unserer Betrachtung sehen, dass die Schrift ein völlig anderes Bild von diesen Zusammenhängen zeichnet. Sie sieht und behandelt das Herz des Menschen als Quelle und Entscheidungszentrale, den Ort, in welchem seine Willensäußerungen zum Reden und Handeln geformt werden. Wir werden lernen: **Nur dort** kann der Mensch wirklich, nahezu uneingeschränkt, tun was er will.

Auch bei nur ein wenig Nachdenken tut sich hier ein schier unerschöpfliches Labyrinth an Fragen auf. Darum müssen wir uns in dieser Betrachtung auf die wichtigsten Zusammenhänge beschränken. Das Wort Gottes selber wirft diese Fragen auf und gibt sehr klare und unmissverständliche Antworten. Denn es ist allein entscheidend, **wie unser Gott** mit den Willensäußerungen des Menschen umgeht und in wie weit er sie für seine Pläne und Ziele berücksichtigt und eingeplant hat.

Wir werden auch sehen, dass dieser Fragenkomplex sehr direkt mit unserem persönlichen, täglichen Glaubensleben als Glieder am Leib des Christus verwoben ist.

1.2. Abgrenzung

Das Herz ist nur ein Teil dessen, was die Schrift im Menschen als besonderen Bereich anspricht und, wie wir sehen werden, eine entscheidende Bedeutung für sein Leben hat. Sie nennt weiter noch Geist, Seele und Leib. Man kann diese Teile eigentlich nie ganz getrennt betrachten, weil sie ja zusammen den Menschen ausmachen und auch zusammen wirken. So werden wir natürlich während unserer Betrachtungen an entscheidenden Stellen alle Sektoren, insbesondere die Seele auch mit beleuchten.

Bemerkungen:

Wir können nur eine sehr begrenzte Anzahl der zum Thema redenden Schriftstellen lesen. Denn, das Wort Herz mit seinen Abwandlungen kommt 977-mal, das Wort Seele 609-mal in der Schrift vor. In den Grundtexten beide noch deutlich häufiger, da leider an weit über 100 Stellen sehr ungeschickt übersetzt wurde. Eine ganze Reihe Stellen werden wir daher nur nennen und jeder einzelne Hörer

¹ Ps2,7; H1,5

ist ermutigt, sie selbst nach zu lesen. Er ist auch ermahnt zu prüfen, ob es sich auch so wie dargeboten verhält.

Trotz aller notwendigen Begrenzung werden wir die ganze Schrift zu diesem Thema durchgraben! Das wird sicher bisweilen anstrengend. Aber nur so erschließt sich uns das Gesamtzeugnis der Schrift!

Die Verse sind nach der alten Elberfelder Übersetzung von 1905 wiedergegeben, teilweise mit Ergänzungen und Änderungen aus den Originaltexten. Achtung: Die Verszählung in neueren Ausgaben und anderen Übersetzungen kann, insbesondere in den Psalmen, davon abweichen!

Bitte besonders zu den einzelnen zitierten Versen jeweils ihre Umgebung mitlesen. Es zeigt, dass die angegebenen Verse nicht einfach aus ihrem Zusammenhang gerissen zitiert werden, sondern die Gedankengänge dem biblischen roten Faden entsprechen und damit den Gesamtzusammenhang der Schrift so treu wie möglich wiedergeben.

Wir werden beim Lesen der verschiedenen Schriftworte parallel auch noch zu vielen anderen Prinzipien Gottes in seinem Handeln mit Israel, den Nationen und der Versammlung Gottes, im Ablauf der Heilsgeschichte kennenlernen.

Der Christus in uns möge sein Wort selbst lebendig machen in unserem Herzen und unserer Seele, ganz so wie **ER** auch schon Jesaja zu seinem 12-stämmigen Volk Israel sagen ließ, in Jes55: „Neiget euer Ohr und kommet zu mir; **höret und eure Seele wird leben**“.

1.3. Von der Wichtigkeit der Vorgänge im Herzen des Menschen

Wie enorm wichtig die Vorgänge in unserem Herzen sind, zeigt uns Salomo in:

Spr 4,23 Behüte dein **Herz** mehr als alles, was zu bewahren ist; denn von ihm aus sind die Ausgänge des Lebens. –

Später im Buch der Sprüche finden wir deshalb Aufforderungen wie:

Spr 23,17 **Dein Herz** beneide nicht die Sünder, sondern beeifere sich jeden Tag um die Furcht Jahwes.

Spr 23,26 **Gib mir, mein Sohn, dein Herz**, und lass deine Augen Gefallen haben an meinen Wegen!

Ps 78,7,8 Und auf Gott ihr Vertrauen setzten, und die Taten Gottes ^[EI] nicht vergäßen, und seine Gebote bewahrten; 8 und nicht würden wie ihre Väter, ein widersetzliches und widerspenstiges Geschlecht, ein Geschlecht, das **sein Herz nicht befestigte**, ^[O. richtete, d.h. ihm die rechte Richtung gab] **und dessen Geist nicht treu war gegen Gott.** ^[EI] ²

Hi 17,11 Meine Tage sind vorüber, zerrissen sind **meine Pläne, das Eigentum meines Herzens.**

Allein diese wenigen Verse zeigen: Was in unserem Herzen abläuft bestimmt offenbar ganz wesentlich unser Leben und auch die Beziehung zu unserem Gott! Sie zeigen auch, dass der Mensch dort eine gestalterische Möglichkeit hat. Wir erhärten diesen Gedanken durch:

5Mo 29,4 Aber Jahwe hat euch nicht ein **Herz** gegeben, zu erkennen, und Augen, zu sehen, und Ohren, zu hören, bis auf diesen Tag.

Dieses kostbare Wort zeigt: Mose erkannte, dass der Gott Israels bei seinem Volk eine „Operation am Herzen“ vornehmen muss, damit sie Jahwe, ihren Gott, wirklich in ihrem Herzen erkennen und dann ihm auch „von Herzen“ dienen können.

² s.a. Ps86,11;

Der Mensch kann sich also, nach den Sprücheworten um die Furcht Jahwes mühen, sein Herz Jahwe geben und **Gefallen an seinen Wegen entwickeln, oder nicht!**

Dazu den aufschlussreichen Zusammenhang:

Ps 37,1–8 [S. die Anm. zu Ps. 25]

{Von David.} Erzürne dich nicht über die Übeltäter, beneide nicht die, welche Unrecht tun! 2 Denn wie das Gras werden sie schnell vergehen, und wie das grüne Kraut verwelken. [Eig. hinwelken] 3 Vertraue auf Jahwe und tue Gutes; wohne im Lande und weide dich an Treue; [Eig. weide, od. pflege (übe) Treue] 4 und ergötze dich an Jahwe: **so wird er dir geben die Bitten deines Herzens.** 5 Befiehl [W. Wälze auf] Jahwe deinen Weg und vertraue auf ihn! **und er wird handeln;** 6 und **er wird** deine Gerechtigkeit hervorkommen lassen wie das Licht, und dein Recht wie den Mittag. 7 Vertraue still [W. Sei still] dem Jahwe und harre auf ihn! Erzürne dich nicht über den, dessen Weg gelingt, über den Mann, der böse Anschläge ausführt! 8 stehe ab vom Zorn und lass den Grimm! Erzürne dich nicht! nur zum Übeltun verleitet es.

David erkannte:

**Die Weichen für den gewünschten Verlauf des Lebens
werden im Herzen gestellt
und sie hängen von seinem Gott ab.**

Darum müht er sich, dass **seine Bitten**, die den Ausfluss seiner Gedanken im Herzen bilden, Gott wohlgefällig sind. Er erkannte weiter: Wenn ich entsprechend dem Wohlgefallen Gottes bitte, also, wenn meine Bitten den Gedanken meines Gottes entsprechen, dann sind sie **ihm** wohlgefällig. Davids Bitten richtet sich an dem Gott Wohlgefälligen aus. Das ist Grundvoraussetzung dass Gott unsere Bitten erhören kann. Wie das zustande kommt, erklärt David sehr anschaulich in den eben gelesenen Versen 1–4a.

Wenn die Versammlung Gottes die Anliegen der Gebete Paulus', wie wir sie in Eph1–3, Phil1 und Kol1; –2 haben, zu den ihren macht, dann ist die Erhörung sicher, denn sie liegen auf der Linie des Wohlgefallens unseres Vaters.

Wieder zurück zu David. Aus der in Ps37 dargelegten Erkenntnis über „die Bitten des Herzens“ verpflichtet er Salomo und die Obersten des Volkes, bei der Übergabe des Königtums an seinen Sohn mit eindringlichen Worten aus:

1Chr 22,18,19 Ist nicht Jahwe, euer Gott, mit euch, und **hat er euch nicht Ruhe geschafft ringsumher?** Denn er hat die Bewohner des Landes in meine Hand gegeben, und das Land ist unterjocht vor Jahwe und vor seinem Volke.

19 **Richtet nun euer Herz und eure Seele darauf, Jahwe, euren Gott, zu suchen;** und machet euch auf und bauet das Heiligtum Jahwes Gottes, dass ihr die Lade des Bundes Jahwes und die Geräte des Heiligtums Gottes in das Haus bringet, welches dem Namen Jahwes gebaut werden soll.

David bezog sich dabei auf die Worte des Gottes Israels durch Mose in 5Mo4 für die Zeit, in welcher sie am Ende der Tage, noch in „den Ländern ihrer Gefangenschaft“, zu Jahwe umkehren werden, und zwar zu den Ordnungen, **die sie in der Wüste durch Mose bekamen**, das bezeugen die dort dem Vers 29 vorausgehenden Verse 25–28: ³ Für unser Thema hören wir jetzt auf V29, wo geschrieben steht:

5Mo 4,29 Aber ihr werdet von dort Jahwe, deinen Gott, suchen; und du wirst ihn finden, **wenn du** mit deinem **ganzen Herzen** und mit deiner **ganzen Seele** nach ihm fragen wirst. [O. denn du wirst

³ 5Mo30,1–10

... nach ihm fragen (eig. trachten); vergl. Jer. 29,11-13] 12 Und nun, Israel, was fordert Jahwe, dein Gott, von dir, als nur, Jahwe, deinen Gott, zu fürchten, auf allen seinen Wegen zu wandeln und ihn zu lieben, und Jahwe, deinem Gott, zu **dienen** mit deinem **ganzen Herzen** und mit deiner **ganzen Seele**,

Im 5. Buch Moses wiederholt er, was er dem Volk schon früher auf Herz und Seele legte:

5Mo 26,16 An diesem Tage gebietet dir Jahwe, dein Gott, diese Satzungen und Rechte zu tun: so beobachte und tue sie mit deinem **ganzen Herzen** und mit deiner **ganzen Seele**.

3Mo 26,15,16 und wenn ihr meine Satzungen verachtet, [O. verwerfet] und **eure Seele meine Rechte verabscheut**, so dass ihr nicht alle meine Gebote tut, und dass ihr meinen Bund brechet, 16 so werde auch ich euch dieses tun: Ich werde Schrecken über euch bestellen, Schwindsucht und Fiebergut, welche machen werden, dass die Augen erlöschen und die **Seele** verschmachtet; und ihr werdet vergeblich euren Samen säen, denn eure Feinde werden ihn verzehren;

Seele und Herz nennt die Schrift zur Frage der Hinwendung zu Gott oft in einem Atemzug. Es sind offenbar die Bereiche im Menschen, wo er einen freien Spielraum hat! Licht und Finsternis liegen dort ganz dicht beieinander.

Zur Seele lesen wir zwei Stellen:

Spr 19,8 Wer Verstand erwirbt, liebt seine **Seele**; wer auf Verständnis achtet, wird Glück erlangen.

Spr 21,23 Wer seinen Mund und seine Zunge bewahrt, bewahrt vor Drangsalen seine **Seele**.

Drei weitere zum Herzen:

Hi 1,5 Und es geschah, wenn die Tage des Gastmahls herum waren, so sandte Hiob hin [d.h. er ließ sie holen] und heiligte sie; und er stand des Morgens früh auf und opferte Brandopfer nach ihrer aller Zahl; denn Hiob sprach: Vielleicht haben meine Kinder gesündigt und sich in ihrem **Herzen** von Gott losgesagt. [im Herzen geflücht, org. geändert durch die Sopherim; V.11; 2,5. 9; s.a. 2Sm12,14 „du hast Jahwe gelästert“] Also tat Hiob allezeit.

Ps 119,11 In meinem **Herzen** habe ich dein Wort verwahrt, damit ich nicht wider dich sündige.

Ps 119,112 Ich habe mein **Herz** geneigt, deine Satzungen zu tun ewiglich bis ans Ende.

Wohin wir unser Herz neigen, entscheidet über gut und böse. Schließlich, wenn wir sein Wort in unseren Herzen **verwahren**, dann können wir die Sünde überwinden lernen.

Diese wenigen Stellen vermitteln schon eindrücklich, welch ein weites, über Leben und Tod entscheidendes Feld an Zusammenhängen sich da vor unserem geistigen Auge auftut!

Weil, wie wir eben sahen, auch die Seele hier eine wesentliche Rolle spielt, schieben wir jetzt an dieser Stelle einen Exkurs zum Thema „Seele des Menschen“ ein.

1.4. Der Begriff Seele nach der Schrift

Wir beginnen unseren Einschub ganz vorne in der Schrift, dort wo „die Seele“ zum ersten Mal genannt wird. Das ist bei allen Begriffen unabdingbar, wenn wir eine biblische = göttliche Sicht der Dinge bekommen wollen.

Wir werden auch Stellen lesen, wo in der dt. Übersetzung das Wort Seele nicht vorkommt, aber eben im Hebräischen, bzw. Griechischen. Das vermittelt an etlichen Stellen eine viel klarere Vorstellung!

1.4.1. Tiere sind lebendige Seelen

Das mag zunächst irritieren, aber es ist biblische Tatsache. Wir lesen dazu:

^{1Mo 1,20,21} Und Gott sprach: Es wimmeln die Wasser vom Gewimmel **lebendiger Seelen** und Gevögel fliege über der Erde angesichts der Ausdehnung des Himmels! ²¹ Und Gott schuf die großen Seeungeheuer und jede sich regende, **lebendige Seele**, wovon die Wasser wimmeln, nach ihrer Art, und alles geflügelte Gevögel nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.

^{1Mo 1,24} Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor **lebendige Seelen nach ihrer Art**: Vieh und Gewürm [Eig. sich Regendes] und Getier der Erde nach seiner Art! Und es ward also.

^{1Mo 1,30} und allem Getier der Erde und allem Gevögel des Himmels und allem, was sich auf der Erde regt, **in welchem eine lebendige Seele ist**, habe ich alles grüne Kraut zur Speise gegeben.

4

Wir sehen hier auch gleich, dass die Schrift, wie auch später, bezüglich des Menschen, das ganze Tier = Geschöpf als **lebendige Seele** bezeichnet.

Ferner auch, nach V30, wenn das Tier lebt, von einer **lebendigen Seele im Tier redet**. D.h., die Seele ist ein Teil des Tieres. Vom Verständnis ist es offenbar so, dass die Seele eigentlich das Geschöpf ausmacht, seine Art als Gattung, wie auch individuell als einzelnes bestimmt. Offensichtlich ist sein Leib das Organ seiner Seele, mit dem es diesen Kosmos wahrnimmt und sich in ihm bewegt.

Ist der Leib eines Geschöpfes teilweise beschädigt oder krank, dann ist die Seele in ihrem Handlungsspielraum eingeengt.

1.4.2. Die Seele des Menschen

In der Einleitung sahen wir schon: Adam, noch allein, war als „Schattenriss oder Abbild Elohims“, also Gottes, des Vaters, und seines Sohnes Jesus Christus. Der Mensch hat demnach Wesenszüge, die sich logischerweise auch in den beiden Originalen finden.

Beim Menschen beschreibt Gott auch den Schöpfungsvorgang genauer. Wir halten nebenbei noch fest: 1Mo2 spricht nicht etwa von einem zweiten Schöpfungsvorgang, sondern ist ein detaillierter Bericht dessen, was in 1Mo1 nur in einem Überblick nennt. Gott hebt dabei einzelne Ereignisse heraus, zu denen er uns ausführlichere Angaben machen will. Dieses Verfahren Gottes finden wir auch noch an anderen Stellen der Schrift:

^{1Mo 2,7} Und Jahwe Gott bildete den Menschen, Staub von dem Erdboden [Jahwe ist der Töpfer Jer18,1f], und hauchte in seine Nase den „Odem der Leben“; und der Mensch **wurde eine lebendige Seele**.

Lebendig wurde der Adam, o.a. „die lebendige Seele“ durch den „Odem der Leben“, wie man genauer übersetzen müsste.

Bei diesem Schöpfungsakt muss **durch den Odem sowohl der Geist als auch die Seele** in den Menschen **hinein** gekommen sein. Denn:

**die Seele sieht die Schrift an etlichen Hundert Stellen
als Bestandteil des Menschen,**

⁴ weitere Stellen: 1Mo2,19; -9,4,10,12,15,16; 3Mo11,10,46; -17,11,14; -24,18; Hi12,10; -41,21

wie wir noch sehen werden. Wie beim Tier repräsentiert der Begriff Seele einmal den ganzen Menschen, wie auch an vielen anderen Stellen einen Teil des Menschen, insbesondere dann, wenn es um die Gefühlswelt und sein Verhalten geht. Das werden wir noch genauer sehen.

Bezüglich des Geistes sehen wir aus dem Schriftwort:

Hi 32,8 Jedoch der **Geist** ist es in den Menschen [eig. den Sterblichen heb. Änosch], und der **Odem** des Allmächtigen, der sie verständig macht.

Nach diesem Wort ist es wohl der Geist, der dem Menschen den Verstand gibt, in befähigt zu denken und mit seinem Schöpfer in Verbindung zu treten. Hierin unterscheidet er sich auch vom Tier. In der Schrift lesen wir nirgends von einem Geist der Tiere. Wohl aber tragen sie den Odem und mit diesem auch eine Seele in sich. Odem und Geist ermöglichen das Leben in diesem Kosmos:

Hi 34,14 Wenn er sein Herz nur auf sich selbst richtete, **seinen Geist** [O. Hauch, als Teil von Gott selbst] und **seinen Odem** an sich zurückzöge, ¹⁵ so würde alles Fleisch insgesamt verschwinden, und der Mensch zum Staube zurückkehren.

Dass die Schrift die Seele als ein Teil des Menschen sieht, zeigen auszugsweise folgenden Stellen:

1Mo 9,16 Und der Bogen wird in den Wolken sein; und ich werde ihn ansehen, um zu gedenken des ewigen Bundes zwischen Gott und **jeder lebendigen Seele von allem Fleische**, das auf Erden ist.

1Mo 12,13 Sage doch, du seiest meine Schwester, auf dass es mir wohlgehe um deinetwillen und **meine Seele am Leben bleibe** deinethalben.

1Mo 19,19,20 Siehe doch, dein Knecht hat Gnade gefunden in deinen Augen, und du hast deine Güte groß gemacht, die du an mir erwiesen hast, **meine Seele** am Leben zu erhalten; aber ich kann mich nicht auf das Gebirge retten, es möchte mich das Unglück erhaschen, dass ich stürbe. ²⁰ Siehe doch, diese Stadt ist nahe, um dahin zu fliehen, und sie ist klein; lass mich doch dahin mich retten (ist sie nicht klein?), damit **meine Seele** am Leben bleibe.

2Mo 4,19 Und Jahwe sprach zu Mose in Midian: Gehe hin, kehre nach Ägypten zurück; denn alle die Männer sind gestorben, die nach **deiner Seele** trachteten.

1Mo 27,19 Und Jakob sprach zu seinem Vater: Ich bin Esau, dein Erstgeborener; ich habe getan, wie du zu mir geredet hast. Stehe doch auf, setze dich und iss von meinem Wildbret, damit **deine Seele mich segne**.

1Mo 27,25 Da sprach er: Reiche es mir her, dass ich esse von dem Wildbret meines Sohnes, damit **meine Seele dich segne**. Und er reichte es ihm hin, und er aß; und er brachte ihm Wein, und er trank.

Die letzten beiden Stellen zeigen uns auch eine der möglichen Funktionen der Seele: Sie kann segnen, und damit auch das Gegenteil tun. Dazu später noch mehr.

1.4.3. Gott, der Allerhöchste, hat ein Herz und eine Seele

Wir stellten bereits fest: Gott hat den Menschen in seinem Bild geschaffen! Was also am und im Menschen vorhanden ist, muss auch in Gott, dem Allmächtigen Schöpfer der Himmel und der Erde vorhanden sein! Hi34,14 redet von Gottes Herz! Ein paar Stellen dazu.

Jer 51,14 Jahwe der Heerscharen **hat bei seiner Seele geschworen**: Habe ich dich auch mit Menschen gefüllt wie mit Heuschrecken, so wird man doch Triumphgeschrei [O. den Kriegsruf] über dich anstimmen!

Am 6,8 Der Herr, Jahwe, hat **bei seiner Seele geschworen**, spricht Jahwe, der Gott der Heerschaaren: Ich verabscheue die Hoffart Jakobs und hasse seine Paläste; und ich werde die Stadt preisgeben und alles, was sie erfüllt.

Wenn Gott „bei sich selbst schwört“, dann tut er es bei Seiner Seele. Das ist doch eine sehr kostbare Information für uns. Die **Seele Gottes** ist offenbar sein Höchstes und Wertvollstes was er hat.⁵ Obwohl Gott gleichzeitig ein Geist ist, wie sein Sohn⁶ der Frau am Jakobsbrunnen in Joh4,24 erklärt. Zu diesem Schluss kommen wir zusammen mit dem Wort in H6,13, wo wir finden:

Hebr 6,13 Denn als Gott dem Abraham Verheißung gab, schwur er, weil er bei keinem Größeren zu schwören hatte, bei sich selbst, [das war in 1Mo22,16, nach der Opferung Isaaks]

„Bei sich selbst“ bedeutet also „bei seiner Seele“. Damit ist die höchste Instanz, bei der unser Gott schwört, seine Seele! Offenbar das Wertvollste und Heiligste was er in sich trägt. Darum schwört er schließlich bei ihr. Wir halten daher an dieser Stelle eine wichtige Lehraussage fest:

**Die Person, o.a. die individuell einmalige Persönlichkeit,
das Wertvollste in ihr, steckt in ihrer Seele!**

Konsequent weiter gedacht, muss das auch beim Menschen so sein, denn Gott und sein Sohn haben Adam und auch Eva ihrem Bild, ihrem Schattenriss nach, erschaffen. D.h., was wir bei Adam und Eva finden, muss auch bei, oder in, Gott vorhanden sein. Logischerweise auf höherer, man könnte auch sagen, auf geistiger Ebene, denn der Mensch ist eben nur Abbild, Schattenriss!

Weitere kostbare Worte zu Herz und Seele Gottes:

Aus dem Gerichtswort Jahwes an Eli, der seine gottlosen Söhne gewähren ließ:

1Sam 2,35 Und ich werde mir einen treuen Priester [...anstelle Elis] erwecken: der wird tun, **wie es in meinem Herzen und in meiner Seele ist**; und ich werde ihm ein beständiges Haus bauen, und er wird vor *meinem* Gesalbten wandeln alle Tage.

Das redet die Schrift von Samuel, auch er war, wie David, ein Mann **nach dem Herzen und der Seele unseres Gottes**.⁷

Weiter noch aus einer Verheißung durch Jeremia zu Israels Wiederherstellung:

Jer 32,41 Und ich werde mich über sie freuen, ihnen wohlzutun, und werde sie in diesem Lande pflanzen in Wahrheit [O. Treue] **mit meinem ganzen Herzen und mit meiner ganzen Seele**.

Wir gehen zum nächsten Punkt:

1.4.4. Wert der Seele des Menschen

Der Herr Jesus erklärt in der Geschichte vom reichen Kornbauern:

Mt 16,26 Denn was wird es einem Menschen nützen, wenn er den ganzen Kosmos gewänne, aber seine **Seele** einbüßte, [o.a. an der Seele Schaden nähme]? Oder **was wird ein Mensch als Lösegeld geben für seine Seele?**⁸

⁵ Jer9,9; -12,7; -13,17; -15,1; Hes23,18; Mt12,18;

⁶ Paulus erklärt, dass auch der Sohn Gottes, logischerweise, ein Geist ist, vgl. 2K3,17; Ps2,7; Rö1,4 ... darum kann er frei machen, Joh8,31-36

⁷ s.a. weitere Stellen zur Seele Gottes: Hi7,17; Ri10,16; 1Sm13,14; Ps11,5; -33,11; Jes1,14; -42,1; Klag13,33; Jer5,9,29; -6,8; -9,9; -12,7; -13,17; -14,19; -15,1; -32,41; Hes23,18 Apg13,22; weiter zum Herzen Gottes: 1Mo6,6; Hi7,17; -23,13

⁸ Parallelstellen: Mk8,35-37;

Nach dem Wort des Herrn selbst ist eine Seele mehr wert als der ganze Kosmos! Sie ist damit offensichtlich der kostbarste Teil eines Menschen. Hier sehen wir gleich noch etwas: *Die Seele muss offenbar losgekauft werden*, d.h. sie ist an jemand oder etwas verkauft. Das führt uns zum nächsten Punkt:

1.4.5. Es ist die Seele des Menschen, die sündigt

Wer sündigt, verkauft sich, und ist damit nicht frei. Da wir nach Rö7,23,24 **alle** unter die Sünde verkauft sind, nach Rö8,2, ab dem Fall Adams, von Natur aus dem Gesetz der Sünde und des Todes unterliegen, **muss jede Seele losgekauft werden**. Wir lesen dazu wenige Verse die uns das eindeutig erklären:

Hes 18,4 Siehe, **alle Seelen sind mein**; wie die Seele des Vaters, so auch die Seele des Sohnes: Sie sind mein; **die Seele, welche sündigt, die soll sterben**. [Vergl. Jer. 31,29. 30]

Ps 41,4 Ich sprach: Jahwe, sei mir gnädig! **Heile meine Seele**, denn ich habe gegen dich gesündigt.

Hier ist noch eine weitere wichtige Tatsache genannt: **Alle Seelen sind Eigentum unseres Gottes**. Daher wird er für sein Eigentum Sorge tragen und es sich *nicht für immer* nehmen lassen, auch nicht eine einzige Seele. Das ist Evangelium Gottes pur, inmitten von Gerichtsaussagen! S.a. Hi12,10; Jes57,16.

Durch das Sündigen nimmt die Seele auch Schaden, wer sündigt, sündigt an Gott selbst:

Spr 8,36 Wer aber **an mir sündigt**, [O. mich, die Weisheit verfehlt] **tut seiner Seele Gewalt an**; alle, die mich hassen, lieben den Tod.

Jer 42,20 Denn **ihr habt um den Preis eurer Seelen** geirrt. Denn ihr habt mich an Jahwe, euren Gott, gesandt und gesprochen: Bete für uns zu Jahwe, unserem Gott; und nach allem, was Jahwe, unser Gott, sagen wird, also tue uns kund, und wir werden es tun.

Jer 44,7 Und nun, so spricht Jahwe, der Gott der Heerscharen, der Gott Israels: Warum begehrt ihr eine **so große Übeltat wider eure Seelen**, um euch Mann und Weib, Kind und Säugling aus Juda auszurotten, so dass ihr euch keinen Überrest übriglasst; 8 indem ihr mich reizet durch die Werke eurer Hände, dadurch dass ihr anderen Göttern räuchert im Lande Ägypten, wohin ihr gekommen seid, um euch daselbst aufzuhalten, auf dass ihr euch ausrottet und zum Fluch und zum Hohne werdet unter allen Nationen der Erde?

Wir sahen im Vorausgehenden: Die Seele repräsentiert die Person des Menschen, oder seine Persönlichkeit, d.h., sie ist der ursächlich handelnde Teil. Darum entsteht die Sünde = Zielverfehlung genau dort.

**Daher ist die Seele auch an die Sünde verkauft;
genauer an den, welcher die Quelle der Sünde ist, Satan.**

Das wird besonders bei Kain deutlich, als Jahwe nach dem abgewiesenen Opfer ihn mit den eigenartig klingenden Worten warnt:

1Mo 4,6,7 Und Jahwe sprach zu Kain: Warum bist du ergrimmt, und warum hat sich dein Antlitz gesenkt? 7 Ist es nicht so, dass es sich erhebt, wenn du wohl tust? [W. Ist nicht, wenn du wohl tust, Erhebung? Vergl. Hiob 11,15] Und wenn du nicht wohl tust, so lagert die Sünde [d.i. Satan, die personifizierte Sünde] vor der Tür. Und nach dir wird sein [d.i. Satans] Verlangen sein, du aber **herrsche** [wirst] **über ihn** [Satan] herrschen.

Jahwe spricht also Kain die Möglichkeit zu, über die Sünde, damit über Satan, zu herrschen und fordert Kain dazu auf, sich nicht gehen zu lassen! Letzteres sehen wir aus der Stelle:

Hebr 2,14,15 Weil nun die Kinder Blutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch er in gleicher [Eig. nahe-kommender] Weise an denselben teilgenommen, auf dass er durch den Tod den zunichte machte, der **die Macht des Todes** [o.a. Herrschaft über den Tod] **hat**, das ist den Teufel, ¹⁵ und alle die befreite, welche durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Sklaverei verfallen waren.

Paulus erklärt zur Beziehung Sünde ⇔ Tod:

Röm 6,23 Denn **der Lohn der Sünde ist der Tod**, die Gnadengabe Gottes aber äonisches Leben in Christo Jesu, unserem Herrn.

Äonisches Leben in dem Sinn, dass es die Äonen überdauert, weil es aus Gott gezeugt ist. ⁹

Röm 8,2 Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu hat mich freigemacht von dem **Gesetz der Sünde und des Todes**.

Wer unter die Sünde kommt, und das war zuerst Eva (durch Verführung und dann Fall) und Adam (bewusstes Übertreten und dann Fall) im Garten Gottes, der stirbt sofort, geistlich. Bei Ihnen war das unmittelbar sichtbar, denn

a) sie fürchteten sich und

b) empfanden, dass sie nackt = ausgeliefert waren, nämlich an die Sünde und damit an Satan.

Alle Nachkommen tragen daher den Todeskeim im Fleisch. Darum spricht Paulus in Rö8,2 vom „Gesetz der Sünde und des Todes“, oder sagt in 1K15,22 „gleichwie **in Adam alle sterben** ...“ ¹⁰

Die Frage ist: Wie wird die Seele von diesem Gesetz wieder losgekauft? Der Prophet Micha stellt sie:

Mi 6,7 Wird Jahwe Wohlgefallen haben an Tausenden von Widdern, an Zehntausenden von Strömen Öls? Soll ich meinen Erstgeborenen geben für meine Übertretung, die Frucht meines Leibes **für die Sünde meiner Seele?**“

Jesaja, der Zeitgenosse Michas war, darf sie beantworten!

1.4.6. Nur eine reine Seele kann eine „verkaufte Seele“ loskaufen

Die **Seele des Sohnes Gottes** war das Lösegeld **anstelle** von **allen** Seelen im Kosmos! Das zeigen uns u.a. die bekannten Verse aus:

Jes 53,10–12 Doch Jahwe gefiel es, ihn zu zerschlagen, er hat ihn leiden lassen. Wenn **seine Seele das Schuldopfer gestellt haben wird**, so wird er Samen sehen, er wird seine Tage verlängern; und das Wohlgefallen [O. der Wille] Jahwes wird in seiner Hand gedeihen. ¹¹ **Von der Mühsal seiner Seele wird er Frucht sehen und sich sättigen**. Durch seine Erkenntnis wird mein gerechter Knecht die Vielen zur Gerechtigkeit weisen, [O. den Vielen zur Gerechtigkeit verhelfen, die Vielen gerecht machen] und ihre Missetaten wird er auf sich laden. ¹² Darum werde ich ihm die Großen zuteil geben, [Eig. Anteil geben an den Großen] und Gewaltigen [o.a. Mächtigen] ¹¹ wird er Beute ¹² zuteilen: dafür, **dass er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod** und den Übertretern [O. den (die) Abtrünnigen] beigezählt worden ist; [O. sich beizählen ließ] er aber [O. jedoch, hingegen] hat die Sünde vieler getragen und für die Übertreter [O. den (die) Abtrünnigen] Fürbitte getan.

⁹ Vgl. 1K1,30; 2K5,17!

¹⁰ Vgl. auch Rö5,12–14!

¹¹ Ps135,10; Spr18,18; Dn8,24; Sach8,22

¹² Geraubtes, Kriegsbeute, vielleicht auch durch sein Opfer Erstrittenes, bei Christus sicher so übersetzbar!

Wir erkennen aus diesen Versen auch: Die Seele des Sohnes Gottes überwiegt an Wert die riesenhafte Schuld des ganzen Kosmos, das Ergebnis der Sünde, der Rebellion gegen Gott.

Paulus nun bestätigt das Erlösungs- oder Loskauf-Werk durch Christi Jesu Opfertod in

¹Tim 2,5,6 Denn da ist ein Gott, und ein Abgeordneter zwischen Gott und Menschen, **der Mensch Christus Jesus, 6 der sich selbst gab zum Lösegeld für alle**, wovon das Zeugnis zu seinen Gottes-Zeitpunkten verkündigt werden sollte, ¹³

Das wurde im Opferritus des Gesetzes Moses' durch die **Seelen der Opfertiere** dargestellt. Darum durfte auch das Blut nicht gegessen werden! ¹⁴

³Mo 17,11 Denn **die Seele des Fleisches ist im Blute**, und ich habe es euch auf den Altar gegeben, um Sühnung zu tun für eure Seelen; denn das Blut ist es, welches Sühnung tut durch [O. für] die Seele.

Ein normaler Mensch hätte das Lösegeld für die Seele niemals bezahlen können, sondern nur eine reine Seele, ein Lamm, das wirklich „ohne Fehl“ war! ¹⁵

Die Söhne Korahs fragen:

Ps 89,48 Welcher Mann lebt und wird den Tod nicht sehen, wird **seine Seele befreien von der Gewalt des Scheols?** (Sela.)

... und sie antworten auch:

Ps 49,7,8 Keineswegs vermag jemand seinen Bruder zu erlösen, **nicht kann er Gott sein Lösegeld** [Eig. seine Sühne] geben, 8 (Denn **kostbar ist der Loskauf ihrer Seele, und er muss davon abstehe auf ewig**)

Dazu wussten schon die Glaubenden des Alten Bundes:

Ps 49,15 **Gott aber** wird meine **Seele** loskaufen von der Gewalt des Scheols; denn er wird mich aufnehmen. [O. hinwegnehmen; wie Henoch 1. Mose 5,24] (Sela.)

Der sie loskaufen wird, ist der Gott Israels = der Messias Gottes. David sang:

Ps 34,22 Jahwe erlöst (wörtl. **kauft los**), die **Seele** seiner Knechte; und alle, die auf ihn trauen, werden nicht büßen. [O. für schuldig gehalten werden]

Weitere kostbare Beispiele:

Hi 19,25 Und ich, **ich weiß, dass mein Erlöser [der mich Loskaufende] lebt**, und als der Letzte wird er auf der Erde stehen; [O. sich erheben, auftreten; s.a. Off19!].

Ps 19,14 Lass die Reden meines Mundes und das Sinnen meines Herzens wohlgefällig vor dir sein, Jahwe, mein Fels und mein Erlöser [der mich loskauft, es ist die Seele, die ER loskauft]!

Ps 71,23 Jubeln werden meine Lippen, wenn ich dir Psalmen singe, **und meine Seele, die du erlöst hast;**

Ps 69,18 Nahe meiner **Seele, erlöse sie**; erlöse [Eig. kaufe mich los] mich um meiner Feinde willen!

Erlöser, erlösen an diesen Stellen bedeutet jedes Mal Loskauf, bzw. loskaufen

Vgl. auch die Stellen: Hi33,27–30; Jes38,17 u. v. a.

Wir sehen an dem bisher Betrachteten:

¹³ vgl. Mt20,28; Mk10,45; Röm5,12,12–21; H9,21–26

¹⁴ Erstes generelles Verbot: 1Mo9,4

¹⁵ vgl. 2Mo12,5; 4Mo6,14

Das Thema ist nicht nur höchst interessant und fesselnd, sondern **vielmehr überaus wichtig**, dass wir darüber eine schriftgemäße Orientierung und Vorstellung bekommen, da uns dieser Fragenkomplex **täglich** in unserem Wandel mit unserem Gott betrifft!

1.4.7. Wo ist die Seele im Menschen?

Eben hatten wir die Stelle in 3Mo17,11 gelesen, wo die Schrift feststellt: Die **Seele ist im Blut**. Hier,

3Mo 17,14 Denn die **Seele** alles Fleisches: **sein Blut, das ist seine Seele**; [Vergl. 5. Mose 12,23; W. sein Blut ist als seine Seele] und ich habe zu den Kindern Israel gesagt: Das Blut irgendwelches Fleisches sollt ihr nicht essen, denn **die Seele alles Fleisches ist sein Blut**; jeder, der es isst, soll ausgerottet werden. -

... sagt das Wort: Das Blut ist seine Seele. Wir sehen, wie einerseits der ganze Mensch eine lebendige Seele genannt wird und andererseits die Schrift die Seele als Teil des Menschen sieht. Dort wo sie „**als im Blut befindlich**“ **beschrieben ist**, geht es um das Lösegeld, das Sühnemittel für unsere Seelen. So hat der Herr Jesus sein Blut vergossen = seine Seele hinausgeschüttet in den Tod! Es ist nicht sein Blut, das ja materiell ist, in den Scheol gegangen um dort die Gefängnisse zu öffnen, sondern eben seine **nicht-materielle** Seele. Siehe die Stellen zum Blut:

Mt 26,28 Denn dieses ist **mein Blut**, das des [neuen] Bundes, welches für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Mt 27,4 und sagte: Ich habe gesündigt, indem ich **schuldloses Blut** überliefert habe. Sie aber sagten: Was geht das uns an? Siehe du zu.

Röm 3,25 welchen Gott dargestellt hat zu einem Gnadenstuhl [O. zu einem (od. als ein) Sühnungsmittel] durch den Glauben an **sein Blut**, zur Erweisung seiner Gerechtigkeit wegen [O. in Betreff] des Hingehens der vorher geschehenen Sünden unter der Nachsicht Gottes;

Röm 5,9 Vielmehr nun, da wir jetzt durch **sein Blut** [O. in seinem Blute, d.h. in der Kraft desselben] gerechtfertigt sind, werden wir durch ihn gerettet werden vom Zorn [gr. weg vom Zorn].

Eph 1,7 in welchem wir die Erlösung haben durch sein **Blut**, die Vergebung der Vergehungen, nach dem Reichtum seiner Gnade,

Eph 2,13 Jetzt aber, in Christo Jesu, seid ihr, die ihr einst fern waret, durch **das Blut des Christus** nahe geworden.

Kol 1,20 und durch ihn **das All mit sich zu versöhnen**, indem [O. nachdem] er Frieden gemacht hat durch **das Blut seines Kreuzes**, durch ihn, es sei das, was sich auf der Erde oder das, was sich in den Himmeln befindet.

Auf der anderen Seite ist klar: Das eigentliche Sühnemittel ist seine Seele, abgeschattet durch das Blut (s.a. Abschnitt 1.4.6)!

Mt 20,28 gleichwie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und **seine Seele zu geben als Lösegeld anstelle von vielen**.¹⁶

Dann noch einmal Paulus im bereits gelesenen Wort, das auch bezeugt, dass in Mt20,28 „vielen [nämlich Seelen]“ = alle Seelen bedeuten muss:

1Tim 2,6 der sich selbst gab zum Anstatt-**Lösegeld** für alle, wovon das Zeugnis zu seiner Zeit [W. zu seinen Zeiten = kairoi] verkündigt werden sollte,

¹⁶ Parallele Mk10,45 Statt Leben ist auch dort Seele zu lesen!

Zusammenfassend können wir sagen:

Es entspricht dem Blut = Seele der Opfertiere im Vorbild, das Blut = Seele des Sohnes Gottes. So wie das fließende Blut den Körper völlig durchdringt und damit belebt, so stellt das Blut die in uns vorhandene, immaterielle Seele dar, die den Menschen zusammen mit seinem Geist (= Kraftquelle) zu einer lebendigen Seele macht. Unsere Seele durchdringt unseren Körper genau so, wie das Blut im Körper praktisch überall hinkommt.

Ein schwaches Bild ist ein Handschuh = Körper im Bild, in dem eine Hand steckt. Am Handschuh sehen wir, wenn die Hand eine Bewegung macht. Wir können dann auch sagen, oh, der Handschuh bewegt sich ja, wissen aber, dass eigentlich die im Handschuh steckende Hand die Bewegung ausführt. So ist es mit unserer Seele. Sie bewegt den Körper als ihr Werkzeug, um in diesem Kosmos in Erscheinung zu treten, mit Dingen und anderen Seelen in Kommunikation, in Wechselbeziehung zu kommen.

Daraus folgend können wir **den Leib als das Organ der Seele nennen**, den sie bedient und von dem sie Reize aus der Umwelt und Bedürfnisse aus ihm erhält.

Beim Brechen des Brotes wird **die Gemeinschaft mit der Seele des Sohnes** durch das Trinken aus dem Kelch abgeschattet. Das Essen des Brotes schattet die Gemeinschaft mit seinem Leib ab, der wirklich gestorben und auferstanden ist! – So wie der unsere es auch tun wird!

Nach der Schrift kann die Seele nur immateriell sein, d.h. nicht aus dieser Schöpfung stammen, denn sie muss beim Schöpfungsakt Gottes in den Adam über den ganz sicher nicht-materiellen Odem Gottes in ihn hinein gekommen sein.

Adam **wurde** eine lebendige Seele. Bevor der Odem kam, war er ein lebloses Gebilde aus Staub vom Erdboden. ¹⁷ Dass es so sein muss, werden wir noch bei den Vorgängen beim Tod des Menschen im nächsten Abschnitt sehen.

1.4.8. Beim Sterben verlässt die Seele den Körper

Das haben wir beim Herrn Jesus in Jes53 bereits gesehen. Wir lesen dazu noch einige Verse, die uns das noch näher beschreiben: (Bitte zum besseren Verständnis auch die Umgebung der genannten Verse mitlesen!)

1Mo 35,18 Und es geschah, **als ihre [d.i. Rahels] Seele ausging** (denn sie starb), da gab sie ihm den Namen Benoni; [Sohn meiner Not] sein Vater aber nannte ihn Benjamin. [Sohn der Rechten, d.h. des Glückes]

1Kö 17,21,22 Und er streckte sich dreimal über das Kind, und rief zu Jahwe und sprach: Jahwe, mein Gott, **lass doch die Seele dieses Kindes wieder in dasselbe zurückkehren!** ²² Und Jahwe hörte auf die Stimme Elias, und **die Seele des Kindes kehrte wieder in dasselbe zurück**, und es wurde lebendig. [W. es lebte]

Merksatz: Aus diesem Wort ergeben sich folgende Merksätze:

**Das Ausgehen der Seele muss mit dem Sterben der Seele
gleichbedeutend sein! Und umgekehrt:
Die im Körper anwesende Seele, macht diesen lebendig.**

Von Elia lesen wir, als er auf der Flucht vor Isebel war:

1Kö 19,4 Er selbst aber ging in die Wüste, eine Tagereise weit, und kam und setzte sich unter einen Ginsterstrauch. Und er bat, **dass seine Seele stürbe**, und sprach: Es ist genug; **nimm nun, Jahwe, meine Seele**, denn ich bin nicht besser als meine Väter.

¹⁷ Man vergleiche den Zustand der Totengebeine, die Hesekiel sieht, direkt vor der „Weissagung dem Odem“: Hes37,7f

Elia bekundet hier: Beim *Sterben* **nimmt Gott die Seele wieder aus ihrem Leib heraus**. Damit sterben der Mensch und zwangsläufig auch die Seele. Siehe u.a.:

Hi 27,8 Denn was ist des Ruchlosen Hoffnung, wenn Gott abschneidet, wenn er seine **Seele** herauszieht?

Sterben für die Seele bedeutet die Trennung vom Leib! Das heißt aber nicht, dass dabei die Seele, die stirbt, dann zu existieren aufhört. Denn die Seele geht in den Scheol, bis sie wieder von dort herausgerufen wird. Das gilt **für alle Seelen bis zur Auferstehung Jesu**, ab dieser gab es eine Änderung! David, der „Mann nach dem Herzen Gottes“ bekennt freimütig:

Ps 16,10 Denn **meine Seele wirst du dem Scheol nicht lassen**, [o.a. nicht im Scheol zurücklassen] wirst nicht zugeben, dass dein Frommer die Verwesung sehe.

D.h. David spricht hier zunächst von sich selbst, wenn auch prophetisch ohne Zweifel vom Sohn Gottes. Von ihm bezeugt dann Petrus in Apg2,24–26, dass er – d.i. seine Seele – vom Tod ¹⁸ nicht gehalten werden konnte, wohin er sie nach Jes53,12 hinaus schüttete! Und das, obwohl er alle Sünde des ganzen Kosmos auf seiner Seele trug, ja, vom Vater zur Sünde gemacht wurde! ¹⁹ Hätte er nicht von Natur eine reine, sündlose Seele gehabt, wäre das unmöglich gewesen, rechtmäßig den Scheol (hebr.) oder Hades (griech. Übers. von Scheol) zu verlassen. ²⁰

Sein Vater hatte ihm dazu die Vollmacht gegeben, so bezeugt es der Herr Jesus in Joh10,17,18. ²¹ Nach der Stelle Apg2,24–26 ist auch klar – Petrus zitiert Ps16,10 – dass Scheol und Hades den identischen Ort bezeichnen. Der Ausdruck „hinausschütten“ erinnert an etwas Flüssiges in der Analogie, eben an das Blut, auch das der Opfertiere, im prophetischen Vorbild.

David wusste, wie Hanna in ihrem Dank-Gebet für Samuel, 1Sm2,6, ausdrückt, **dass Gott in den Scheol hinab und wieder herausführt!**

S. a. die kostbaren Worte [u.a. prophetisch auf Christus gesprochen]:

Ps 30,3 Jahwe! du hast meine **Seele** aus dem Scheol heraufgeführt, hast mich belebt aus denen, die in die Grube hinabfahren.

Ps 86,13 Denn deine Güte = Gnade ist groß gegen mich, und **du hast meine Seele errettet aus dem untersten Scheol**.

Seele und Herz sind der Kern des Menschen, der nach dem Sterben, der Trennung vom Leib, erhalten bleibt und zunächst in den Scheol bzw. Hades geht. Das führt uns zum nächsten Abschnitt:

1.4.9. Scheol/Hades, der Aufenthaltsort der „gestorbenen“ Seelen

Die Schrift ist unmissverständlich, was den Ort der Seelen angeht die gestorben sind, d.h. die beim Tod des Menschen den Leib verlassen müssen. Sie vagabundieren nicht im Kosmos herum, sondern kommen an einen definierten Ort, den Scheol (hebr. im AT) bzw. Hades (griech. im NT genannt). Hannas Gebet zeigt, dass das unter Gottes klarer Führung geschieht, **in beiden** Richtungen:

1Sam 2,6 Jahwe tötet und macht lebendig; **er führt in den Scheol hinab und führt herauf**.

Wir sehen, dass töten **und** lebendig machen mit dem Scheol zusammenhängen.

Jakob sagte, als er von Joseph und der erfundenen Geschichte mit dem wilden Tier hörte:

¹⁸ ... bzw. von Satan, der die Macht über den Tod hatte: H2,14,15

¹⁹ vgl. Joh3,13,14; 2K5,21

²⁰ Der Tod ist der Sünde Sold und das bedeutet für die Seele nach dem Sterben ein Gang in den Scheol/Hades! siehe nächster Abschnitt!

²¹ An dieser Stelle muss man Seele statt Leben lesen, so steht es im Griechischen Text.

1Mo 37,35 Und alle seine Söhne und alle seine Töchter machten sich auf, um ihn zu trösten; aber er verweigerte es, sich trösten zu lassen, und sprach: Denn leidtragend werde ich zu meinem Sohne hinabfahren in den **Scheol**! Und sein Vater beweinte ihn.

Weitere Stellen, die vom Sterben reden und was dann folgt:

Hi 7,9,10 Die Wolke schwindet und fährt dahin; so steigt, **wer in den Scheol hinabfährt**, nicht wieder herauf. 10 Nicht mehr kehrt er zurück zu seinem Hause, und seine Stätte erkennt ihn nicht mehr.

Hi 17,13–16 Wenn ich hoffe, **so ist der Scheol mein Haus**, in der Finsternis bette ich mein Lager. 14 Zur Verwesung rufe ich: Du bist mein Vater! zu dem Gewürm: Meine Mutter und meine Schwester! 15 Wo denn also ist meine Hoffnung? ja, meine Hoffnung, wer wird sie schauen? 16 Sie fährt hinab zu den Riegeln des Scheols, wenn wir miteinander im Staube Ruhe haben. [W. wenn allzumal (od. zugleich) im Staube Ruhe]

Hi 21,13 In Wohlfahrt verbringen sie ihre Tage, und *in einem Augenblick* sinken sie in den **Scheol** hinab.

Hi 24,19 Dürre und Hitze rafften Schneewasser hinweg: so der **Scheol**, die gesündigt haben. ²²

Ps 9,16 Jahwe ist bekannt geworden: er hat Gericht ausgeübt, **indem er den Gesetzlosen verstrickt hat in dem Werke seiner Hände**. (Higgajon, [Saitenspiel] Sela.) 17 Es werden zum **Scheol** umkehren die Gesetzlosen, alle Nationen, die Gottes vergessen.

Ps 49,12–14 Doch der Mensch, der in Ansehen ist, bleibt nicht; er gleicht dem Vieh, das vertilgt wird.

13 Dieser ihr Weg ist ihre Torheit; [O. ihre Zuversicht. O. Dies ist ihr Weg, derer, die Torheit haben] und die nach ihnen kommen, haben Wohlgefallen an ihren Worten. [Eig. an ihrem Munde] (Sela.) 14 Man legt sie in den Scheol wie Schafe, der Tod weidet sie; und am Morgen herrschen die Aufrichtigen über sie; und ihre Gestalt wird der Scheol verzehren, fern von ihrer Wohnung. [O. ohne dass sie eine Wohnung hat]

Die Seele erfährt ein gewisses Maß an Leiden im Scheol, nach V14! Völlig aufgelöst kann sie jedoch nicht werden, denn es gibt eindeutig einen Ausgang vom Scheol für alle, auch wenn das für die, welche nicht im Buch des Lebens eingetragen sind, ein weiteres Gericht im 2. Tod bedeutet! Vgl. Hi14,7–12 mit Off20,11–15; –21,1–4; –22,1–5; 1K15,20–28!

Jes 5,13,14 Darum wird mein Volk weggeführt aus Mangel an Erkenntnis, und seine Edlen verhungern, [W. sind Männer des Hungers. Viell. ist zu l.: sind ausgezehrt durch Hunger] und seine Menge lechzt vor Durst. 14 Darum sperrt der Scheol weit auf seinen Schlund und reißt seinen Rachen auf ohne Maß; und hinab fahren seine [d.i. Jerusalems] Pracht und sein Getümmel und sein Getöse und wer darin frohlockt.

Wann der König von Babel, unter dem das babylonische Reich in Gottes Gericht ²³ kommt, d.h. sterben wird, prophezeit Jesaja über 100 Jahre bevor dies geschah:

Jes 14,9,10 Der Scheol drunten ist in Bewegung um deinetwillen, deiner Ankunft entgegen; er stört deinetwegen die Schatten [Eig. die Hingestreckten, Schlaffen; daher die Verstorbenen] auf, alle Mächtigen [Eig. Leitböcke] der Erde, er lässt von ihren Thronen aufstehen alle Könige der Nationen. 10 Sie alle heben an und sagen zu dir: "Auch du bist kraftlos geworden wie wir, bist uns gleich geworden!"

²² Rö6,23: Der Lohn der Sünde ist Tod → die Seele endet vorerst im Scheol

²³ vgl. Jer25,7–14, speziell dann V12–14!

Dieses Wort gibt uns einen kurzen aber gewaltigen Eindruck von den Verhältnissen im Scheol. Es ist die einzige Stelle im AT, die so offen darüber spricht. Demnach **muss es dort** ein gewisses Bewusstsein geben, auch „trifft man dort Bekannte“ nach V10: „... auch du bist kraftlos geworden, bist uns gleich geworden“, sagen die Insassen zu dem, der herabkommt, der König von Babel, Nebukadnezar. Sie sprechen da von einem, den sie persönlich kennen!

Man lese dazu auch einmal den Zusammenhang Hes31; Hes32,17–32. Auch diese Verse zeugen von einem *bewussten Zustand im Scheol*, denn z.B. V25:

Hes 32,25 Mitten unter Erschlagenen hat man ihm ein Lager gegeben mit seiner ganzen Menge; rings um ihn her sind ihre Gräber. Sie alle, unbeschnitten, sind vom Schwert erschlagen, weil ihr Schrecken verbreitet war im Lande der Lebendigen; **und sie tragen ihre Schmach bei denen, welche in die Grube hinabgefahren sind.** Mitten unter Erschlagene ist er gelegt.

Schmach = Beschämung kann man nur bewusst tragen, (vgl. V24, V30)!

Allerdings bleiben uns die genauen Verhältnisse verborgen. Jedoch können wir mit der in der Schrift vorhandenen Information ohne Weiteres die noch offenen Fragen aushalten, bis wir erkennen dürfen, wie wir von unserem Gott Erkannte sind.²⁴

Es gibt auch Stellen wie: Hi17,16; Ps6,5; –88,11; Pred9,10; Is38,13; 1Sm18,7–25, **die einen Ruhezustand der Seelen im Scheol beschreiben.** Ob dieser **alle Insassen** des Scheols betrifft, und ob wir diese Ruhe mit Schlaf gleichsetzen können, ist uns **nicht** gesagt. Spekulationen hierüber lassen wir besser sein!

Wir kommen jetzt noch einmal auf Ps49,14,15 zurück. Dort erfahren wir etwas besonders Kostbares:

Ps 49,14,15 Man legt sie in den Scheol wie Schafe, der Tod weidet sie; und am Morgen herrschen die Aufrichtigen über sie; und ihre Gestalt wird der Scheol verzehren, fern von ihrer Wohnung. [O. ohne dass sie eine Wohnung hat]

15 **Gott aber wird meine Seele erlösen [loskaufen] von der Gewalt des Scheols; denn er wird mich aufnehmen.** [O. hinwegnehmen; wie 1. Mose 5,24] (Sela.)

Nach den Worten des Psalmists erfuhren Gottesfürchtige = Gerechte des Alten Bundes, und das reicht zeitlich bis zur Auferstehung des Herrn Jesus, offensichtlich eine andere Behandlung. Verstehen können wir dies erst aus seinen eigenen Erklärungen in Lk16,19–31, wo er – da er ja die Verhältnisse dort genauestens kennt – ein weiteres Geheimnis über den Scheol enthüllt. Es gibt keinen Grund, diese Geschichte in den Bereich einer Parabel zu verbannen, denn die Schilderung der Vorgänge ist sehr real und es werden Namen von real existierenden Personen genannt. Dazu fügen sich die Aussagen Jesu logisch in das bisher von der Schrift über dieses Thema Geoffenbarte ein. (Dass in diesem Text **zusätzlich** gleichnishafter, symbolischer Inhalt liegt, ist auch klar, den müssen wir aber hier außen vor lassen).

Der reiche Mann stirbt, wird begraben und schlägt dann im Hades seine Augen auf. Nachdem was wir bisher wissen, ist es seine Seele, die dort die Realität des Scheols erfährt. Hades ist die griechische Bezeichnung des Ortes, der hebräisch Scheol heißt. Er leidet dort Pein, sagt der Herr.

Lazarus, der Arme, wird von Engeln in den Schoß Abrahams getragen. In einen anderen Bereich der offenbar an den Hades/Scheol grenzt, oder ein Teil von ihm ist. Er ist aber unüberwindbar zu dem Ort abgeschottet, in dem der Reiche Mann ist. So erklärt Abraham. Alle Beteiligten der Geschichte aber sehen einander, und der reiche Mann kann mit Abraham sogar ein Gespräch führen.

²⁴ 1K13,12

Eine grundlegende Erkenntnis aus der Geschichte ist die: Hören auf Gesetz und Propheten bei Lebzeiten entscheidet offenbar, wohin man kommt, V29–31! Achtung, das gilt noch bevor Jesus gestorben war, und bevor er die Schlüssel des Todes hatte. Das erinnert uns an unseren Ps49,15, wo der Psalmist davon spricht, dass Gott ihn aufnehmen wird. Sicher gilt das prophetisch für die Zeit nach der Auferstehung Jesu, aber wir dürfen rückschauend von der Geschichte in Lk16 auch die Erwartung sehen, dass der Psalmist – und alle anderen Gerechten mit ihm – bereits nach ihrem Tod eine andere Erwartung hatten, als jemand, der gesetzlos lebte.

Eine weitere Erkenntnis ist: Wenn jemand nicht an Gesetz und Propheten glaubt, nicht auf sie hört, der hört auch nicht, wenn einer aus Toten aufersteht und dann predigt. Also Wunder, seien sie noch so spektakulär, schaffen **keinen** Glauben, sondern umgekehrt: Der Glaube rechnet mit Wundern!

Ist nicht der Herr Jesus aus Toten auferstanden? Hat man ihm geglaubt? **Nur** die Auserwählten, also nur ganz wenige! Beweis später: Ap17,32–34, ²⁵ „**etliche** Männer schlossen sich ihm an und glaubten ...“. So ist es bis heute geblieben!

1.4.10. Das Sterben nach der Auferstehung Jesu

Bei den „in Christo Jesu Glaubenden“ ist das anders, **sie leben direkt nach dem Sterben weiter**. So hat der Herr Jesus im Blick auf eine wichtige Eigenschaft seiner Person als Gottessohn Martha, der Schwester Lazarus', in Joh11 folgendes erklärt:

Joh 11,23–27 Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. ²⁴ Martha spricht zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird in der Auferstehung am letzten Tage. ²⁵ Jesus sprach zu ihr: **Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist;** ²⁶ und jeder, der da lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben für den Äon. ²⁶ Glaubst du dies? ²⁷ Sie spricht zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in den Kosmos kommen soll. ²⁷

Wer an Christus glaubt, lebt nach dem Sterben weiter:

Das Sterben kann sich daher nur auf die Trennung von Seele und Leib beziehen.

Wir merken uns daher:

Sterben bedeutet den Trennungsvorgang von Seele
und ihrem Körper aus Fleisch.
Tod ist das Ergebnis.

Bei den Toten sind also Seele und Geist vom Körper getrennt. Das war auch **vor** Jesu Auferstehung so. **Danach** aber bedeutet es **für den „in Christus Glaubenden“**, dass er, wie Paulus erklärt:

Phil 1,23 Ich werde aber von beidem bedrängt, indem ich Lust habe, **abzuscheiden und zusammen mit Christus [gr. syn Christus] zu sein**, [denn] es ist weit [Eig. um vieles mehr] besser;

Die Schrift beschreibt hier **nur zwei Zustände** für den, „der in Christo ist“: „Leben in diesem Kosmos“ oder nach dem Abscheiden „syn Christus“! Das drückt er mit anderen Worten auch in 2K5 aus, wo wir folgendes geschrieben finden:

2Kor 5,6–9 So sind wir nun allezeit gutes Mutes und wissen, dass,
während **einheimisch in dem Leibe**, wir **von dem Herrn ausheimisch** sind

²⁵ Vgl. auch 1K9,22: „...auf dass ich auf alle Weise etliche errette.“

²⁶ Od. auch: „hinein in den Äon“, nämlich den der damals anstand: Für das Königreich der Himmel, wenn es nun damals direkt gekommen wäre, hätte Israel Buße getan nach Pfingsten!

²⁷ Bitte den ganzen Zusammenhang Joh11,1–44 durchdenken, wichtig für unsere Zusammenschau des Wortes!

7 (denn wir wandeln durch Glauben, nicht durch Schauen); 8 wir sind aber gutes Mutes und möchten lieber **ausheimisch von dem Leibe** und **einheimisch bei dem Herrn** sein.

9 Deshalb beeifern wir uns auch, ob einheimisch oder ausheimisch, ihm wohlgefällig zu sein.

Fassen wir diese Aussagen zusammen folgt aus diesen Versen:

1. einheimisch in dem Leibe = Leben im Glauben, in diesem Kosmos = ausheimisch vom Herrn
2. ausheimisch von dem Leibe = einheimisch bei dem Herrn sein
3. Wir beeifern uns **in beiden** Seins-Zuständen **bewusst IHM wohlgefällig zu sein**

Das noch hier im sterblichen Leib Sein, beinhaltet auch „beschwertes Seufzen“, es *gehört mit* zu unserem Leben hier unten.

2Kor 5,4 Denn wir freilich, die in der Hütte sind, seufzen beschwert, wiewohl wir nicht entkleidet, sondern überkleidet werden möchten, damit das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben.

Und Paulus folgert auch gemäß dem Wort:

2Kor 5,4 Denn wir freilich, die in der Hütte sind, seufzen beschwert, wiewohl wir **nicht entkleidet, sondern überkleidet** werden möchten, damit das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben.

... Dass wir am liebsten sofort überkleidet werden möchten, d.h. direkt in den Geistleib verwandelt werden möchten, was bei der Entrückung zusammen mit allen Gliedern des Leibes Christi geschehen wird, ist keine Frage.

Aber, auch wenn das nicht gleich der Fall ist, sind wir trotzdem „einheimisch beim Herrn, 2K5,8“ = „syn Christus, nach Ph1,23“. Das ist, seit der Auferstehung Jesus Christi aus Toten, das gravierend und entscheidend Neue.

Für den im Unglauben Gestorbenen ändert sich allerdings nichts. Seine Seele wird weiterhin in den Scheol gehen, dorthin wo der Reiche Mann hingekommen ist. Das ist eine wichtige Botschaft und Warnung an alle, die der Wahrheit Gottes nicht gehorsam sind.

1.4.11. Die Seele ist auch der Sitz der Empfindungen und Gefühle

Dies ist für sich ein riesiges Gebiet mit einigen 10 Stellen, allein in den Psalmen. Allein dieses könnte ohne Weiteres eine ganze Freizeit füllen. Zur Einstimmung auf diesen Abschnitt:

Ps 94,17–19 **Wäre nicht Jahwe mir eine Hilfe gewesen, wenig fehlte, so hätte im Schweigen gewohnt meine Seele.** 18 Wenn ich sagte: Mein Fuß wankt, so unterstützte mich deine Güte, Jahwe. 19 Bei der Menge meiner Gedanken [O. Sorgen, Kümernisse] in meinem Innern erfüllten deine Tröstungen meine Seele mit Wonne.

Ps 142,7 **Führe aus dem Gefängnis heraus meine Seele**, damit ich deinen Namen preise! Die Gerechten werden mich umringen, wenn du mir wohlgetan hast. [O. weil du mir wohlzutun wirst]

Da wird uns gleich ein plastisches Bild von unserer Seele gezeichnet! Sehr leicht kann offenbar, durch Sorgen und Kümernisse, die Seele blockiert werden. Ein Trost aus Gottes Reden kann sie auch wieder erheben und „ins Lot“ bringen! Sie wird beeinflusst von allem, was über unsere 5 Sinne in uns hineinkommt, und natürlich vom Geist Gottes.

Auch essen und trinken, Hunger Durst, wirken auf die Seele. (vgl. Spr13,25; –25,25; –31,6, das kann schwierig werden! Pred6,2; Jes29,8; –55,2,3.)

Dazu ist die Seele natürlich Willens- und Persönlichkeitszentrum, von dem Impulse für unser Denken und Wollen ausgehen. Wir leiten das u.a. aus der Tatsache ab, dass sie der Teil des Menschen ist, der sündigt, wie wir in Abschnitt 1.4.5 gesehen hatten. Sie wird auch zusammen mit dem Herzen ermahnt, vgl. Abschnitt 1.3, wo wir von der Wichtigkeit der Vorgänge im Herzen sprachen.

Es fällt auf: Unser Gott hat die Behandlung dieses weiten Gebiets hauptsächlich im AT angesiedelt und dafür dort eine große Vielfalt an Aussagen dazu machen lassen. Wir, die zum Leib des Christus gehören, dürfen mit dem Schlüssel, den unser Gott uns durch Paulus gegeben hat, diesen Schatz aufschließen, heben und Entscheidendes über unsere Seele lernen. Dazu auch, wie man mit ihr und ihren unterschiedlichen Zuständen umgehen kann. Er hat dort Menschen zu Wort kommen lassen, die uns das in sehr gut nachvollziehbare Worte formen konnten; in ermahnende, zurechtweisende, tröstende und ermutigende gleichermaßen.

Wir wollen nun einige Schriftworte zu diesem wichtigen Thema auf uns wirken lassen.

Ps 13,2 Bis wann soll ich **Ratschläge hegen in meiner Seele, Kummer in meinem Herzen bei Tage?**
Bis wann soll sich mein Feind über mich erheben?

1Chr 28,9 Und du, mein Sohn Salomo, erkenne den Gott deines Vaters und diene ihm **mit ungeteiltem Herzen und mit williger Seele!** Denn Jahwe erforscht alle Herzen, und **alles Gebilde der Gedanken kennt er.** Wenn du ihn suchst, wird er sich von dir finden lassen; wenn du ihn aber verlässt, wird er dich verwerfen auf unbestimmte Zeit [o.a. daraufhin].

Aus der Seele kommt der Antrieb, die Willensäußerungen, auch ob ich den Herrn suche. Die Seele ist willig oder unwillig! Hier zeigt die Schrift auch: Seele und Herz wirken zusammen, beeinflussen sich gegenseitig.

1Sam 1,15 Aber Hanna antwortete und sprach: Nein, mein Herr! *ein Weib beschwerten Geistes bin ich*; weder Wein noch starkes Getränk habe ich getrunken, sondern **ich schüttete meine Seele vor Jahwe aus.**

Das ist der sicherste Ort wo wir den Inhalt unserer Seele hinbringen sollen und können. Die Formulierung klingt nach einer Flüssigkeit. Das ist ein Hinweis auf die Empfindlichkeit und das Schwankende unserer Seele. Sie kann, wie Wasser, leicht aus der Ruhelage herausgehen. Hanna drückt auch aus: Ich habe meinem Gott den ganzen Inhalt meiner Seele ausgebreitet, die ganze Bandbreite meiner Empfindungen zu meiner Not!

2Kö 4,20–27 ... Und sie sprach: Wohl. Und sie kam zu dem Manne Gottes [Elisa] auf den Berg und umfasste seine Füße. Da trat Gehazi herzu, um sie wegzustoßen. Aber der Mann Gottes sprach: Lass sie! **denn ihre Seele ist betrübt**; und Jahwe hat es mir verborgen und mir nicht kundgetan.

Hi 10,1 **Meine Seele ist meines Lebens überdrüssig**; ich will meiner Klage in mir freien Lauf lassen, will reden in **der Bitterkeit meiner Seele.**

Bei Hiob finden wir eine besondere Situation vor. Satan, der da Elend über ihn brachte, musste nach Jahwes Anordnung die Seele Hiobs bewachen, dass er nicht stirbt. Satan durfte ihn nicht umbringen, aber bis kurz davor belasten. in Hi2,6 heißt es wörtlich:

Hi 2,6 Und Jahwe sprach zum Satan: Siehe, er ist in deiner Hand; nur bewache seine Seele.

Von inneren Zwiegesprächen und daraus folgenden Stimmungen reden folgende Worte:

Ps 42,4,5 Was **beugst du dich nieder, meine Seele, und bist unruhig** [O. stöhnst; so auch V.11; 43,5] **in mir?**
Harre auf Gott! denn ich werde ihn noch preisen [O. ihm noch danken] für das Heil [W. die Rettungen] seines Angesichts. [W. preisen - Heil sein Angesicht!] [s.a. Ps42, –43 insgesamt]

Ps 131,2 **Habe ich meine Seele nicht beschwichtigt und gestillt?** Gleich einem entwöhnten Kinde bei seiner Mutter, **gleich dem entwöhnten Kinde ist meine Seele in mir.**

Ps 138,3 An dem Tage, da ich rief, antwortetest du mir; **du hast mich ermutigt: in meiner Seele war Kraft.**

(vgl. auch Ps44,20–26). Neben der Tatsache, dass die Schrift hier die Seele als eigenständigen Teil des Menschen anspricht, kann er offenbar seine Seele ansprechen. Bei Ps42,4–6,11; –43,5. Das muss vom Geist des Menschen über das Herz gehen. Im Herzen laufen die Gedankengänge ab und werden Entscheidungen getroffen, wie wir noch im weiteren Verlauf unserer Betrachtungen sehen werden.

Gehen wir in das Neue Testament, so finden wir z.B.

Apg 14,22 indem sie **die Seelen der Jünger befestigten, und sie ermahnten**, im Glauben zu verharren, und dass wir durch viele Trübsale [O. Drangsale] in die Königsherrschaft Gottes eingehen müssen.

Apg 15,24 Weil wir gehört haben, dass etliche, die aus unserer Mitte ausgegangen sind, euch mit Worten beunruhigt haben, indem sie **eure Seelen verstören** [und sagen, ihr müsstet beschnitten werden und das Gesetz halten] - denen wir keine Befehle gegeben haben,

Unbefestigtsein, falsche Belehrung ist für die Seele eine Last, und sie muss durch permanente schriftgemäße Unterweisung und Zuspruch gestützt werden. Wenn schwere Lebensführungen anstehen, ist das eine besondere Belastung für unsere Seele, wie das die folgenden Worte Hiobs und unseres Herrn Jesus in Gethsemane zeigen:

Hi 10,1 **Meine Seele ist meines Lebens überdrüssig**; ich will meiner Klage in mir freien Lauf lassen, will reden **in der Bitterkeit meiner Seele.**

Hi 30,16 Und nun **ergießt sich in mir meine Seele**; Tage des Elends haben mich ergriffen.

Mt 26,37,38 Und er nahm den Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus mit, und fing an betrübt und beängstigt zu werden. 38 Dann spricht er [Jesus] zu ihnen: **Meine Seele ist sehr betrübt bis zum Tode**; bleibt hier und wachet mit mir.

In der Seele kann es darum auch leicht zu einer Verstockung, einem Gelähmtsein kommen, bereit werden, das Leben hier auf der Erde selbst zu beenden:

Ps 77,2 Am Tage meiner Drangsal suchte ich den Herrn; meine Hand war des Nachts ausgestreckt und ließ nicht ab; [O. erschlafe nicht] **meine Seele weigerte sich getröstet zu werden.**

Hi 7,15,16 so dass **meine Seele Erstickung vorzieht, den Tod lieber wählt als meine Gebeine.** [d.h. wahrsch. meinen zum Skelett abgemagerten Leib] 16 Ich bin's überdrüssig - [Eig. Ich verschmähe] nicht ewiglich werde ich ja leben: Lass ab von mir! denn ein Hauch sind meine Tage. [bitte Verse 11–21 lesen].

Hier dürfen wir lernen, **rechtzeitig den Blick auf unseren Gott und sein Wort zu wenden**, auf das, was wir in Christus haben und unsere Gedanken buchstäblich **darin alleine** gefangen nehmen. Natürlich ist das ein Lernprozess. Und, wir müssen das einüben. Ps73 und 77 sind schöne Beispiele wie Psalmbeter aus einer niederdrückenden, leicht in eine Blockadesituation führenden, Gedanken- und Gefühlsspirale herausfinden durften. Ferner helfen uns da Worte wie diese:

Ps 16,8–10 **Ich habe Jahwe stets vor mich gestellt**; weil er zu meiner Rechten ist, werde ich nicht wanken. 9 **Darum freut sich mein Herz, und frohlockt meine Seele.** [W. Herrlichkeit, daher Köstlichstes = Seele, wie Ps. 7,5. And. l.: Zunge; vergl. Apg. 2,26] Auch mein Fleisch wird in Sicherheit ruhen. 10 Denn **meine Seele wirst du dem Scheol nicht lassen**, wirst nicht zugeben, dass dein Frommer die Verwesung sehe.

Ps 19,7 **Das Gesetz Jahwes ist vollkommen, erquickend die Seele;** das Zeugnis Jahwes ist zuverlässig, macht weise den Einfältigen.

Ps 54,4 Siehe, Gott ist mein Helfer; **der Herr ist unter denen, [d.h. ist der Inbegriff aller derer usw.; eine hebräische Ausdrucksweise] die meine Seele stützen.**

Dazu kommt: Es ist durchaus unser Wille zur Überwindung notwendig, wie die folgenden Verse zeigen:

Ps 57,1 Sei mir gnädig, o Gott, sei mir gnädig! **denn zu dir nimmst Zuflucht meine Seele, und ich will Zuflucht** nehmen zu dem Schatten deiner Flügel, bis vorübergezogen das Verderben.²⁸

Ps 31,7 **Ich will frohlocken** und mich freuen in deiner Güte; denn [O. dass] du hast mein Elend angesehen, **hast Kenntnis genommen von den Bedrängnissen meiner Seele,**

Gerade das letzte Wort führt uns zu Paulus in seiner Gefängnissituation, aus der er die Worte schrieb:

Phil 4,4–7 Freuet euch in dem Herrn allezeit! wiederum will [O. werde] ich sagen: Freuet euch! 5 Lasst eure Gelindigkeit [O. Nachgiebigkeit, Milde] kundwerden allen Menschen; der Herr ist nahe. 7 und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und euren Sinn [Eig. eure Gedanken] bewahren in Christo Jesu.

Dann geschieht, was David ausdrückt:

Ps 30,10–12 Höre, Jahwe, und sei mir gnädig! Jahwe, sei mein Helfer! 11 Meine Wehklage hast du mir in einen Reigen verwandelt, mein Sacktuch [d.h. mein Trauerkleid] hast du gelöst, und mit Freude mich umgürtet; 12 **auf dass meine Seele [W. Ehre; wie Ps. 7,5; 16,9²⁹] dich besinge und nicht schweige.** Jahwe, mein Gott, in Ewigkeit werde ich dich preisen!

Es ist kostbar, dass unsere Seele, die, nach Gottes Willen, auch noch in Abhängigkeiten von diesem Kosmos steckt, einen Anker hat, außerhalb der Schöpfung, im Heiligtum Gottes:

Hebr 6,18–20 auf dass wir durch zwei unveränderliche Dinge, wobei es unmöglich war, dass Gott lügen sollte, einen starken Trost hätten, die wir Zuflucht genommen haben zum Ergreifen der vor uns liegenden Hoffnung, 19 welche wir als einen sicheren und festen Anker der Seele haben, der auch in das Innere des Vorhangs hineingeht, 20 wohin Jesus als Vorläufer für uns eingegangen ist, welcher Hohepriester geworden in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.

Die beiden unveränderlichen Dinge, von denen der Hebräerbriefschreiber hier spricht, sind a) die Verheißungen und b) der Eidschwur Gottes bei sich selbst, d.i. bei seiner Seele, wie wir bereits gelernt haben in Abschnitt 1.4.3 über die Seele unseres Gottes.

Paulus ermuntert uns in K3,1–3, dass „unser Leben verborgen ist, zusammen mit dem Christus in Gott!

Kol 3,1–3 Wenn ihr nun mit dem Christus auferweckt worden seid, so suchet, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. 2 Sinnet auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist; 3 denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott.

²⁸ Aufforderung zum Lob Gottes in Ps146,1; Seele beschwichtigen: Ps131,2

²⁹ Siehe Erklärung bei Zitat von Ps16 einige Zeilen weiter oben.

1.5. Zusammenfassung

- Die Person, o.a. die individuell einmalige Persönlichkeit, das Wertvollste in ihr, steckt in ihrer Seele!
- **Seele** und **Herz** zusammen bestimmen unser Verhalten nach draußen in unsere Umgebung.
- Das Herz muss bewahrt werden, denn von ihm aus sind die Ausgänge des Lebens.
- Die Seele ist ein eigenständiger Teil des Menschen, wie Geist und Leib.
- Die Seele ist Sitz der Persönlichkeit und Willenszentrum, sowie der Gefühle.
- Die Seele im Menschen sündigt und ist dadurch unter die Sünde verkauft. Sie kommt unter die Herrschaft Satans. Darum muss sie wieder **losgekauft** werden!
- Das Lösegeld dafür kann nur eine reine Seele sein, die Seele des Sohnes Gottes, der dafür seine Seele in den Tod hinausgeschüttet hat, *als Anstatt-Lösegeld für alle*.
- Die Seelen der unerretteten Menschen kommen in den Scheol, auch heute noch.
- Menschen, die an Christus glauben, leben nach dem Sterben weiter und sind danach „zusammen mit Christus“. Denn der Herr Jesus ist die Auferstehung und das Leben in Person.
- Zu einer lebendigen Gottesbeziehung müssen beide, Herz und Seele, auf IHN ausgerichtet sein.
- Die Seele braucht zu ihrer Heilung Befestigung durch Gottes Geist und sein Wort.

2. Reden und Handeln des Menschen unterliegen der Zensur Gottes

2.1. Vorgänge im Herzen

Die Betrachtungen zur Seele zeigten einen deutlichen Einfluss auf das Verhalten des Menschen Gott und seiner Umgebung gegenüber, sowie auch die Wirkung der Sünde und wie unser Gott dieses Problem durch die Seele seines Sohnes gelöst hat!

Dabei ist die Seele offensichtlich mehr für Empfindungen und Gefühle verantwortlich, was wir besonders an vielen Stellen in den Psalmen gesehen haben, wo die Dichter über den Zustand ihres Inneren schreiben und wie sie damit umgegangen sind. Einige Kostproben haben wir im vorausgehenden Abschnitt betrachtet.

Jetzt gehen wir zum Herzen des Menschen, unserem Generalthema zurück. Wollen aber das bisher Erkannte immer gegenwärtig halten, denn

**Herz und Seele wirken in uns zusammen und bestimmen beide
unser Verhalten nach draußen in unsere Umgebung.**

Nach der Schrift steht das Herz für den Ort der gedanklichen Vorgänge, die dann zu verbalen Äußerungen und Handlungen (sehen, hören, tun) führen. Das Böse im Menschen etwa, entsteht in Form von Entscheidungen also genau dort. Damit ist das Herz im Zentrum unserer Persönlichkeit.

Böse Entwicklungen im Herzen der Menschen begannen schon weit vorne in seiner Geschichte, namentlich mit dem Fall Adams. Ein erstes, grenzwertiges Maß erreichten sie unmittelbar vor der Sintflut.

1Mo 6,5 Und Jahwe sah, dass des Menschen Bosheit groß war auf Erden und *alles Gebilde der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag.*

Nach der Flut begrenzt Gott sein weiteres Gerichtshandeln am Menschengeschlecht genau aufgrund dieser Tatsache:

1Mo 8,21 Und Jahwe roch den lieblichen Geruch, [Eig. den Geruch (Duft) der Beruhigung] und *Jahwe sprach in seinem Herzen:* Nicht mehr will ich hinfort den Erdboden verfluchen um des Menschen willen; *denn das Gebilde des menschlichen Herzens ist böse von seiner Jugend an;* und nicht mehr will ich hinfort alles Lebendige schlagen, wie ich getan habe.

Israels Abweg war und ist nach der folgenden Stelle „Gedanken- und Herzenssache“:

Jer 18,12 Aber sie sagen: Es ist umsonst; denn **unseren Gedanken** wollen wir nachgehen und **ein jeder nach dem Starrsinn seines bösen Herzens tun.**

Der Herr Jesus wiederholt diese Tatsache aus 1Mo6 und 8 seinem Volk Israel gegenüber in

Mt 15,18,19 Was aber aus dem Munde ausgeht, kommt aus dem **Herzen** hervor, und das verunreinigt den Menschen. 19 Denn **aus dem Herzen kommen hervor böse Gedanken**, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, [Im Griechischen stehen die Wörter von "Mord" bis "Dieberei" in der Mehrzahl] falsche Zeugnisse, Lästerungen; [Mk7,2, der Herr Jesus zitiert u.a. Salomo aus Pred9,3]

Mt 12,34 Otternbrut! wie könnt ihr Gutes reden, da ihr böse seid? **denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund.**

Paulus beschreibt unseren alten Zustand daher konsequent mit den Worten:

Eph 2,2,2 in welchen ihr einst wandeltet nach dem Äon dieses Kosmos, nach dem Fürsten der Gewalt der Luft, des Geistes, der jetzt wirksam ist in den Söhnen des Ungehorsams; 3 unter welchen auch wir einst alle unseren Verkehr hatten in den Lüsten unseres Fleisches, **indem wir die Willensäußerungen des Fleisches und der Gedanken taten** und von Natur Kinder des Zorns waren, wie auch die übrigen.

Salomo fasst das bisher Gelesene sehr treffend zusammen in dem Vers:

Spr 27,19 Wie im Wasser das Angesicht dem Angesicht entspricht, **so das Herz des Menschen dem Menschen.**

Das Herz des Menschen bestimmt damit wesentlich sein äußeres Erscheinen und Verhalten Gott und den Menschen gegenüber.

2.2. Gott allein sind die Herzen aller Geschöpfe völlig offenbar

Für unseren Gott sind alle Geschöpfe gläsern. Nichts ist ihm verborgen. Das ist einerseits durchaus erschreckend – **und zugleich** – unsagbar tröstlich! Wüssten wir das nicht, könnte uns wahrhaftig die nackte Angst beschleichen, ob das alles mit uns und dem ganzen Kosmos wirklich ein göttliches Ende nimmt! Denn unser Gott müsste eine Feuerwehraction nach der anderen starten, weil er ständig auf unvorhergesehene Aktionen seiner Geschöpfe in der Welt reagieren müsste. Das sich daraus ergebene Fiasko wäre unüberschaubar und zugleich unlösbar.

Ps 33,13–15 Jahwe blickt von den Himmeln herab, **er sieht alle Menschenkinder.** 14 Von der Stätte seiner Wohnung schaut er auf alle Bewohner der Erde; 15 **Er, der da bildet ihr Herz allesamt,** der da merkt auf alle ihre Werke.

Ps 53,2,3 Gott **hat** vom Himmel herniedergeschaut auf die **Menschenkinder**, um **zu sehen, ob ein Verständiger da sei, einer**, der Gott suche. 3 Alle sind [Eig. Ein jeder ist] abgewichen, sie sind allesamt verderbt; da ist keiner, der Gutes tue, auch nicht einer.

Nach Vers 3 hat Gott wirklich *keinen* zu beurteilen vergessen, sein Herz zu erforschen, denn sonst müsste er sich eines Tages genau von diesem Geschöpf eine entsprechende Anklage gefallen lassen! So etwas ist natürlich undenkbar, denn sonst wäre er nicht mehr Gott, der Allmächtige, noch der Allmächtige, der über alles erhaben Thronende!

Spr 15,11 Scheol und Abgrund [S. die Anm. zu Ps. 88,11] sind vor Jahwe, **wie viel mehr die Herzen der Menschenkinder!**

Wir sehen hier: Was im Herzen der Menschen vorgeht, ordnet sogar Gott wichtiger ein, als das, was im Abgrund und Scheol abläuft. Obwohl er auch dort gegenwärtig ist, wie wir bei David in Ps139,8 lesen.

Jer 32,17–19 Ach, Herr, Jahwe! Siehe, du hast die Himmel und die Erde gemacht durch deine große Kraft und durch deinen ausgestreckten Arm: **kein Ding ist dir unmöglich** [Eig. **zu wunderbar**]; 18 der du Güte übst an Tausenden, und die Ungerechtigkeit [O. Missetat, Schuld] der Väter vergiltst in den Busen ihrer Kinder nach ihnen; du großer, mächtiger Gott [El], dessen Name Jahwe der Heerscharen ist, 19 groß an Rat und mächtig an Tat; du, **dessen Augen über alle Wege der Menschenkinder** offen sind, um einem jeden zu geben nach seinen Wegen und nach der Frucht seiner Handlungen;

Alle Wege der Menschenkinder sind unserem Gott gegenwärtig, nicht nur die von ein paar vielleicht politisch wichtigen, oder nur die von öffentlich einflussreichen Leuten wie Könige, Staatsmänner

oder Wirtschaftsgrößen, sondern eben **ALLE**. Wohl dem der es **so glaubt und akzeptiert!** Der kann in die Ruhe Gottes eingehen!

Auch konnte der Herr Jesus, während seiner Erdentage, direkt in die Herzen seiner Zeitgenossen schauen und die Gedanken dort völlig lesen.

Hier eine erste Kostprobe, später in unserer Betrachtung folgen noch mehr!

Mk 2,6–8 Etliche aber von den Schriftgelehrten saßen daselbst und **überlegten in ihren Herzen**: 7

Was redet dieser also? er lästert. Wer kann Sünden vergeben, als nur einer, Gott? 8 **Und alsbald erkannte Jesus in seinem Geiste, dass sie also bei sich überlegten**, und sprach zu ihnen: Was überleget ihr dies in euren Herzen?

Diese, und die anderen Stellen zu diesem Thema sind auch ein Nachweis für die Gottessohnschaft unseres Herrn. Ein klarer Beweis, dass er direkt durch Gottes Geist in Maria gezeugt worden war, und nicht erst durch die Taufe zum Sohn Gottes wurde! ³⁰ Denn ein nur im Geist neu gezeugter Mensch kann dadurch noch lange nicht Gedanken der Herzen anderer lesen!

Erst recht kann kein normaler Mensch die Überlegungen im Herzen eines Gegenübers erkennen. Zuweilen verraten wir zwar durch Mimik und kaschierte Rede, oder unser Handeln, was wir wirklich denken. Aber die genauen Abläufe der Gedanken unserer Mitmenschen sehen wir nicht. Ja, zum Glück sind sie uns verborgen. Gott bringt sie allerdings eines Tages **alle** ans Licht, damit man dann restlos **alle** Lebenssituationen ganzheitlich einordnen und beurteilen kann. Das ist unserem Gott sehr wichtig, ER will ganze Klarheit! Ein Wort von Salomo hierzu:

Pred 3,15 Was da ist, war längst, und was sein wird, ist längst gewesen; und **Gott sucht das Verdrängte wieder hervor**.

Der Mensch kann also nur so lange Dinge verdrängen, bis Gott sie wieder hervorholt. Paulus erklärt, was zur richtigen, **gottgemäßen** Beurteilung **aller** Vorgänge im Kosmos entscheidend ist:

1Kor 4,5 So urteilt [O. richtet] nicht etwas vor der Zeit, bis der Herr kommt, welcher auch

a) das **Verborgene der Finsternis** ans Licht bringen und

b) die **Ratschläge der Herzen** offenbaren wird;

und dann wird einem jeden sein Lob werden von Gott.

Wenn Gott die beiden Vorgänge **offenbaren** kann, dann kann er sie auch lesen, jederzeit! Und, was noch viel wichtiger ist: Das Verdrängte muss heraus, um erkannt, verarbeitet, geheilt und damit erledigt zu werden. Was würde das Hervorholen verdrängter Dinge in unserem Leben sonst für einen Sinn haben? Wenn unerklärliche Nöte in unserem Leben sind, kann das in nicht wenigen Fällen an längst Verdrängtem liegen, das uns durch Gebet und Flehen, oder durch direkte Weissagung, vom Herrn gezeigt werden kann, damit wir uns davon lossagen und in der Seele genesen.

Auch der Herr Jesus konnte, damals in Menschengestalt, verstockte Herzen erkennen:

Mk 3,1–5 Und er ging wiederum in die Synagoge; und es war daselbst ein Mensch, der eine verdorrte Hand hatte. 2 Und sie lauerten auf ihn, ob er ihn am Sabbath heilen würde, auf dass sie ihn anklagen möchten. 3 Und er spricht zu dem Menschen, der die verdorrte Hand hatte: Stehe auf und tritt in die Mitte. 4 Und er spricht zu ihnen: Ist es erlaubt, an den Sabbathen Gutes zu tun oder Böses zu tun, das Leben [O. ein Leben] zu retten oder zu töten? Sie aber schwiegen. 5 Und **er blickte auf sie umher mit Zorn, betrübt über die Verstockung ihres Herzens**, und spricht zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus, und seine Hand wurde wiederhergestellt.

³⁰ ... etwa durch Joseph oder „durch Hurerei“, wie ihm glaubende Israeliten in Joh8,31,41 vorwarfen; (vgl. den ganzen Abschnitt V21–59).

Weder unserem Gott und Vater noch unserem Herrn Jesus Christus können wir irgendetwas vormachen. Salomo sagt in seinem Gebet bei der Tempeleinweihung:

1Kö 8,39 so höre du im Himmel, der Stätte deiner Wohnung, und vergib, und tue und gib einem jeden nach allen seinen Wegen, **wie du sein Herz kennst** - denn du, **du allein kennst das Herz aller Menschenkinder**; - s.a. die Parallele 2Chr6,30

1Chr 28,9 Und du, mein Sohn Salomo, erkenne den Gott deines Vaters und diene ihm **mit ungeteiltem Herzen und mit williger Seele**! Denn **Jahwe erforscht alle Herzen, und alles Gebilde der Gedanken kennt er**. Wenn du ihn suchst, wird er sich von dir finden lassen; wenn du ihn aber verlässt, wird er dich verwerfen auf ewig.

Lk 16,14,15 Dies alles hörten aber auch die Pharisäer, welche geldliebend waren, und sie verhöhnten ihn. [Eig. rümpften die Nase über ihn] 15 Und er [der Herr] sprach zu ihnen: Ihr seid es, die sich selbst rechtfertigen vor den Menschen, **Gott aber kennt eure Herzen**; denn was unter den Menschen hoch ist, ist ein Gräuel vor Gott.

Aus den gelesenen Stellen ergibt sich der folgende Merksatz:

Gott allein erforscht und kennt das Herz der Menschenkinder, kein anderes Geschöpf!

Gott prüft den Inhalt unserer Herzen und die Beweggründe zu **allen** Entscheidungen, auch die, welche unser Herz nie verlassen, willentlich, oder weil **Gott es verhindert**, wenn sie nicht in seinen Plan passen!

Ps 7,8,9 Jahwe wird die Völker richten. Richte mich, [d.h. Urteile über mich] Jahwe, nach meiner Gerechtigkeit und nach meiner Lauterkeit, die bei mir ist. 9 Lass doch ein Ende nehmen die Bosheit der Gesetzlosen, und befestige den Gerechten! **Es prüft ja Herzen und Nieren der gerechte Gott**.

Ps 44,20,21 Wenn wir vergessen hätten den Namen unseres Gottes und unsere Hände ausgestreckt zu einem fremden Gott, [E] 21 würde Gott das nicht erforschen? denn **ER kennt die Geheimnisse des Herzens**.

Gott muss nicht lange herumlaborieren mit seinen Geschöpfen, er weiß es einfach! So simpel ist das!

Ps 139,1-4 {Dem Vorsänger. Von David, ein Psalm.} Jahwe! **du hast mich erforscht und erkannt**. [O. erforscht und kennst mich] 2 Du kennst mein Sitzen und mein Aufstehen, **du verstehst meine Gedanken von ferne**. 3 Du sichtigst mein Wandeln und mein Liegen und bist vertraut mit allen meinen Wegen. 4 Denn **das Wort ist noch nicht auf meiner Zunge, siehe, Jahwe, du weißt es ganz**.

Was wir in Ps139 lesen, sehen wir praktisch im nächsten Abschnitt:

2.3. Der Herr Jesus sah auch während seiner Erdentage ins Herz der Menschen

Als Gottessohn konnte der Herr Jesus unter seinem Volk Israel lebend die Gedanken seiner Zeitgenossen, obwohl seine reine Seele in das Fleisch mit der dort wohnenden Sünde eingesperrt war, gleichwie wir es an uns tragen. Und, er hat diese auch bisweilen unangenehm offen ausgesprochen, nicht immer zur Freude der Betroffenen.

Mt 9,3,4 Und siehe, etliche von den Schriftgelehrten **sprachen bei sich selbst**: Dieser lästert. 4 **Und als Jesus ihre Gedanken sah**, sprach er: Warum denket ihr Arges in euren Herzen?

Mt 12,24,25 Die Pharisäer aber sagten, als sie es hörten: Dieser treibt die Dämonen nicht anders aus, als durch {W. in (in der Kraft des)} den Beelzebub, ³¹ den Obersten der Dämonen. ²⁵ **Da er aber ihre Gedanken wusste**, sprach er zu ihnen: Jedes Reich, das wider sich selbst entzweit ist, wird verwüstet; und jede Stadt oder jedes Haus, das wider sich selbst entzweit ist, wird nicht bestehen. (Parallele Lk11,17)

Also hatten die Pharisäer dies offensichtlich im Verborgenen ihrer Herzen gesagt, nicht hörbar.

Lk 9,46,47 Es entstand aber unter ihnen eine Überlegung, wer wohl der Größere unter ihnen wäre. ⁴⁷ Als Jesus aber **die Überlegung ihres Herzens sah**, nahm er ein Kindlein und stellte es neben sich.

Mt 9,1-4, ... ⁴ Und als **Jesus ihre Gedanken sah**, sprach er: Warum denket ihr Arges in euren Herzen?

Eine weitere sehr aufschlussreiche Begebenheit war diese:

Mk 2,6-8 Etliche aber von den Schriftgelehrten saßen daselbst und überlegten in ihren Herzen: ⁷ Was redet dieser also? er lästert. Wer kann Sünden vergeben, als nur einer, Gott? ⁸ **Und alsbald erkannte Jesus in seinem Geiste, dass sie also bei sich überlegten**, und sprach zu ihnen: Was überleget ihr dies in euren Herzen?

Ist das nicht ein kostbares Zeugnis für seine Gottessohnschaft, dass er in seinem Innern nicht ein normaler Mensch, sondern eben von Gottes Geist gezeugt worden war? Er hatte eine Geistesvollmacht, wie sie auch ein durch Geist neu gezeugter Mensch auf **dieser Erde nie** besitzen wird!

Für den Herrn war damals und ist heute natürlich auch der **Glaube von Menschen sichtbar**, denn Paulus bezeugt Rö10,10: „**Mit dem Herzen wird geglaubt** zur Gerechtigkeit und mit dem Munde wird bekannt zur Errettung“:

Mk 2,5 Als Jesus aber **ihren Glauben sah**, spricht er zu dem Gelähmten: Kind, deine Sünden sind vergeben.

Sehr kostbar und detailliert beschrieben kommt diese Fähigkeit unseres Herrn in der Geschichte im Haus des Pharisäers Simon heraus, als die Sünderin weinend die Jesu Füße mit der kostbaren Salbe behandelte:

Lk 7,39,40 Als es aber der Pharisäer sah, der ihn geladen hatte, **sprach er bei sich selbst und sagte**: Wenn dieser ein Prophet wäre, so würde er erkennen, wer und was für ein Weib es ist, die ihn anrührt; denn sie ist eine Sünderin. ⁴⁰ Und **Jesus antwortete und sprach zu ihm**: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber spricht: Lehrer, sage an. (Geschichte bis V50 lesen, bitte!)

Der Herr Jesus **beantwortet** Simons Gedanken in seinem Herzen, als ob er sie laut vernehmlich ausgesprochen hätte, mit dem Gleichnis der zwei Schuldner. Und er kam dabei nicht so gut weg, denn er hatte dem Herrn schon die normalste Geste der Gastfreundschaft verwehrt, das Waschen der Füße. Jesus **sah sowohl die Sünde, wie auch den Glauben der Frau**. Sie wusste: „Er nimmt mir meine Schuld und Seelennot weg“. Daher sagte er zu ihr in V48: „Deine Sünden sind vergeben“ – es waren viele – und in V50 dann: „Dein Glaube hat dich errettet; gehe hin in Frieden.“

Bei der Heilung des Menschen, den man durch das Dach eines Hauses vor den Herrn niederließ, finden wir das Folgende:

Lk 5,20-23 Und **als er ihren Glauben sah**, sprach er: Mensch, deine Sünden sind dir vergeben. ²¹ Und die Schriftgelehrten **und die Pharisäer fingen an zu überlegen**, indem sie sagten: Wer ist

³¹ Baal Sebut = Gott von Ekron. Vgl. Geschichte 2Kö1,1-16

dieser, der Lästerungen redet? Wer kann Sünden vergeben, außer Gott allein? ²² **Als aber Jesus ihre Überlegungen erkannte, antwortete** und sprach er zu ihnen: **Was überleget ihr in euren Herzen?** ²³ Was ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Stehe auf und wandle?

Auch hier antwortet der Herr direkt auf die Gedanken der Pharisäer, sofort als er sie erkannte. Sie hatten nicht einen Laut von sich gegeben! Hier zeigt sich wie unser Herr, der Gottessohn, in Vollmacht des Geistes und trotzdem in äußerer Niedrigkeit unter seinem Volk Israel wandelte. Kaum einer hat es erkannt, nur die Unmündigen, denen es der Vater offenbarte. ³²

2.4. Die Zensur Gottes

Hier sind wir bei einem ganz heiklen Punkt in unserer Betrachtung angekommen. Nach der Schrift fallen im Herzen des Menschen die Entscheidungen für sein Handeln. Dort entstehen die Pläne für die nahe und ferne Zukunft unseres Lebens. Was aber aus dem Herzen dann nach draußen kommt, – Wort oder Werk – unterliegt der Zensur, oder Genehmigung Gottes.

^{5Mo 11,16–21} Hütet euch, **dass euer Herz nicht verführt werde**, und ihr abweichet und anderen Göttern dienet und euch vor ihnen niederbeuget,

¹⁸ Und ihr sollt diese meine Worte **auf euer Herz und auf eure Seele legen**, und sie zum Zeichen auf eure Hand binden, und sie sollen zu Stirnbändern zwischen euren Augen sein.

^{Hi 17,11} Meine Tage sind vorüber, zerrissen sind **meine Pläne, das Eigentum meines Herzens**.

^{Ps 7,9} Lass doch ein Ende nehmen die Bosheit der Gesetzlosen, und befestige den Gerechten! **Es prüft ja Herzen und Nieren der gerechte Gott**.

^{Ps 58,1–3 ... 2} Ja, **im Herzen übet ihr Ungerechtigkeiten**; eurer Hände Gewalttat wäget ihr dar im Lande.

^{Ps 77,6} Ich gedachte meines Saitenspiels in der Nacht; **ich sann nach in meinem Herzen**, und es forschte mein Geist.

^{Ps 95,10} Vierzig Jahre hatte ich Ekel an dem Geschlecht, und ich sprach: **Ein Volk irrenden Herzens sind sie**. Aber sie haben meine Wege nicht erkannt;

Die Zentralstellen über die Zensur Gottes sind nun:

^{Spr 16,1} **Die Entwürfe des Herzens sind des Menschen, aber die Antwort der Zunge kommt von Jahwe**.

^{Spr 16,9} Das **Herz** des Menschen **erdenkt** seinen Weg, aber **Jahwe lenkt** seine Schritte.

^{Spr 19,21} **Viele Gedanken sind in dem Herzen eines Mannes**; aber **der Ratschluss Jahwes, er kommt zustande**.

Wir merken uns als Zusammenfassung dieses Unterabschnitts:

Das Geschöpf kann demnach **im** Herzen tun und lassen was es will. **Aber**, was davon nach draußen in Wort und Werk erscheint, unterliegt der Genehmigung Gottes. Oder als kurzer Merksatz formuliert:

**Der Mensch kann wollen was er will,
aber nicht reden und tun was er will.**

³² vgl. hierzu Mt 11,25–30; 1K 2,6–10

Ob ihm, ob uns das passt, oder nicht, so ist es nüchtern Lehre der Schrift. Wir vertiefen diesen Satz im nächsten Abschnitt unter der Überschrift:

2.5. Gott beurteilt und führt Menschen grundsätzlich nach den Entwürfen ihrer Herzen.

Wir hatten eben im vorausgehenden Abschnitt gesehen, dass der Mensch **nur in seinem Herzen** tun und lassen kann was er will, nicht aber nach draußen. Daraus folgt nun konsequent weitergedacht: Wenn Gott Reden und Tun des Menschen beschränkt und bestimmt, dann muss gelten:

**Nur für das, was der Mensch im Herzen ersinnt,
trägt er Verantwortung vor Gott.**

Wir sahen weiter: **ER** und der **Sohn Gottes** allein sehen in unsere Herzen, nach dem kostbaren und tröstlichen Wort:

2Chr 6,30 so höre du vom Himmel her, der Stätte deiner Wohnung, und vergib, und gib einem jeden nach allen seinen Wegen, wie du sein Herz kennst, - **denn du, du allein kennst das Herz der Menschenkinder;** -

Geschöpfe, Engel ³³ und Menschen, können nur vom **Hören** und **Sehen**, also allein von ihrer **äußeren Wahrnehmung** aus beurteilen. Das ergibt logisch einen weiteren Merksatz:

**Im ganzen Kosmos können nur Gott und
sein Sohn Jesus Christus ein Geschöpf ganzheitlich
und damit gerecht beurteilen und richten.**

Daraus sehen wir weiter mindestens zweierlei:

- a) Er lenkt das Leben eines Menschen nach dessen Herzensgesinnung, also **nach der Quelle seiner Motive und Entscheidungen**, indem er bestimmte Willensäußerungen und Planungen zum Vorschein kommen lässt, – durch reden und tun – andere wiederum nicht!
- b) Er gibt Menschen ggf. „in die Überlegungen ihrer Herzen dahin“, o.a. „verstockt er bisweilen Herzen“, wenn sie sich fortgesetzt seiner Ordnung widersetzen, ihm nicht danken, ihn nicht anerkennen wollen. (Das ist Thema von Rö1! Eindrücklichstes Beispiel dazu: Der Pharao vor dem Auszug Israels aus Ägypten. Ein Lehrstück ohnegleichen in der Schrift. S.a. 6. Anhang).

Das bedeutet dann unweigerlich Gericht für den Betroffenen! Dazu einige Schriftzeugnisse:

Spr 29,1 Ein Mann, der, oft zurechtgewiesen, den Nacken verhärtet, wird plötzlich zerschmettert werden ohne Heilung.

Ps 7,9–16 ... 9 Lass doch ein Ende nehmen die Bosheit der Gesetzlosen, und befestige den Gerechten!
Es **prüft ja Herzen und Nieren der gerechte Gott.** ... [bitte alle Verse lesen!]

16 **Seine Mühsal** [d.h. die er anderen bereitet] **wird zurückkehren auf sein Haupt**, und auf seinen Scheitel wird herabstürzen seine Gewalttat.

Hier ist vom Gesetzlosen die Rede. Gott lässt die Entwürfe seines Herzens auf sein Haupt zurückkehren.

Erstaunliches sagt Gott über David, als der Ephraimiter Jerobeam I. wegen der Krankheit seines Sohnes seine Frau verkleidet zu Achija, dem Propheten schickt:

³³ Lehrstück bezüglich Engel ist 1Mo22. Darauf kommen wir noch zu sprechen

1Kö 14,7,8 Gehe hin, sprich zu Jerobeam: So spricht Jahwe, der Gott Israels: Weil ich dich aus der Mitte des Volkes erhoben und dich als Fürst gesetzt habe über mein Volk Israel, 8 und das Königreich dem Hause Davids entrissen und es dir gegeben habe; *du aber nicht gewesen bist wie mein Knecht David, der meine Gebote beobachtet hat und mir nachgefolgt ist mit seinem ganzen Herzen*, dass er nur tat, was recht ist in meinen Augen; ³⁴

Wir sehen: Jahwe beurteilte David nach den Vorgängen und der Haltung seines Herzens gegenüber seinem Gott. Und, sehr wichtig:

**Was ins Licht Gottes gestellt und vergeben ist,
erwähnt Gott nicht mehr!** ³⁵

Ps 81,10–12 Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich aus dem Lande Ägypten heraufgeführt hat; tue deinen Mund weit auf, und ich will ihn füllen. 11 Aber mein Volk hat nicht auf meine Stimme gehört, und Israel ist nicht willig gegen mich gewesen. 12 *Und ich gab sie dahin der Verstocktheit ihres Herzens; sie wandelten nach ihren Ratschlägen.*

Unser Gott muss also, um einen Menschen zu richten, nicht lange Strafen ersinnen, sondern ihn einfach den Entwürfen seines Herzens dahin geben! Genau das erklärt Paulus der Länge nach in Rö1!

Spr 21,1 *Gleich Wasserbächen ist eines Königs Herz in der Hand Jahwes; wohin immer er will, neigt er es.*

Spr 21,2 Jeder Weg eines Mannes ist gerade in seinen Augen, aber **Jahwe wägt die Herzen.**

Jer 10,23 Ich weiß, Jahwe, *dass nicht beim Menschen sein Weg steht*, nicht bei dem Manne, der da wandelt, seinen Gang zu richten.

Der Grund in diesem speziellen Fall steht in V21:

Jer 10,21 **Denn die Hirten {Führer des Volkes} sind dumm geworden und haben Jahwe nicht gesucht;** darum haben sie nicht verständig gehandelt [O. haben sie kein Gelingen gehabt], und ihre ganze Herde hat sich zerstreut. –

Die Gesicke eines ganzen Volkes liegen also bis zu einem gewissen Grad an denen, die das Sagen haben, an den Königen, den Regierungen, an dem **was ihre Herzen hervorbringen.**

Jer 17,10 **Ich, Jahwe, erforsche das Herz** und prüfe die Nieren, und zwar um einem jeden zu geben nach seinen Wegen, *nach der Frucht seiner Handlungen.* –

Natürlich müssen wir aus dem bisher Betrachteten, hier: „die Frucht seiner Handlungen“, als das Ergebnis der Entscheidungen im Herzen des Menschen verstehen. Das ist logisch. „Irret euch nicht, denn was der **Mensch sät** – in seinem Herzen – wird er auch ernten, lesen wir bei Paulus in Gal6,7,8.

Zum Glück lässt unser Gott dem Menschen nicht grenzenlose Handlungsfreiheit nach draußen zu. Er würde sich in kürzester Zeit selbst ausgerottet haben. Das können wir ohne Übertreibung in der Geschichte der Menschheit bestätigt finden. Besonders hervor zu heben sind hier die Religionen, einschließlich der christlich gefärbten. Wir formulieren daher den nächsten Merksatz:

³⁴ vgl. Ps16,8; –18,19–24; –17,3; ... bei all den Verfehlungen, die wir von ihm wissen!

³⁵ vgl. auch Eph5,13b: „... denn alles offenbar Werdende ist Licht“, so genauer aus dem Grundtext!

Der Mensch ist *keinesfalls* Marionette oder
nur fremd gesteuert, sondern trägt vor Gott
für *alle* Erzeugnisse seines Herzens die *volle* Verantwortung!

Was im Herzen eines Menschen vorhanden ist, *wohin er es aktiv neigt*, bestimmt, ob er gut oder böse ist, bzw. redet oder handelt. Der Herr Jesus sagte seinen Zeitgenossen:

Lk 6,45 Der gute Mensch bringt aus dem **guten Schatze seines Herzens** das Gute hervor, und der **böse bringt aus dem bösen das Böse hervor**; denn aus der **Fülle des Herzens** redet sein Mund.

Lk 8,15 Das in der guten Erde aber sind diese, welche in einem **redlichen und guten Herzen** das Wort, nachdem sie es gehört haben, bewahren und Frucht bringen mit Ausharren.

Eine Stelle, die ganz unmissverständlich das Beurteilen und Richten Gottes nach dem Herzen des Menschen erklärt, ist von Salomo in:

Pred 11,9 Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und **dein Herz mache dich fröhlich** in den Tagen deiner Jugendzeit, **und wandle in den Wegen deines Herzens und im Anschauen deiner Augen; doch wisse**, dass um dies alles Gott dich ins Gericht bringen wird.

Im *Herzen* also, werden „Wege gegangen“, aus dem „Anschauen der Augen“ kommen Reize über die Seele und lösen sie aus, bestimmen sie mit. Für diese inneren Abläufe ist er vor Gott voll verantwortlich.

Auch die Motive zur Verkündigung des Evangeliums beurteilt unser Gott nach dem Herzen der Redenden. Paulus nimmt das für sich sehr, sehr ernst, wenn er den Thessalonichern schreibt:

1Thes 2,4 sondern so, wie wir von Gott bewährt worden sind, mit dem Evangelium betraut zu werden, also reden wir, nicht um Menschen zu gefallen, **sondern Gott, der unsere Herzen prüft**.

In diesem Zusammenhang auch noch einmal das Wort aus:

1Kor 4,5 So urteilt [O. richtet] nicht etwas vor der Zeit, bis der Herr kommt, welcher auch
1. **das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen** und
2. **die Ratschläge der Herzen offenbaren wird**;
und dann wird einem jeden sein Lob werden von Gott.

Gottes Beurteilung erfolgt nur unter den hier von Paulus genannten Kriterien. Der Ausgang der göttlichen Bewertung wird, erstaunlicherweise, u.a. sogar Lob von Gott bringen. Wir halten fest:

Gottes finales Gericht geht über das Verborgene des Menschen,
und zwar nach dem Evangelium,
das unser Gott Paulus anvertraut hat.
Dazu zieht er auch das Verdrängte hervor (Pred3,15).

Das zeigt uns der wichtige Abschnitt in Rö2,11–16. Wir beachten beim Lesen: Der Hauptsatz ab V12 geht, nach dem Einschub 13–15, erst in V16 weiter. Wir lesen jetzt in dieser Reihenfolge 11, 12, 16, danach die Einfügung in der Klammer V13–15. Auf diese Weise, verstehen wir das Wort besser:

Röm 2,11–16 denn es ist kein Ansehen der Person bei Gott. 12 Denn so viele ohne Gesetz {eig. das Gesetz nicht kennend} gesündigt haben, werden auch ohne Gesetz verloren gehen; und so viele unter Gesetz gesündigt haben, werden durch Gesetz gerichtet werden, {nun der Einschub 13–15:}
(13 denn nicht die Hörer des Gesetzes sind gerecht vor Gott, sondern die Täter des Gesetzes werden gerechtfertigt werden. 14 Denn wenn Nationen, die kein Gesetz haben, von Natur die Dinge des Gesetzes ausüben, so sind diese, die kein Gesetz haben, sich selbst ein Gesetz, 15

welche das Werk des Gesetzes geschrieben zeigen in ihren Herzen, indem ihr Gewissen mitzeugt und ihre Gedanken sich untereinander anklagen oder auch entschuldigen)

16 an dem Tage, *da Gott das Verborgene der Menschen richten wird, nach meinem Evangelium, durch Jesum Christum.*

D.h., wenn Gott den Menschen nach dem Verborgenen seines Herzens richtet, dann fällt *jeder* durch, so wie Paulus später in Rö3,23 feststellt. In den Versen 21–26 gibt er allerdings auch die Antwort auf die in –2,12 bei uns aufkommenden Frage an:

☪☪☪ Was bedeutet denn dann das Verlorengehen oder -sein? Etwa Auslöschung, endlose Verdammnis? Die Verse beschreiben deutlich, selbst für ein Kind nachvollziehbar und zugleich kostbar, die alten **und** die **in Christo** neuen Verhältnisse:

Röm 3,21–26 Jetzt aber ist, außerhalb, o.a. getrennt vom Gesetz, Gottes Gerechtigkeit geoffenbart worden, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten:

22 Gottes Gerechtigkeit aber durch Glauben Jesu Christi gegen alle und hinein in alle, die da glauben. Denn es ist kein Unterschied,

23 **denn alle haben gesündigt und erreichen nicht** [im Sinne von: überhaupt nicht] **die Herrlichkeit Gottes**, [jetzt kommt die göttliche Lösung des Problems:]

24 **und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christo Jesu ist;** 25 welchen Gott dargestellt hat zu einem Gnadenstuhl [O. zu einem (od. als ein) Sühnungsmittel] durch den Glauben an sein Blut, zur Erweisung seiner Gerechtigkeit wegen [O. betreffs] des Hingehenlassens der vorher geschehenen Sünden unter der Nachsicht Gottes; 26 **zur Erweisung seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, dass er gerecht sei und den rechtfertige, der des Glaubens Jesu ist.**

Verlorensein ist, so ergibt sich aus Paulus Beschreibung in Rö1,18f, wenn Gott einen Menschen in seine eigene Gedankenwelt, den Starrsinn seines eigenen Herzens, dahingibt, **bis ER** ihn dann aus dieser wieder herausruft! **Nur ER selbst** kann das tun!

Die Klammerbemerkung in Röm2,13–15 zeigt die Vorgänge im Innern, im Herzen der Menschen, die kein Gesetz haben, also den Nationen. Weiter erklärt sie dem Israeliten, der sich auf sein Gesetz beruft, dass es auf das **Tun des Gesetzes allein** und nicht nur auf das akustische Hören und traditionelle Berufen auf Mose ankommt.

An dieser Stelle noch eine Bestätigung unseres Gedankenganges in diesem Abschnitt aus der „Bergrede“ des Herrn Jesus, der Proklamation des Königreichs der Himmel aus Mt5. Die Israeliten hatten sich ihm gegenüber gerne auf das Gesetz Moses’ berufen und ihn abgelehnt, v.a. die Obersten, Schriftgelehrten, Pharisäer, Sadducäer und Hohepriester.³⁶ Sie waren überzeugt, dass **sie** nach dem Gesetz handelten. Er, dagegen aber nicht richtig auf jenes achtete, besonders weil er Dinge am Sabbat tat. Das missbilligten sie und wollten ihn deshalb auch umbringen. Er macht in den folgenden Versen klar, dass es **auf die Gesinnung des Herzens allein** ankommt und nicht so sehr auf das, was nach draußen in Erscheinung dringt.

Mt 5,20–22 Denn ich sage euch: Wenn nicht eure Gerechtigkeit vorzüglicher ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen. 21 Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber irgend töten wird, wird dem Gericht verfallen sein. 22 **Ich aber sage euch**, dass jeder, **der seinem Bruder [ohne Grund] zürnt**, dem Gericht verfallen sein wird; wer aber irgend zu seinem Bruder sagt: Raka! [Ein Ausdruck der Verachtung: Tor, Taugenichts] dem Synedrium verfallen sein wird; wer aber irgend sagt: Du Narr! [O. Verrückter; auch: Gottloser] der Hölle des Feuers verfallen sein wird.

³⁶ Vgl. die Diskussionen in Joh5 und 8.

Zorn entsteht im Herzen! Ist er unbegründet, so werden wir schuldig! Dasselbe Prinzip offenbart auch die folgende Stelle:

Mt 5,27 Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. ²⁸ **Ich aber** sage euch, dass **jeder, der ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, schon Ehebruch mit ihr begangen hat in seinem Herzen.**

Klare Konsequenz aus diesen Worten:

Was im Herzen „entschlossen wird“ ist das Entscheidende. **Dort** entsteht Schuld, eben mit dem Entschluss zu einem bösen Wort, oder einer Handlung, ungeachtet ob Gott uns diese zur Ausführung genehmigt oder nicht! Damit kann sich kein Mensch vor Gott, der die Vorgänge im Herzen genau kennt, herausreden.

2.6. Zusammenfassung

- **Gott allein** erforscht und kennt das Herz der Menschenkinder, kein anderes Geschöpf.
- Der Mensch kann wollen was er will, aber weder reden noch tun was er will.
- Nur für das, was der Mensch im Herzen ersinnt trägt er Verantwortung vor Gott.
- Schuld vor Gott entsteht **durch den Entschluss zu einem bösen Wort oder Tat im Herzen!**, ungeachtet ob Gott das zur Ausführung genehmigt oder nicht.
- Allein unser Gott und sein Sohn Jesus Christus können ein Geschöpf ganzheitlich und damit gerecht beurteilen und richten.
- Der Mensch ist keinesfalls Marionette, oder nur fremd gesteuert, sondern trägt vor Gott für **alle Erzeugnisse seines Herzens** die volle Verantwortung, aber auch **nur für diese!**
- Gott, im Gegensatz, hat für alle sichtbaren Handlungen im Kosmos die Verantwortung übernommen und die Folgen durch das Lösegeld, d.i. die Seele seines Sohnes, vollständig bezahlt.
- Gottes finales Gericht geht über das Verborgene des Menschen, und zwar nach dem Evangelium, das **ER** Paulus anvertraut hat.
Dazu zieht er auch
 1. das Verdrängte hervor (Pred3,15),
 2. offenbart das Verborgene der Finsternis, ihren Einfluss auf das Leben der Menschen, und
 3. enthüllt er die Ratschläge der Herzen (1K4,5).
- Der Mensch geht verloren, indem Gott ihn in seine eigenen Gedankengänge dahingibt.
- Der Mensch wird
 1. zu Gottes Zeitpunkt,
 2. allein aus Gnade vom Verlorensein errettet, und das
 3. nur durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist.

3. Gott erkannte die Menschen vor den Äonen, vor Grundlegung des Kosmos

Das klingt beim ersten Hinschauen wieder unrealistisch, unvorstellbar, ja durchaus provokant! Sobald wir allerdings nur wenige einschlägige Stellen aus der Schrift betrachten, wird uns klar: Es kann gar nicht anders sein! Wir prüfen die Behauptung, indem wir dazu einige herausragende Personen in der Schrift betrachten, und zwar mit dem Fokus: Was hat Gott zu bestimmten Zeitpunkten während ihres Lebens zu ihnen, oder über sie gesagt. (Bitte jeweils die angegebenen Abschnitte ganz lesen!)

3.1. Jeremia 1,1–10: Die Berufung Jeremias

Der gelesene Text zeigt unmissverständlich: Gott erkennt einen Menschen **und** bestimmt seine Verwendung, **bevor er ihn im Innern des Mutterleibes bildet!** Dabei verstehen wir **Erkennen** dem Sinn, wie Paulus das in 1K13 formuliert:

1Kor 13,9–12 Denn wir **wissen stückweise**, und wir prophezeien [O. weissagen; wie Kap. 14,1. 3 usw.] stückweise; 10 wenn aber das Zielmäßige [Erwachsensein gekommen, o.a. wenn wir am Ziel angekommen sein werden (nach dem Richterstuhl des Christus)] gekommen sein wird, so wird das, was stückweise ist, weggetan werden. 11 Als ich ein Unmündiger (Kind) war, redete ich wie ein Unmündiger (Kind), dachte wie ein Unmündiger (Kind), urteilte wie ein Unmündiger (Kind); als ich ein Mann wurde, tat ich weg, was kindisch (unmündiges Verhalten) war. 12 Denn wir sehen jetzt durch einen Spiegel, [O. durch ein Fenster. (Die Fenster der Alten hatten statt des Glases nur halbdurchsichtige Stoffe)] undeutlich, [O. wie in Rätseln, dunkel] dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt ist mein **Wissen** stückweise [sehe ich nur ein Teil des Ganzen], dann aber werde ich [völlig, ganz] **erkennen**, gleichwie auch ich **erkannt** [völlig, ganz] worden bin.

Ein schönes Beispiel für völlig, **ganz erkennen** ist das von den Jüngern aus Emmaus in Lk24:

Lk 24,16 aber ihre Augen wurden gehalten, so dass sie ihn nicht **erkannten**

Lk 24,31 Ihre Augen aber wurden aufgetan, und sie **erkannten** ihn; und er wurde ihnen unsichtbar.

Die beiden Jünger sahen den Herrn wohl, aber sie „erkannten“ IHN nicht, d.h. es war ihnen der Durchblick auf die ganze Wirklichkeit der Person verwehrt, die sie vor sich hatten! Etwa so wie Maria Magdalena ihren gerade auferstandenen Herrn für den Gärtner hielt. Erst als er – in für sie gewohnter Weise – ihren Namen aussprach, erkannte sie: Es ist ja mein Herr.

(*Übrigens*, eine gewaltige Darstellung für die Art und Weise wie Israel einmal seinen Messias erkennen wird im Übergang von diesem zum kommenden Äon. Aus Israel müssen auch noch einige Dämonen ausgetrieben werden, wie er Maria getan hatte. Vgl. Mk16,9 mit Mt12,22–45).

Genauso ist es mit unserem jetzigen Zustand auch. Uns fehlen noch wesentliche Einsichten um **alles** in unserem Leben und natürlich erst recht das unserer Mitmenschen, auch oft der allernächsten, zu verstehen. Wenn dann „das Zielmäßige gekommen sein wird“, wie wir bei Paulus lasen, o.a. „wenn wir am Ziel angekommen sein werden“, **dann werden wir völlig erkennen, wie unser Gott uns völlig zuvor erkannt hat.** Dann erst haben wir den notwendigen Einblick. Die Gedanken der Herzen und das Verborgene der Finsternis, wie es unser und anderer Leben beeinflusste, werden dann völlig offenbar werden, so Paulus in 1K4,5.

Dann erst wird **alles, für alle Zeit klar sein!** Geschwister, freuen wir uns auf diesen Augenblick! Was wird das für ein Loben und Danken werden, da dürfen wir sicher sein!

Gott, der Vater selbst, hat allzeitigen und völligen Durchblick in das Herz seiner Geschöpfe. Nicht aber nur jetzt in der Zeit, da die Geschöpfe leben und am Ablauf der Geschichte beteiligt sind, son-

dern wie wir bei Jeremia sahen, *auch schon bevor die Geschöpfe lebten*. David hatte das in aller Konsequenz in seinem Ps139 ausgedrückt (Bitte ganz lesen!)

So hat Gott – wie er Jeremia bezeugt – ihn erkannt, bevor er ihn in seiner Mutter Leib bildete. (Niemals wurde Jeremia als willenloser Erfüllungsgehilfe der Pläne Gottes in die Welt gesetzt!) Das ist so kostbar. Vielmehr: Jeremia wurde exakt am dem Tag gezeugt, an dem Tag geboren, und sein Gott hat ihn genau an dem von ihm selbst festgesetzten Zeitpunkt angesprochen und berufen, zum Propheten an die Nationen eingesetzt! ³⁷ Und, Jeremia hat auch eingewilligt aus Überzeugung! Das ist wahrhaftig Evangelium und bringt uns in die Ruhe Gottes hinein.

3.2. Richter 13,2f: Simson, sein Leben und Bestimmung zuvor verheißen

Der Engel Jahwes kündigt Simson an, ehe er gezeugt war, samt seiner Bestimmung. Seine Mutter war unfruchtbar und gebar nicht, lesen wir. ³⁸ Man hat fast den Eindruck, dass Gott das genau so eingerichtet hatte, bis die Zeit reif war, dass Simson als Erstgeborener *dieser Frau* zur Welt kommen sollte. Er würde anfangen Israel aus der Hand der Philister, den schlimmsten und lästigsten Feinden Israels, zu retten, berichtet die Schrift weiter. Wie das dann begann, beschreiben die bezeichnenden Worte:

Ri 13,24...–14,4 Und die Frau gebar einen Sohn; und sie gab ihm den Namen Simson. [H. Schimschon]

Und der Knabe wuchs, **und Jahwe segnete ihn**. ²⁵ Und der Geist Jahwes fing an, ihn zu treiben zu Machaneh-Dan [O. im Lager Dans; vergl. Kap. 18,11. 12] zwischen Zorha und Eschtaol.

^{14,1} Und Simson ging nach Timna hinab; und **er sah in Timna eine Frau von den Töchtern der Philister**. ² Und er ging hinauf und berichtete es seinem Vater und seiner Mutter und sprach: Ich habe in Timna eine Frau gesehen von den Töchtern der Philister; und nun nehmet sie mir zur Ehefrau. ³ Und sein Vater und seine Mutter sprachen zu ihm: Ist unter den Töchtern deiner Brüder und unter meinem ganzen Volke keine Frau, dass du hingehst, eine Frau zu nehmen von den Philistern, den Unbeschnittenen? Und Simson sprach zu seinem Vater: Diese nimm mir, denn sie ist recht in meinen Augen. ⁴ **Sein Vater und seine Mutter wussten aber nicht, dass es von Jahwe war;** denn er suchte eine Gelegenheit an den Philistern. Und in jener Zeit herrschten die Philister über Israel.

Hat etwa Jahwe Simson nach Timna befohlen? Ganz sicher nein! Aber:

Jahwe wusste wer Simson war, da er ihn zuvor erkannt hatte.

Und so hat er seine Charakteranlagen, ja *ihn als Ganzes*, für seinen Zweck benutzt; etwa seine besondere Schwäche für Frauen der Philister, um Israel gemäß seinem Plan zu dienen! Ohne Zweifel arbeitete Gott auch Simson selbst, zu dessen innerer Erziehung. Denn es gilt allgemein:

**Wenn Gott an einem Menschen wirkt,
dann wirkt er immer auch in dessen Umgebung mit hinein
und umgekehrt. ³⁹**

Seinen Eltern war sein Handeln suspekt, ja unverständlich. Und nach menschlichem Ermessen auch zu Recht, nicht wahr? Zweifellos hat Gott Simson genauso wenig als Automaten oder Marionette geschaffen, der nur ein festes Programm abspulen konnte in seinem Leben! Denn Simson musste klar die Folgen seiner Verfehlungen – die Gott *alle* für seine Sache nutzte – die Erzeugnisse seines Herzens waren, auch tragen.

³⁷ Vgl. Berufung Elisas in 1Kö19,19f, hinter den 12 Joch Rindern hinweg! (12 Stämme Israels unter dem Joch ihrer Sünde)

³⁸ Bitte die ganze Geschichte einmal unter dem hier behandelten Aspekt durchlesen, Ri13–16.

³⁹ vgl. Hi34,29

Unser nächstes Beispiel ist:

3.3. Lukas 1,11–17: Johannes der Täufer

Er war „von Mutterleib an mit Heiligem Geist erfüllt“. Seine Bestimmung wurde klar vorherbezeugt.

Lk 1,11–17 Es erschien ihm aber ein Engel des Herrn, [= Engel Jahwes; S. die Anm. zu Mat. 1,20] zur Rechten des Räucheraltars stehend. 12 Und als Zacharias ihn sah, ward er bestürzt, und Furcht überfiel ihn. 13 Der Engel aber sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias, denn dein Flehen ist erhört, und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Johannes [d.i. Jahwe ist gütig (gnädig)] heißen. 14 Und er wird dir zur Freude und Wonne sein, [O. Und du wirst Freude und Wonne haben] und viele werden sich über seine Geburt freuen. 15 Denn er wird groß sein vor dem Herrn; weder Wein noch starkes Getränk wird er trinken und schon **von Mutterleibe an mit Heiligem Geiste erfüllt werden**. 16 Und viele der Söhne Israels wird er zu dem Herrn, ihrem Gott, [Jahwe, dem Gott Israels] bekehren. 17 Und er wird vor ihm hergehen in dem Geist und der Kraft des Elias, um der Väter Herzen zu bekehren zu den Kindern und Ungehorsame zur Einsicht von Gerechten, um dem Herrn [eig. wieder Jahwe, dem Gott Israels] ein zugerüstetes Volk zu bereiten.

Hier hat der Gott Israels seinem Volk konkret und unmissverständlich die nächsten Schritte in seinem Handeln mit ihnen zuvor verkündigt! Auch dies geschah nach dem Prinzip Gottes, nach dem er immer handelte. Durch Jesaja z.B. bezeugt in:

Jes 46,9,10 Gedenket des Anfänglichen von der Urzeit her, dass ich Gott [E] bin, und sonst ist keiner, dass ich Gott bin und gar keiner wie ich; 10 **der ich von Anfang an das Ende verkünde, und von alters her, was noch nicht geschehen ist;** der ich spreche: Mein Ratschluss soll zustande kommen, und all mein Wohlgefallen werde ich tun; [O. all meinen Willen werde ich vollführen]

Als nächstes stellen wir eine Zwischenfrage:

3.4. Was ist, wenn der Zuvor-Erkannte und dann in der Zeit Gerufene nicht will?

Was Gott gemacht hätte, wenn Johannes, oder Jeremia, Mose, Paulus, usw. nicht eingewilligt, ja sich geweigert hätten, dem göttlichen Ruf nach zu kommen, kann gerne fragen, wer seinen Gott *noch nicht* kennt! Es ist jedenfalls die Frage eines Unmündigen! Denn,

**wenn Gott jemand in Dienst stellen will, *hat er alle Mittel,*
diesen Menschen zu überzeugen.
Er muss überhaupt niemand zwingen!**

Obwohl er als souveräner, allmächtiger Gott das ja könnte! Die in der Überschrift gesellte Frage klingt natürlich durchaus *menschlich* schlüssig. Sie rechnet aber nicht mit unserem Gott und dem, was er einst Jeremia sagte, als er in einer ausweglosen Situation auf seine Anweisung einen Acker kaufen sollte. Er saß in Jerusalem im Gefängnis. Die Stadt war belagert, kurz vor der Zerstörung durch Nebukadnezar; Gott sagte zu ihm:

Jer 32,27 Siehe, ich bin Jahwe, **der Gott alles Fleisches;** sollte mir irgendein Ding unmöglich [Eig. zu wunderbar] sein?

Was Gott will, das tut er auch. Er hat **alle Mittel und Wege** und v.a. **Zeit genug**, eine Mehrzahl an Äonen! Unser Problem ist meistens, dass wir

- a) in viel zu kurzen Zeitperioden denken und

b) unseren Gott in die kosmische Enge pressen, in der wir uns befinden!

Aus diesem selbstgemachten Gefängnis will unser Gott uns durch sein Wort befreien! Wir müssen, besser, dürfen kindlich allem glauben was geschrieben steht!

Hier nebst der Tatsache, dass Gott alle Dinge möglich sind, noch etwas Weiteres, ganz Kostbares:

**Gott ist nicht nur der Gott Israels und seiner Gemeinde,
sondern *der Gott allen Fleisches!***

Das ist doch wahrhaftig Evangelium, nicht wahr?

Wir sehen das auch an der Berufung Moses am Dornbusch! Jahwe hatte Mose, nach einiger Diskussion, doch überzeugt. Und so ist er den Weg auch gegangen, entgegen allem wenn und aber, das er zunächst vorgebracht hatte. Gott hat ihn nicht gezwungen, sondern sich Zeit für ihn genommen und überzeugt. Er hat alle Argumente Moses entkräftet! (Bitte die Geschichte in 2Mo3 mal wieder nachlesen).

Auch Jona können wir als Beweis anführen. Obwohl Gott zunächst seine Flucht in Richtung Tarsis ein gutes Stück gelingen ließ – denn Jahwe hatte ja auch im Leben der Leute auf dem Schiff etwas vor – brachte unser Gott ihn doch nach Ninive.⁴⁰ Er wurde schlussendlich **dem ursprünglichen göttlichen Auftrag gehorsam, weil *Jahwe wollte***, dass die Menschen in Ninive **auf Jonas Predigt hin** Buße taten.

Hätte Gott nicht einen anderen nehmen können? **Nein**, denn **ER** wollte, dass Jona diese Arbeit macht, niemand anders, Punkt! Wir können daher einen Merksatz formulieren:

**Unser Gott kann souverän handeln,
weil er unsere Herzen *zuvor* erkannt hat, ehe wir waren!**

Nun gehen wir weiter zu

3.5. Galater 1,15,16: Paulus

Immer wieder sehen wir dasselbe kostbare, weil eben göttliche, zutiefst beruhigende Prinzip:

Gal 1,15,16 Als es aber dem Gott, ***der mich von meiner Mutter Leibe an abgesondert*** und durch seine Gnade berufen hat, wohlgefiel, ¹⁶ seinen Sohn in mir zu offenbaren, auf dass ich ihn unter den Nationen evangelisiere [so auch V.23] ging ich alsbald nicht mit Fleisch und Blut zu Rate ⁴¹

Paulus war *von Mutterleib an* abgesondert für das Evangelium Gottes. Sein Herr hat ihn zu dem ***ihm wohlgefälligen Zeitpunkt*** berufen, nicht eine Stunde vorher oder nachher! Genau so wie auch Jeremia, Mose, Jona, Samuel und die anderen Propheten und Gottesmenschen durch die Jahrhunderte hindurch. Saulus war zu jenem Zeitpunkt weit davon entfernt sich zum Herrn Jesus zu bekehren.

Aber: ***Gottes Stunde dafür war gekommen!*** Hat unseren Gott die Vorgeschichte Saulus' gehindert? Zweifellos: Nein! Er hat sie bis ins Letzte für seine Zwecke benutzt, ohne Wissen Saulus'!

Ist dies nicht etwas Erhabenes und Beruhigendes? Wird nicht unser Gott und Vater immer größer in unseren Augen, je bewusster uns diese Dinge werden? Paulus berichtet in der Apostelgeschichte weiter von dieser Begegnung mit seinem Herrn, den er einst wütend verfolgte:

Apg 22,10,14 Ich sprach aber: Was soll ich tun, Herr? Der Herr aber sprach zu mir: Stehe auf und geh nach Damaskus, und daselbst wird dir von allem gesagt werden, ***was dir zu tun verordnet ist.*** ...

⁴⁰ Bitte einmal unter diesem Blickwinkel die Geschichte Jonas nachlesen.

⁴¹ vgl. Berufung Paulus' Apg9,11f;

14 Er aber sprach: Der Gott unserer Väter hat dich **zuvor verordnet**, seinen Willen zu erkennen und den Gerechten zu sehen und eine Stimme aus seinem Munde zu hören. 15 Denn du wirst [O. sollst] ihm an alle Menschen ein Zeuge sein von dem, was du gesehen und gehört hast.

3.6. Epheser 1,4,5; 2. Timotheus 1,9–11: Die Glieder am Leib des Christus

Schließlich kommen wir bei den Gliedern des Leibes Christi Jesu an. Gott hat sie **vor den Äonen**, längst vor Grundlegung des Kosmos erwählt und ihnen in Christo Jesu seine Gnade gegeben. So lesen wir in

Eph 1,4,5 wie ER uns auserwählt hat in ihm **vor Grundlegung des Kosmos**, dass wir heilig und tadellos seien vor ihm in Liebe; 5 und uns zuvorbestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesum Christum **für sich selbst** nach dem Wohlgefallen seines Willens,

Er hat uns also **damals schon zu seinem Eigentum bestimmt**, für sich selbst, zu seiner uneingeschränkten Verwendung, nach seinem Vorsatz und Wohlgefallen! Einen Vorsatz oder Entschluss zu irgendeinem Plan oder Tun, fasst jemand im Verborgenen seines Herzens. Erst danach kommt er äußerlich durch Reden und/oder Handlungen zum Vorschein. So handelte unser Gott und Vater individuell mit jedem Glied am Leib des Christus, **vor Grundlegung des Kosmos**, also vor seinen eigenen Schöpfungswerken! An Timotheus schreibt Paulus daher in:

2Tim 1,9–11 der uns errettet hat und berufen mit heiligem Rufe, nicht nach unseren Werken, sondern **nach seinem eigenen Vorsatz und der Gnade**, die uns in Christo Jesu **vor den Zeiten der Äonen** gegeben, 10 **jetzt aber geoffenbart worden** ist durch die Erscheinung unseres Retters Jesus Christus, welcher den Tod zunichte gemacht, aber Leben und Unverweslichkeit [O. Unvergänglichkeit] ans Licht gebracht hat durch das Evangelium, 11 zu welchem ich bestellt worden bin als Herold [O. Prediger] und Apostel und Lehrer der Nationen.

Unser Gott hat uns **vor** den Zeiten der Äonen Gnade in Christo Jesu gegeben, jedem einzelnen Glied am Leib des Christus. Bereits damals wusste er, wie viel von seiner Gnade, seiner Langmut wir benötigen, um an das von ihm für uns festgesetzte Ziel zu gelangen. **Das erfordert sehr genaue Kenntnis der Vorgänge in unserem Herzen.** Denn, das haben wir jetzt schon mehrfach feststellen können:

Gott hat den Menschen nicht als Automaten geschaffen.

Wie könnte er denn sonst den Menschen – ja, generell *irgendein* Geschöpf – überhaupt gerechterweise zur Verantwortung ziehen und richten, wenn er eine fest programmierte Maschine wäre, wie etwa ein Getränkeautomat? Er hat definitiv einkalkuliert, dass der Mensch sich auch von ihm abwenden kann, im Herzen seine eigenen Wege *gehen will*, und auch bis zu einem sehr großen Maß auch in seinen Taten *gehen kann*.⁴²

Durch das Lösegeld der Seele seines Sohnes hat er sichergestellt, dass für **jedes Geschöpf** ein rechtskräftiger Rückweg aus der Versklavung an die Sünde, d.h. letztlich an Satan selbst, möglich ist.⁴³

Darum kann Paulus auch in Rö8 zu dieser Fragestellung schreiben:

Röm 8,27 Der aber die **Herzen** erforscht, **weiß**, was der **Sinn** des Geistes ist, denn er verwendet sich für Heilige Gott entsprechend.

Hieraus folgt konsequent:

⁴² Vgl. Apg14,16,17

⁴³ Vgl. 1T2,1–6; Mt20,28; Jes53,12

**Unser Gott *handelt an uns immer* aus einem völligen
Vorher-Wissen über unser Innerstes heraus!**

Paulus schreibt deshalb in Rö8 weiter:

Röm 8,28–31 Wir wissen aber, dass Gott denen, die ihn lieben, **alle** Dinge zum Guten mitwirken lässt, denen, **die nach Vorsatz berufen sind**.

29 Denn welche er **zuvorerkannt hat**, die hat er auch **zuvorbestimmt**, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.

30 Welche er aber **zuvorbestimmt hat**, diese **hat** er auch berufen; und welche er berufen **hat**, diese **hat** er auch gerechtfertigt; welche er aber gerechtfertigt **hat**, diese **hat** er auch verherrlicht. 31 Was sollen wir nun hierzu sagen? Wenn Gott für uns ist, wer wider uns?

Nach diesem Wort fand logischerweise „zuvor erkennen“ und „zuvor bestimmen“ **vor** der Berufung statt, eben nach Eph1,4,5 vor Grundlegung des Kosmos, oder gemäß 2T1,9,10 „vor den Zeiten der Äonen“, da er uns bereits Gnade erwiesen hatte.

Wir halten daher 4 Punkte bezüglich der **Berufung** nach Rö8,30 fest. Sie ist der Zeitpunkt, an dem Gott einem betroffenen Menschen

1. in der Zeit begegnet, ihn nach K1,13 heraufruft, dem Machtbereich der Finsternis entreißt und in die Königsherrschaft des Sohnes seiner Liebe versetzt;
2. seinen Sohn in ihm offenbart und damit die Neuzeugung durch seinen Geist vollzieht, so dass er
3. nach 2K5,17 „nun in Christo eine neue Schöpfung ist“ ⁴⁴ und schließlich
4. nach Rö6,4 ab diesem Zeitpunkt „in der Neuheit des Lebens wandelt“.

Wie vollkommen sein Wandel ist, steht hier *zunächst* gar nicht zur Debatte; das kann er ja, besonders zu Anfang, noch gar nicht sein.

**Entscheidend sind als Start- und Zielpunkt
dieses neuen Lebens *allein* die von unserem
Gott und Vater zuvor geschaffenen Tatsachen.**

Natürlich hat der Herr die innere und äußere Entwicklung des Gerufenen bis zu diesem Zeitpunkt vollkommen berücksichtigt. Daraus ergibt sich folgerichtig was Paulus in Eph2,10 den Gliedern am Leib des Christus für die Zeit **nach ihrer Neuzeugung** erklärt:

Eph 2,10 Denn wir sind sein Werk, [O. Gebilde] geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, welche Gott **zuvor bereitet** hat, auf dass wir in ihnen wandeln sollen.

Unsere Werke sind zuvor bereitet, damit wir in ihnen **umherwandeln** sollen, und das auch **können**! Wir halten hier inne und überlegen:

??? Glaube ich das wirklich, wenn es darauf ankommt? Jeder frage sich dies einmal selbst. An unserem Gott und Vater liegt es jedenfalls nicht, wenn wir in unserem Wandel Probleme haben, denn **ER** hat *alles Mögliche für uns getan*! Die weitere Frage ist:

??? Nehmen wir ihm seine Zusagen uneingeschränkt ab, oder glauben wir, wie die Emmaus-Jünger **noch nicht** „alles, was geschrieben steht“?

Wir sehen: **Glauben fordert** jetzt, ab unserer Berufung, ganz **neue Denkprozesse in unserem Herzen** heraus. Allerdings sind sie nicht schwierig, ein Kind kann sie bereits nachvollziehen. Wäre es nicht so, hätte Gott einen Fehler gemacht. Sein Wort wäre nur für eine elitäre Kaste geschrieben. So ist

⁴⁴ s.a. 1K1,30; Joh3,5–9

das mit den Schriften beliebiger Religionen, die es im Kosmos gibt! Sie sind sehr oft *nur für Eingeweihete* vorgesehen!

Ja, die Dinge sind so simpel, dass der Mensch in seiner Religiosität das eher viel zu einfach findet. Er will doch Gott etwas vorweisen, fromme Leistungen, Kasteiungen an Leib und Seele vornehmen, mit irgendwelchen Kraftakten etwas zu seinem Heil beitragen! Ist es nicht so? Ist das nicht das Prinzip *aller* Religion?

Aber hier, bei unserem Gott, ist nur ein schlichtes Ja, d.h. ganz einfacher Glaubensgehorsam gefragt, indem wir schlussfolgern:

Wenn mein Gott mir so etwas offenbart, dann kann ich das blind und im völligen Vertrauen in meinem Herzen annehmen und danach handeln. So wie ich auch die durch IHN in mir geschaffenen Voraussetzungen als Geschenk annehme. Genau das lesen wir bereits bei Abram in der klassischen Stelle über den Glaubensgehorsam:

1Mo 15,5,6 Und er führte ihn hinaus und sprach: Blicke doch gen Himmel und führe Buch über das Inventar der Sterne, wenn du kannst! Und er sprach zu ihm: Also wird dein Same sein!

A) 6 Und er glaubte Jahwe; und **B)** er rechnete es ihm zur Gerechtigkeit.

Abram schlussfolgerte: Wenn Gott mir so etwas zur Frage meiner Nachkommenschaft sagt, dass mein Same „wie die Sterne am Himmel sein wird“, dann wird das auch werden, wenn ER es nun so sagt. Egal ob ich mir vorstellen kann, wie das im Detail geht! Genau so ist das auch bezüglich der Zusagen die wir in Rö8, Eph1, 2T1, usw. gelesen haben.

Gleicherweise schlussfolgerte er später, als es um die Opferung seines Sohnes Isaak, des verheißenen Erben seines Hauses, ging: Wenn Gott damals sagte, dass genau *dieser* mich beerben würde und ich ihn jetzt opfern soll, dann muss ihn Gott aus den Toten auferwecken! ⁴⁵ Sonst wäre er unglaublich.

Als Erinnerung: Jesus konnte in seiner Vaterstadt nicht viele Zeichen tun, *wegen ihres Unglaubens!* So steht Mt13,57,58 geschrieben.

Unglaube ist schlicht, wenn wir gegen unseres Gottes klare Zusagen und Verheißungen unsere Bedenken anmelden.

Das verunehrt und schmerzt unseren Vater im Himmel viel mehr, wie wenn wir irgendein Gebot übertreten. Unglaube macht es uns ggf. sehr schwierig, den Umweg lang und schmerzhaft. Denn unser Gott ändert unseretwegen nicht seine Prinzipien. Wir dürfen dann so lange „Parkrunden drehen“, bis wir endlich *ja* sagen! S.a. Naemans Heilung durch Untertauchen im Jordan! ⁴⁶ Nachdem Elisa im sagte, er solle, zur Heilung seines Aussatzes im Jordan 7-mal untertauchen, lesen wir die Schlüsselverse in dieser Geschichte:

2Kö 5,12,13 Sind nicht Abana und Parpar, die Flüsse von Damaskus, besser als alle Wasser von Israel? Kann ich mich nicht darin baden und rein werden? Und er wandte sich und zog weg im Grimm. ¹³ Da traten seine Knechte herzu und redeten zu ihm und sprachen: Mein Vater, **hätte der Prophet etwas Großes zu dir geredet, würdest du es nicht tun?** Wie viel mehr denn, da er zu dir gesagt hat: Bade dich, und du wirst rein sein!

Das „hätte der Prophet etwas Großes zu dir geredet“ in V13 ist typisch für alle Religionen. Sie verlangen den durch sie in Knechtschaft gehaltenen Menschen Kraftakte ab! Unser Gott ist mit schlichtem Glauben und Vertrauen zufrieden; wie kostbar!

⁴⁵ vgl. H11,17–19;

⁴⁶ 2Kö5,13; es gab nur einen Weg zur Heilung. Und der funktionierte 100%. So auch nur einen Weg zum Vater: Jesus Christus

Das Volk Israel ging nicht in die Ruhe Gottes ein, *wegen ihres Unglaubens*, obwohl ihnen Gott *alles* dazu Notwendige gegeben hatte:

Hebr 3,14–19 ... 18 Welchen aber schwur er, dass sie nicht in seine Ruhe eingehen sollten, als nur denen, die **ungehorsam gewesen waren?** [O. nicht geglaubt hatten. Vergl. 5. Mose 1,26; 5. Mose 14,43] 19 Und wir sehen, dass sie nicht eingehen konnten **wegen des Unglaubens**.

Es möchte jemand sagen. Ja dann ist ja alles vorbestimmt, ich kann machen was ich will und es geht doch so wie es kommen muss. Also ist auch völlig egal, wie ich mein Leben lebe, oder nicht? Das wäre ein typisch fatalistischer Kurz- und Fehlschluss! Denn, Paulus nimmt *jeden einzelnen Menschen* in der Gemeinde *voll in die Verantwortung* indem er z.B. den Römern schreibt:

Röm 6,1,2 Was sollen wir nun sagen? Sollten wir in der Sünde verharren, auf dass die Gnade überströme? 2 Das sei ferne! **Wir, die wir der Sünde gestorben sind, wie sollen wir noch in derselben leben?**

Also können wir noch in der Sünde leben, wir müssen und sollen aber nicht mehr! Wenn es nicht ginge, warum sollten wir dann dazu ermahnt werden?

Röm 6,15 Was nun, sollten wir sündigen, weil wir nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade sind? Das sei ferne! O.a.: auf gar keinen Fall!

Paulus schrieb nicht umsonst ernste, ermahnende Worte an die Galater:

Gal 6,7–9 Irret euch nicht, Gott lässt sich nicht spotten! denn was irgendein Mensch sät [und genau das tun wir in unserem Herzen], das wird er auch ernten. 8 Denn

a) wer in sein eigenes **Fleisch hinein sät**, wird von dem Fleische Verderben ernten;

b) wer aber in den **Geist hinein sät**, wird von dem Geiste äonisches Leben ernten.

9 Lasst uns aber im Gutes-tun nicht müde [O. mutlos] werden, denn zur bestimmten Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermatten.

Also sollen *und* können wir aktiv in unserem Herzen *richtig säen, in den Geist*, auch wenn uns noch manches Gelingen im Praktischen verwehrt ist!

3.7. Zusammenfassung:

- Gott erkannte *alle Menschen schon vor Grundlegung des Kosmos*. Darum kann er zuvor verkündigen was sein wird und souverän handeln!
- Gott hat den Menschen nicht als Marionette oder Automaten geschaffen.
- Wenn Gott einen Menschen ruft, muss er ihn nicht zwingen, sondern hat **alle** Mittel um ihn zu überzeugen!
- Unser Gott *handelt an uns immer* aus einem völligen **Vorher-Wissen** über unser Innerstes heraus!
- **ER** trägt die Verantwortung für das, was nach draußen dringt, praktisch sichtbar umgesetzt wird,
- **wir** tragen Verantwortung für alles, was wir **in unserem Herzen ersinnen**.
- Das gilt **auch dann**, wenn uns die *Tat*, oder das *Reden*, durch Gottes Zensur ggf. verwehrt bleibt, denn:
- ER hat alle Kosten dafür, durch die Seele seines Sohnes, als Lösegeld am Kreuz von Golgatha bezahlt. ⁴⁷

⁴⁷ Mt20,28; 1T4,3–6; Jes53,10–12;

4. Denken und Handeln der Menschen in der Beziehung zu Gottes Plan

4.1. Betrachtung von außen

Aus den im letzten Abschnitt gelesenen Schriftzeugnissen sehen wir immer wieder:

**Gottes Plan für diesen Kosmos resultiert aus der Summe dessen,
was die Geschöpfe Gottes in ihren Herzen ersinnen,
und was er dann davon
zum Erreichen seines Ziels zur Umsetzung genehmigt!
Nur das geschieht dann auch,
wird Wirklichkeit in der Geschichte.**

Wir haben vornehmlich Zeugnisse gelesen, die oberflächlich betrachtet, einen simplen Determinismus = Zwangsfolge von Ereignissen in den Abläufen der Geschichte nahelegen könnten! D.h. alles im Kosmos würde rein mechanisch wie ein Uhrwerk ablaufen, das Gott irgendwann einmal aufgezogen hat. Oder anders ausgedrückt: Weltgeschichte ist das Zusammenwirken von lauter Automaten, die ein festes Programm abspielen. Solche Vorstellungen gibt es durchaus. Wir werden im Folgenden lernen, **dass es so niemals sein kann!**

Dazu gleich ein kostbares Wort aus Psalm 119:

Ps 119,88–91 Belebe mich nach deiner Güte, und ich will bewahren das Zeugnis deines Mundes. 89 In Ewigkeit [für den Äon], Jahwe, steht dein Wort fest in den Himmeln; 90 Von Geschlecht zu Geschlecht währt deine Treue; du hast die Erde festgestellt, und sie steht. 91 Nach deinen Verordnungen stehen sie heute da, denn **das All dient dir.**

??? Frage: Wenn unserem Gott das All dient, ist dann irgendetwas ausgenommen? Zweifellos nein!

??? Kann dann etwas geschehen, was für ihn neu, oder unvorhersehbar wäre? Sicher auch nein!

??? Ist diese Tatsache nicht eine Quelle unsagbaren Trostes? JA, ganz sicher!

Nehmen wir das doch mit in unsere tägliche Mühle und in das immer wieder aufkommende Durcheinander unseres Alltags! Auch für die bohrenden und oft entmutigenden Fragen: Warum ist denn aber meine gegenwärtige Situation so verknotet, undurchsichtig und nicht anders?

Das hat eben die zwei bereits erkannten weitreichenden Konsequenzen:

1. Wenn Gott das, was unser Herz an Überlegungen hervorbringt unter seine Zensur nimmt, d.h. alles Geschehen nach draußen bestimmt, dann trägt er dafür die Verantwortung.
2. Dann ist aber der Mensch im Gegenzug Gott gegenüber **für all das verantwortlich, was er in seinem Herzen hervorbringt.**

Logischerweise muss der Mensch Gott dann genau, und nur über den ihm eingeräumten Freiraum und was er darin ersinnt und entscheidet, einst Rechenschaft geben. Genau so lautet das Zeugnis der Schrift:

Röm 14,11,12 Denn es steht geschrieben: "So wahr ich lebe, spricht der Herr, mir soll sich jedes Knie beugen, und jede Zunge soll Gott bekennen". [Jes. 45,23] 12 **Also wird nun ein jeder von uns für sich selbst Gott Rechenschaft geben.**

Es braucht nicht viel Überlegung, um sich klar zu machen: Gott lässt weder alles in den Herzen der Menschen entwickelte Böse, noch alles Gute zur Ausführung kommen. Denn auch das Gute, das wir wollen, passt nicht immer in Gottes Plan. Mindestens nicht zu dem Zeitpunkt an dem wir es gerne

ausführen, oder ausgeführt haben wollen. Ein besonders auffälliges Beispiel ist Davids Wunsch, seinem Gott einen Tempel zu bauen. 2Sm7,1–3,12,13 [lesen!] beschreiben diesen Vorgang.

David hat jedoch Gottes Nein zu diesem Weg so akzeptiert. Er erkennt, dass dies alles **aus dem Herzen seines Gottes kam** und ist sehr dankbar dafür; siehe sein Gebet abV17, speziell 20–22.

Der Gott Israels hat andererseits den Herzens-Wunsch seines Knechtes David in seinen Plan aufgenommen, aber ihn erst durch seinen Sohn und einem ganz anderen Zeitpunkt umsetzen lassen, eben erst dann und durch den, **der in seinen großen Plan passte**.

Ein weiteres Beispiel haben wir sogar bezüglich der Evangeliumsverkündigung bei Paulus:

Apg 16,6 Sie durchzogen aber Phrygien und die galatische Landschaft, [Viell. ist zu l.: die phrygische und galatische Landschaft] nachdem sie von dem Heiligen Geiste verhindert worden waren, das Wort in **Asien** zu reden;

Später lesen wir:

Apg 19,10 Dies aber geschah zwei Jahre lang, so **dass alle, die in Asien wohnten**, sowohl Juden als Griechen, das Wort des Herrn hörten.

... Obwohl sie, nach 1T1,15 sich später alle wieder von Paulus abwandten!

Dieses Prinzip unseres Gottes gilt zweifellos auch für unser Leben so, denn wozu hätte uns Gott derartige Vorgänge berichtet in seinem Wort? Es ist eben „alles zu unserer Belehrung geschrieben“, ⁴⁸ mit entsprechender Wirkung in unserem Alltag!

Gott selbst sorgt dafür, dass **SEIN Plan** ausgeführt wird. Er überlässt das niemand anders. Einige wenige Beispiele:

Jes 43,1–13 ... 11 Ich, ich bin Jahwe, und außer mir ist kein Retter [O. Helfer] 12 Ich habe verkündigt und gerettet und vernehmen lassen, und kein fremder Gott war unter euch; und ihr seid meine Zeugen, spricht Jahwe, und ich bin Gott. [E] 13 Ja, von jeher [O. Auch von heute ab] bin ich derselbe; [S. die Anm zu Ps. 102,27; vergl. auch Kap. 41,4] und da ist niemand, der aus meiner Hand errette. **Ich wirke, und wer kann es abwenden? [O. rückgängig machen]**

Jes 46,3–13 ... Gedenket dessen und werdet fest, **nehmet es zu Herzen** [d.h. schaltet eure Denken ein!], ihr Abtrünnigen! 9 Gedenket des Anfänglichen von der Vorzeit her, dass ich Gott [E] bin, und sonst ist keiner, dass ich Gott bin und gar keiner wie ich; 10 **der ich von Anfang an das Ende verkünde**, und von alters her, was noch nicht geschehen ist; der ich spreche: **Mein Ratschluss soll zustande kommen**, und **all mein Wohlgefallen werde ich tun**; [O. all meinen Willen werde ich vollführen] ...

Nebenbei bemerkt: **Sein Ratschluss „soll zustande kommen“**, sagt Gott hier. D.h. er wacht über dieses „zustande kommen“. Dagegen lesen wir **„mein Wohlgefallen werde ICH tun“**. Das führt er selbst aus. Ein Wort von universaler, das ganze All umfassender Tragweite.

Aus unserem Abschnitt hier wollen wir uns folgenden Merksatz tief in unser Herz einprägen:

**Gott, und nur er, kann von Anfang an
genau das Ende verkündigen!
Das wiederum kann er nur, weil er weiß,
was jedes einzelne Geschöpf
in einer bestimmten Situation seines Lebens zu tun beabsichtigt.
ER wählt dann aus, was zu welchem Zweck
und zu welchem Zeitpunkt im Kosmos geschieht.**

⁴⁸ Siehe: 2T3,16,17

Der Gedanke mag zwar verrückt und unrealistisch klingen, weil er unser natürliches, diesseitsorientiertes und zeitlich begrenztes Vorstellungsvermögen sprengt. **Aber** nur dann, wenn wir in unseren Überlegungen Gott in seiner Omnipotenz und Allwissenheit außer Acht lassen.

Jedoch schon das einfache Beispiel aus der Schrift zum Ende Ahabs zeigt uns, dass es gar nicht anders sein kann! Ein Paradebeispiel, wie Gedanken und Willensäußerungen der Geschöpfe im Plan Gottes zusammenwirken, oder auch „Weltgeschichte real geschrieben wird“! (Bitte unbedingt die ganze Geschichte in 1Kö22 und auch den Parallelbericht 2Chr18, nachlesen) Die Kernverse zeigen uns:

1Kö 22,19–23 Und er [Micha, der Prophet Jahwes] sprach: Darum höre das Wort Jahwes! Ich sah Jahwe auf seinem Throne sitzen, und **alles Heer der Himmel** bei ihm stehen, zu seiner Rechten und zu seiner Linken. 20 Und Jahwe sprach: Wer will Ahab bereden, dass er hinaufziehe und zu Ramoth-Gilead falle? Und der eine sprach so, und der andere sprach so. 21 **Da trat der Geist hervor** und stellte sich vor Jahwe und sprach: Ich will ihn bereden. Und Jahwe sprach zu ihm: Wodurch?
22 Und er sprach: **Ich will ausgehen und will ein Lügegeist sein in dem Munde aller seiner Propheten.** Und er sprach: **Du wirst** [O. sollst] **ihn bereden und wirst es auch ausrichten; gehe aus und tue also!** 23 Und nun, siehe, Jahwe hat einen Lügegeist in den Mund all dieser deiner Propheten gelegt, und Jahwe hat Böses über dich geredet.

In diesem speziellen Fall **gibt Jahwe das Ziel der Aktion mit Ahab vor**, und er lässt nach mehreren unterschiedlichen Beiträgen aus dem **vor ihm stehenden Heer der Himmel ein Geschöpf** die Einleitung dieses Weges bestimmen, eben **diesen einen Geist**. Es kam hier offensichtlich ein „Ratschluss zustande“. Nur die Gedanken dieses einen Geistes kamen zur Ausführung. Hören wir genau! **Alle weiteren Vorschläge nicht!**

Natürlich wusste Gott **vorher**, dass Ahab seinerseits dies vorhatte und Josaphat mit hineinziehen wollte. Dazu steht geschrieben:

2Chr 18,2 Und nach Verlauf von einigen Jahren zog er zu Ahab nach Samaria hinab; und Ahab schlachtete für ihn [seinen Schwiegersohn Josaphat] und für das Volk, das bei ihm war, Klein- und Rindvieh in Menge; **und er verleitete ihn**, wider Ramoth-Gilead hinaufzuziehen.

Zu dem Zeitpunkt waren seine Propheten noch nicht in Aktion, sondern nur die Gedanken seines Herzens! Das sind Details, die wir gewahren, wenn wir genau genug hinhören!

Natürlich wollte Ahab siegreich, mit der Hilfe Josaphats zurückkehren! Gott kannte sein Herz und bestimmte seinen Tod vorher. Der Weg dorthin wurde in der himmlischen Ratsversammlung aus den Vorschlägen der dort von Jahwe befragten Himmelsbewohner **mit**-bestimmt.

Auch das Weitere, bis hin zu dem Pfeil, der Ahab trifft, muss dort oben im Detail vorgegeben und genehmigt worden sein, denn sonst wäre der von Gott festgesetzte Tod Ahabs in diesem Krieg von einer ganzen Reihe „Zufälle“ bestimmt worden, oder womöglich **zufällig** gescheitert.

Das würde der Offenbarung der Vorgänge in der Ratsversammlung Gottes exakt widersprechen. Wir bekommen in dieser Geschichte zwar **nicht in alle Details Einblick, aber in die wesentlichen schon**. Keine andere Episode, neben der in den ersten beiden Kapiteln des Buches Hiob berichteten, zeigt uns so klar, was bei den regelmäßigen Ratsversammlungen Gottes in den Himmeln so vor sich gehen kann.

??? Zwischenfrage: Ja, wenn das so ist, war denn Ahab nicht doch eine Marionette, zu einem zwanghaften oder deterministischen Handeln verdammt? Dass er **keine** war, erklärt der Gott Israels mit ganz einfachen Worten, mitten in der Gerichtspredigt durch Elia – wegen der Gräueltat um Naboths Weinberg – im vorausgehenden Kapitel.

1Kö 21,20,25 Und Ahab sprach zu Elia: Hast du mich gefunden, mein Feind? Und er sprach: Ich habe dich gefunden, **weil du dich verkauft hast, um zu tun, was böse ist in den Augen Jahwes.** ... 25 (Es ist gar keiner gewesen wie Ahab, *der sich verkauft hätte*, um zu tun, was böse ist in den Augen Jahwes, **denn, sein Weib reizte ihn an.**

Es war also eindeutig **Ahabs Herzensentscheidung „sich zu verkaufen“**. Einen weiteren Zeugen haben wir noch einige Kapitel weiter vorne in:

1Kö 16,32,33 Und **ER errichtete dem Baal einen Altar im Hause des Baal**, das er zu Samaria gebaut hatte; 33 auch **machte Ahab die Aschera.** [d.i. die zum Baalstempel gehörige Aschera; vergl. 2. Kön. 13,6] Und **Ahab tat mehr, um Jahwe, den Gott Israels, zu reizen**, als alle Könige von Israel, die vor ihm gewesen waren.

Also durfte Ahab seinem eigenen Kopf durchaus folgen und musste überhaupt nicht dem Baal nachlaufen. Das tat er von sich aus. „Er verkaufte sich“, und: „**Ahab tat mehr um Jahwe, den Gott Israels zu reizen ...**“, lasen wir eben! Und das hat der Gott Israels offenbar so genehmigt! Ja, er hatte ihn dahingegeben in seinen verworfenen Sinn (s.a. Rö1,18f). Es wäre gotteslästerlich zu behaupten, der Gott Israels hätte ihn dazu gezwungen.

Weiter nun, in unserem Gedankengang zum Einfluss der Entwürfe der Menschen und anderer Geschöpfe auf Gottes Plan. Ereignisse, wie die Opferung Isaaks und die Drangsal Hiobs, zeigen dasselbe Prinzip, nämlich:

**dass die für uns unsichtbare Welt der Geister das Leben der Menschen allgemein
und das der Gottesmenschen im Besonderen mit-bestimmt.**

Wir lesen die Schlüsselverse aus 1Mo22, was die Opferung Isaak angeht:

1Mo 22,10–12 Und Abraham streckte seine Hand aus und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten. 11 Da rief ihm **der Engel Jahwes** vom Himmel zu und sprach: Abraham, Abraham! Und er sprach: Hier bin ich! 12 Und er sprach: Strecke deine Hand nicht aus nach dem Knaben, und tue ihm gar nichts! **Denn nun weiß ich, dass du Gott fürchtest** und deinen Sohn, deinen einzigen, **mir nicht vorenthalten hast.**

Hier sehen wir deutlich die Hintergründe zu diesem Geschehen aufleuchten! Der Gott Abrahams brauchte keine Beweise für den Glauben Abrahams. Er konnte sein Herz lesen. Er musste die Gerechtigkeit aus Glauben nicht auf die Probe stellen, die er ihm zuvor zugesprochen hatte. Die Engel in der unsichtbaren Welt können nicht ins Herz sehen. Darum benötigten sie einen **sichtbaren** Beweis!

Paulus zeigt uns dasselbe Prinzip auf: Die Himmelsbewohner lernen an Gottes Auserwählten seine buntfarbene Weisheit. Auch das Leben der Glieder am Leib des Christus hat im Wesentlichen **genau diesen Zweck**, so lehrt Paulus in Eph3:

Eph 3,9–11 und alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das von den Äonen her verborgen war in Gott, der das All geschaffen hat; 10 auf dass **jetzt den Fürstentümern und den Gewalten in den himmlischen Örtern durch die Versammlung kundgetan werde** die gar mannigfaltige Weisheit Gottes, 11 **nach dem Vorsatz der Äonen** [vergl. V.9] **den er gefasst hat in Christo Jesu, unserem Herrn;**

Gott lässt seinen Geschöpfen durchaus einen großen Spielraum und oft lange Zeit, bis er dann mitunter hart eingreift, um den Schaden zu begrenzen. Paulus kommentiert das in:

Apg 14,15–17 und sprachen: Männer, warum tut ihr dieses? Auch wir sind Menschen von gleichen Empfindungen wie ihr und verkündigen [W. evangelisieren] euch, dass ihr euch von diesen nichtigen

Götzen bekehren sollt zu dem lebendigen Gott, welcher den Himmel und die Erde und das Meer gemacht hat und alles, was in ihnen ist; **16 *der in den vergangenen Geschlechtern alle Nationen in ihren eigenen Wegen gehen ließ***, **17** wiewohl er sich doch nicht unbezeugt gelassen hat, indem er Gutes tat und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gab und eure Herzen mit Speise und Fröhlichkeit erfüllte.

Wir schließen daraus und merken uns:

**Die eigenen Wege der Nationen sind
die von Gott genehmigten Gedanken ihrer Herzen.**

Dazu noch das bekannte Beispiel bezüglich Israels Landverheißung an Abram:

1Mo 15,13–16 Und er sprach zu Abram: Gewisslich sollst du wissen, dass dein Same ein Fremdling sein wird in einem Lande, das nicht das ihre ist; und sie werden ihnen dienen, und sie werden sie bedrücken vierhundert Jahre. **14** Aber ich werde die Nation auch richten, welcher sie dienen werden; und danach werden sie ausziehen mit großer Habe. **15** Und du, du wirst zu deinen Vätern eingehen in Frieden, wirst begraben werden in gutem Alter. **16** Und im vierten Geschlecht werden sie hierher zurückkehren; **denn die Ungerechtigkeit der Amoriter ist bis hierher noch nicht voll.** [Die Amoriter stehen hier und anderswo, als Hauptvolk des Landes, für alle Kanaaniter]

D.h. die ursprünglich im Land Gottes von ihm selbst dort angesiedelten Völker bekamen noch 400 Jahre Gnadenzeit bis er durch sein Volk Israel an ihnen Gericht übte. **Ihr Verhalten bestimmte also die Geschichte seines Volkes mit.** Wir sehen hier auch die exakte Vorhersage was zu welchem Zeitpunkt eintreten wird. *Niemand* konnte die Erfüllung hindern. Der Herr bestimmt auch die Grenzen der Völker und verschiebt ggf. die Wohnsitze, d.h. *ER* löst ggf. ganze Völkerwanderungen aus:

Am 9,7,8 *Seid ihr mir nicht wie die Kinder der Äthiopier, Kinder Israel? spricht Jahwe.* **Habe ich nicht** Israel aus dem Lande Ägypten heraufgeführt, und die **Philister** aus Kaphtor und die **Syrer** aus Kir⁹ **8** Siehe, die Augen des Herrn, Jahwes, sind wider das sündige Königreich, und ich will es vom Erdboden hinweg vertilgen; **nur dass ich das Haus Jakob nicht gänzlich vertilgen werde, spricht Jahwe.** ⁴⁹

Dass Jahwe nicht nur unter seinem Volk Israel oder seiner Gemeinde wirkt, zeigt auch sehr schön die schon im vorigen Abschnitt angesprochene Geschichte um den Syrer Naaman. Wir lesen für den aktuellen Gedankengang aus dem Anfang der kostbaren Geschichte:

2Kö 5,1–3 Und Naaman, der Heeroberste des Königs von Syrien, war ein großer Mann vor seinem Herrn und angesehen; **denn durch ihn hatte Jahwe den Syrern Sieg** [W. Rettung] **gegeben;** und der Mann war ein Kriegsheld, aber aussätzig. **2** Und die Syrer waren in Streifscharen ausgezogen und hatten aus dem Lande Israel ein junges Mädchen gefangen weggeführt, und sie war vor dem Weibe Naamans. [d.h. sie diente ihr] **3** Und sie sprach zu ihrer Herrin: Ach, wäre doch mein Herr vor dem Propheten, der zu Samaria wohnt! dann würde er ihn von seinem Aussatz heilen. [Eig. befreien; so auch V.6 usw.]

Der Gott Israels nahm also **direkten Einfluss** auf die Kriege Syriens, durch Naaman. Das ist erstaunlich und doch für uns aus Sicht der Schrift vollkommen logisch! Nach außen erscheinen solche Geschehnisse als reine Entscheidungen von Machthabern und ihren Beratern. Von Gott aus gesehen **bestimmt ER – zum Glück – allein, was** aus diesen Planungen **wie** und **wann** und **bis ins Detail** ausgeführt wird und was nicht.

⁴⁹ vgl. dazu Paulus Rede auf dem Areopag in Apg17,22–33

Das sieht man auch sehr schön in Apg1,7, wo der Herr Jesus kurz vor seinem Weggang auf die Frage der Apostel nach dem Zeitpunkt der Aufrichtung seines Königreichs über Israel auf Erden eingeht. Er hatte, wie vor ihm Johannes der Täufer, die Königsherrschaft der Himmel **als nahe bevorstehend** verkündigt. Darum ist die Frage der Apostel durchaus konsequent und auch berechtigt:

Apg 1,6,7 Sie nun, als sie zusammengekommen waren, fragten ihn und sagten: Herr, stellst du **in dieser Zeit dem Israel die Königsherrschaft wieder her?** 7 Er sprach aber zu ihnen: **Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat.**

Der Zeitplan für **alle Ereignisse** im Plan Gottes ist in seiner Gewalt. Er allein legte ihn fest. Welch ein Trost, inmitten der Finsternis, die uns umgibt, vor allem was die kommende furcht- und schrecken-erregende Zeit angeht.

Wir schalten nun in unserer Betrachtung von außen nach innen um, nämlich tief in den Bereich der einzelnen Menschen hinein. Denn, wie gesagt:

**aus der Summe dieser Einzelgeschehen im Menschen resultiert, nach der Zensur Gottes,
der Ablauf des Planes Gottes bis zu seinem Ziel:
Gott alles und in allem. ⁵⁰**

Wir betrachten zuerst die Vorgänge im Herzen des noch unerretteten Menschen. Danach, und das ist dann der für uns persönlich noch wichtigere Punkt: Was sich dann in dem durch Gottes Geist neu gezeugten Menschen ändert.

4.2. Betrachtung von innen

4.2.1. Das Herz: Ort und Schauplatz der Scheidungen zwischen gut und böse

Die Schrift unterscheidet den noch unerretteten Menschen, der unter dem Machtbereich der Finsternis lebt, den „alten Menschen“, und den durch Gottes Geist neu gezeugten, den „neuen Menschen“. Die Begriffe „alter Mensch“ und „neuer Mensch“ prägt und erläutert Gottes Geist durch Paulus in Eph4,22,23 und K3,9,10, bzw. dem ganzen Abschnitt V5–15. ⁵¹ Da muss es Unterschiede geben, die in dem begründet liegen, was in den Herzen vorgeht.

Zunächst zwei allgemeine Stellen als Einstimmung, die uns von der Weichenstellung der Gedanken in unserem Herzen etwas zeigen. Die erste stammt aus der Regierungsübergabe Davids an Salomo und die Obersten des Volkes. Er ermahnte sie mit den Worten aus:

1Chr 22,17–19 Und David gebot allen Obersten [Vergl. Kap. 28,1] Israels, seinem Sohne Salomo beizustehen: 18 Ist nicht Jahwe, euer Gott, mit euch, und hat **ER** euch nicht Ruhe geschafft ringsumher? Denn er hat die Bewohner des Landes in meine Hand gegeben, und das Land ist unterjocht vor Jahwe und vor seinem Volke. 19 **Richtet nun euer Herz und eure Seele darauf**, Jahwe, euren Gott, zu suchen; und machet euch auf und bauet das Heiligtum Jahwes Gottes, dass ihr die Lade des Bundes Jahwes und die Geräte des Heiligtums Gottes in das Haus bringet, welches dem Namen Jahwes gebaut werden soll.

Nach David sollen Herz und Seele, die Zentralen, von welchen das Trachten des Menschen ausgeht, auf das Suchen Jahwes ausgerichtet sein. Alles andere kommt danach. Das war und ist offenbar entscheidend für die Zukunft Israels.

⁵⁰ vgl. Eph1,9,10; 1K15,22–28

⁵¹ vgl. Gal3,27; Rö6,6,7

Die zweite Stelle ist aus dem Gebet Elias vor dem Volk auf dem Karmel:

1Kö 18,36,37 Und es geschah zurzeit, da man das Speisopfer opfert, da trat Elia, der Prophet, herzu und sprach: Jahwe, Gott Abrahams, Isaaks und Israels! Heute werde kund, dass du Gott in Israel bist, und ich dein Knecht, und **dass ich nach deinem Worte** alles dieses getan habe. 37 Antworte mir, Jahwe, antwortete mir, damit dieses Volk wisse, dass du, Jahwe, Gott [Eig. der Gott; wie V.21. 24] bist, und **dass du ihr Herz zurückgewendet hast!**

Beide Stellen erklären die Herzen und auch die Seelen der Menschen zu den Entscheidungszentren bezüglich ihrer Haltung gegenüber Gott und seinen Ordnungen und damit zielentscheidend für ihr Leben.

4.2.2. Das Gewissen: Göttlicher Bewertungsmaßstab für die Gedanken

Aus Rö2, wo sich Paulus mit Unterschieden zwischen Nationen und Israel beschäftigt, haben wir vom natürlichen Menschen bereits in Abschnitt 2.5 gelesen. Wir gehen noch einmal zu den Versen:

Rö2,14,15: Denn wenn Nationen, die kein Gesetz haben, von Natur die Dinge des Gesetzes ausüben, so sind diese, die kein Gesetz haben, sich selbst ein Gesetz, 15 welche **das Werk des Gesetzes geschrieben zeigen in ihren Herzen, indem ihr Gewissen mitzeugt und ihre Gedanken sich untereinander anklagen oder auch entschuldigen.**

Jeder Mensch hat also von Gott ein Gewissen, einen Schiedsrichter, o.a. einen Maßstab in sein Herz bekommen – „das Werk des Gesetzes“, V15 – an dem sich seine Gedanken ordnen, orientieren oder auch nicht. Sicher kommt jetzt gleich ein durchaus berechtigter Einwand: Das Gewissen hängt doch aber von Umwelteinflüssen und -Prägungen ab. Damit ist seine Wirkung uneinheitlich bis zweifelhaft, oder nicht? Ja, das stimmt!

Aber, es muss auch immer noch ein göttlicher, unantastbarer Grundstock übrig bleiben, und um den geht es hier. Nicht um den Teil, der beim heranwachsenden Menschen durch Eltern, Kindergarten, Schule, Gesellschaft, Politik und Religion, usw. **ge-** oder **verformt** wird. Dass ein solcher absoluter Teil übrig bleibt, auf den sich Gott bei seiner Beurteilung des Menschen offensichtlich immer berufen kann, zeigen Paulus' Ausführungen in:

Röm 1,19–21 weil das von Gott Erkennbare in ihnen offenbar ist, denn Gott hat es ihnen geoffenbart, - 20 denn das Unsichtbare von ihm, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, die von Erschaffung des Kosmos an in dem Gemachten wahrgenommen [O. erkannt, d.h. **mit dem Verstande ergriffen**] werden, wird geschaut - **damit sie ohne Entschuldigung seien;** 21 weil sie, von Gott wissend, [so auch V.32] ihn weder als Gott verherrlichten, noch ihm Dank darbrachten, **sondern in ihren Überlegungen in Torheit verfielen, und ihr unverständiges Herz verfinstert wurde:**

Paulus sprach im selben Sinne zu den Griechen auf dem Areopag:

Apg 17,30,31 Nachdem nun Gott die Zeiten der Unwissenheit übersehen hat, gebietet er jetzt den Menschen, dass sie alle allenthalben Buße tun sollen, 31 **weil er einen Tag gesetzt hat, an welchem er den Erdbreis richten wird in Gerechtigkeit** durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat allen den Beweis davon gegeben, [And. üb.: hat allen Glauben dargeboten] indem er ihn auf-erweckt hat aus den Toten.

Dieses Grunderkennen hält Gott in seiner Treue seinen Geschöpfen gegenüber, trotz dem Einfluss der Sünde und aller möglichen Verdrehungen des Gewissens durch „Umwelteinflüsse“, im Menschen so lebendig, dass er Paulus sagen lassen kann: „**Damit sie ohne Entschuldigung seien**“. Das können wir auch mindestens aus den folgenden Schriftworten unfehlbar schließen:

Jer 32,27 Siehe, **ich bin Jahwe, der Gott alles Fleisches**; sollte mir irgendein Ding unmöglich (Fig. zu wunderbar] sein?

Sach 12,1 Ausspruch des Wortes Jahwes über Israel. Es spricht Jahwe, der den Himmel ausspannt und die Erde gründet, **und des Menschen Geist in seinem Innern bildet**:

Pred 7,29 Allein, siehe, dieses habe ich gefunden, dass **Gott den Menschen aufrichtig** (Fig. gerade] **geschaffen hat**; sie aber haben viele **Ränke** ⁵² [Erfindungen, Pläne, Machenschaften, Gebilde, Intrigen] gesucht.

Jahwe ist **der Gott allen Fleisches**, und **ER bildet des Menschen Geist in seinem Innern** und **ER hat den Menschen gerade geschaffen**, auch den nach dem Fall Adams. Die Allgemeingültigkeit dieser Worte für *alle* Menschen, *alles* Fleisch, ist unübersehbar. Damit zeigt unser Gott **seine Treue zu allen Menschen**, trotz des Falles Adams und der daraus resultierenden Folgen. ER **will** und **wird** sie auch zur Erkenntnis der Wahrheit bringen.

Wenn sich nun ein Mensch, nachdem er Gott in seiner untersten Offenbarungsebene, der Schöpfung, erkannt hat, wider besseres Wissen verhärtet, dann, **und erst dann** „verfällt er in seinen Überlegungen in Torheit und sein unverständiges Herz verfinstert“, zwangsweise, nach V21! Überlegungen werden im griechischen Text „dialogismois“ = Dialoge, genannt! Das sind Überlegungen um für und wider! Wo finden die statt? Natürlich im Herzen des Menschen, wo sich Gedanken anklagen und auch entschuldigen, lasen wir eben in Röm 2,15.

Also – und das ist eine wichtige Erkenntnis –

**erst nach der Grundentscheidung gegen Gott verfinstert das Herz,
und Gott gibt den Menschen in seine eigene, verbogene und kranke Gedankenwelt dahin.**

Dass dabei in Summe nichts Gutes herauskommt, ist offensichtlich und unschwer nachvollziehbar. Satan und seine Gefolgschaft tun *durch Verführung von außen* noch ein Übriges zu dieser Entwicklung. Allerdings entschuldigt das den Menschen keineswegs. Zwangsläufig wird dabei auch sein Gewissen in seiner Grundform verdorben. Also kann es danach *nicht mehr ganzheitlich* im göttlichen Sinn funktionieren. Jedoch, wie bereits gesagt, geschieht das erst **nach der Grundentscheidung gegen Gott**.

Paulus schreibt seinem Mitarbeiter Timotheus eine Warnung über entartete Entwicklungen in der Gemeinde, die damals im Kommen waren und gegen Ende des gegenwärtigen Äons zu einer besonderen, negativen Ausreife kommen werden:

1Tim 4,1,2 Der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in späteren [O. künftigen] Zeiten etliche von dem Glauben abfallen werden, indem sie achten auf betrügerische [O. verführerische] Geister und Lehren von Dämonen, ² die in Heuchelei Lügen reden und [O. viell.: durch die Heuchelei von Lügenrednern, die] **betreffe des eigenen Gewissens wie mit einem Brenneisen gehärtet** [O. an ihrem eigenen Gewissen gebrandmarkt] sind,

oder auch von zwei Brüdern, die offensichtlich in der Gemeinde bekannt waren und auch lehrten:

1Tim 1,18–20 Dieses Gebot vertraue ich dir an, mein Kind Timotheus, nach den vorangegangenen Weissagungen über dich, auf dass du durch dieselben den guten Kampf kämpfst, ¹⁹ **indem du den Glauben bewahrst und ein gutes Gewissen**, welches etliche von sich gestoßen und so, was den Glauben betrifft, Schiffbruch gelitten haben; ²⁰ unter welchen Hymenäus ist und Alexander, die ich dem Satan überliefert habe, auf dass sie durch Zucht unterwiesen würden, nicht zu lästern.

⁵² Dasselbe Wort wie 1Mo6,5; Ps33,10; Jer18,12

Die beiden hatten das einmal durch den Glauben neu ausgerichtete, gute Gewissen von sich gestoßen und infolge davon im Glauben Schiffbruch erlitten. Sie hatten den, durch Gottes Geist und das von Paulus verkündete Evangelium gesetzten Maßstab für ihr Herz, wenigstens zum Teil verlassen und nicht auf die mahnende Stimme des Geistes und vielleicht auch anderer Brüder gehört. Sie waren von der Wahrheit abgeirrt. Eine kleine Abweichung kann sich schon katastrophal auswirken, selbst wenn geraume Zeit noch gar nichts sichtbar ist! Damit ging Gefahr für die Gemeinde von ihnen aus und Paulus musste sie ausschließen. Das ist die Bedeutung von: „Dem Satan übergeben“, V20.⁵³

4.3. Zusammenfassung:

- Gott, und **nur ER**, kann von Anfang an genau das Ende verkündigen!
Das kann er, weil er weiß, was jedes einzelne Geschöpf in einer bestimmten Situation seines Lebens *zu tun beabsichtigt*.
- ER bestimmte daraus zuvor, was zu welchem Zweck *und* zu welchem Zeitpunkt im Kosmos geschieht.
- Es ist die unsichtbare Welt der Geister – das Heer der Himmel – welche das Leben der Menschen allgemein und das der Gottesmenschen *mit*-bestimmt.
- Aus der Summe dieser Einzelgeschehen im Menschen resultiert, nach der Zensur Gottes, der Ablauf des Planes Gottes bis zu seinem Ziel: Gott alles und in allem.
- In Bezug auf das Gewissen merken wir uns:
Erst *nach* der Grundentscheidung *gegen* Gott verfinstert das Herz, und dann erst gibt Gott den Menschen in seine eigene, verbogene und kranke Gedankenwelt dahin.

⁵³ vgl. auch 2T2,16–18 wo Hymenäus zusammen mit Philetus genannt sind. Sie waren von der Wahrheit abgeirrt! Ihr Wort fraß um sich wie der Krebs, wurde offenbar gut aufgenommen! Aber sie zerstörten den Glauben von Geschwistern. vgl. mit 1K5,5. Das Ziel des Gerichtes Gottes ist *immer* Umkehr und Besserung!

5. Das Herz des unerretteten und das im Geist neu gezeugten Menschen

5.1. Der noch unerrettete Mensch

Was beim noch unerretteten Menschen leider normal ist, haben wir bereits im Anfang unserer Betrachtung gesehen. Darum sind wir hier relativ schnell durch:

^{1Mo 6,5} Und Jahwe sah, dass des Menschen Bosheit groß war auf Erden und *alles Gebilde der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag.*

Von Israel bezeugt Jeremia, was wir aus den Erkenntnissen aus Rö1 und 2 folgernd, für allgemein gültig festhalten müssen:

^{Jer 18,11,12} Und nun rede zu den Männern von Juda und zu den Bewohnern von Jerusalem und sage: So spricht Jahwe: Siehe, ich bereite ein Unglück wider euch und sinne wider euch einen Anschlag; kehret doch um, ein jeder von seinem bösen Wege, und machet gut eure Wege und eure Handlungen. ¹² Aber *sie* sagen: Es ist umsonst; **denn unseren Gedanken** {Gebilde, dasselbe Wort wie ^{1Mo6,5}} ⁵⁴ **wollen wir nachgehen und ein jeder nach dem Starrsinn seines bösen Herzens tun.**

Der Herr Jesus wiederholt seinen Zeitgenossen diese Tatsache, als es um das zeremoniale Händewaschen vor dem Essen ging, und erklärt, was den Menschen verunreinigt:

^{Mt 15,18–20} Was aber aus dem Munde ausgeht, kommt aus dem Herzen hervor, und das verunreinigt den Menschen. ¹⁹ **Denn aus dem Herzen kommen hervor böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei,** [Im Griechischen stehen die Wörter von "Mord" bis "Dieberei" in der Mehrzahl] **falsche Zeugnisse, Lästerungen;** ²⁰ *diese Dinge sind es, die den Menschen verunreinigen*, aber mit ungewaschenen Händen essen verunreinigt den Menschen nicht.

Da nun der „natürliche“, eig. besser, nach dem griechischen Text: der „seelische“ Mensch, gemäß der Schöpfungsordnung nach Adams Fall nur noch das Gewissen als korrigierende Instanz in seinem Leben hat, kann er nur einen sehr relativen Maßstab für sein Denken und Handeln haben. Wir dürfen allerdings davon ausgehen, dass Gott in der Treue gegenüber seinen Geschöpfen dafür Sorge trägt, dass der Mensch, trotz der Sünde in seinem Innern, *überlebt*, d.h. genügend Eindämmung des Bösen durch das Gewissen übrig bleibt. Auch wenn dieses bis hin zu einer Situationsethik verkommt, wie wir es heute in der durch Massenmedien beherrschten Zeit sehen. Der Zweck heiligt die Mittel und bestimmt das „Mainstream–Denken“. Daraus wird auch ein am „Mainstream“ = Zeitgeist orientiertes, und daher „amputiertes Gewissen“ geformt. Es ist weit entfernt, vom göttlichen Original!

Wir wollen hier keine Steine werfen, sondern vielmehr Barmherzigkeit üben – wer glaubt zu stehen, sehe zu dass er nicht falle, mahnt Paulus. ⁵⁵ Denn, man kann sich sehr leicht in dem Zauber des Zeitstroms wieder finden. Wenn wir uns, d.h. unser Denken und Gewissen, nicht täglich an den absoluten Wahrheiten der Schrift ausrichten, geht die Degeneration mitunter sehr schnell.

Nach dem Wort des Herrn Jesus in Mt15 verunreinigt sich der Mensch durch die Gedanken seines Herzens. Das empfand auch schon Asaph, wenn er in Ps73 folgendes aussagt:

^{Ps 73,6,7} Deshalb umgibt sie der Hochmut wie ein Halsgeschmeide, Gewalttat umhüllt sie wie ein Gewand. ⁷ Es tritt aus dem Fett hervor ihr Auge; sie wallen über in den Einbildungen des Herzens.

⁵⁴ und Pred7,29

⁵⁵ 1K10,12

Ps 73,13–15 Fürwahr, vergebens habe ich mein Herz gereinigt, und in Unschuld gewaschen meine Hände. 14 Da ich ja geplagt ward den ganzen Tag, und alle Morgen meine Züchtigung da war. 15 Wenn ich gesagt hätte: Ich will ebenso reden, siehe, so wäre ich treulos gewesen dem Geschlecht deiner Söhne.

Asaph hadert mit der Wohlfahrt der Gesetzlosen, wenn er sich und seine momentan notvolle Situation in seinem Leben, mit ihnen vergleicht. Er merkt auch, dass er treulos seinem Gott werden würde, sich in derselben Weise verunreinigen würde, wie jene, machte er sich ihre Gedankengänge, „Einkulturationen des Herzens“, V7 zueigen. Er kam, nach mühevолlem Überlegen, erst wieder „zurecht“, als er in die Heiligtümer Gottes einging, V16,17. –

Weil nun das Herz des noch unerretteten = natürlichen = seelischen Menschen mehr oder weniger verfinstert ist, **kann er logischerweise nichts hervorbringen**, was vor Gott letzten Bestand hat. Paulus drückt das u.a. so aus:

Röm 8,7,8 weil die Gesinnung des Fleisches Feindschaft ist gegen Gott, denn sie ist dem Gesetz Gottes {Gesetz des Geistes des Lebens V2} nicht untertan, **denn sie vermag es auch nicht**. 8 Die aber, welche im Fleische sind, **vermögen Gott nicht zu gefallen**.

Unter Gesinnung müssen wir hier den Denkraum verstehen, in dem sich die Gedanken des Herzens einer Person bewegen!

- a) Ist der Rahmen diesseitig, d.h. durch das Sichtbare begrenzt, dann haben wir den **seelischen Menschen** vor uns.
- b) Ist der Denkraum durch Gottes Offenbarung erweitert, dann können wir vom **durch Gottes Geist neu gezeugten Menschen** sprechen.

Hier wieder ein Merksatz als Extrakt der eben gelesenen Verse in Rö8,7,8:

Feindschaft gegen Gott erzeugt unweigerlich ein Unvermögen nach Gottes Ordnungen zu leben!

1Kor 2,14 Der seelische Mensch aber nimmt nicht an, {O. fasst nicht} was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und **er kann es nicht wissen, weil es geistlich beurteilt** {O. unterschieden} wird;

Dem seelischen Menschen ist die Offenbarung Gottes **allein auf der sichtbaren Schöpfungsebene** zugänglich. Darüber hinaus hat er durch die in seinem Fleisch dominante Sünde für geistliche Dinge keine Antenne, oder kein Aufnahmegefäß mehr. **Er kann es nicht wissen, nicht fassen**, sagt Paulus. Er ermahnt die Gemeinde nicht wie die Nationen, wo sie u.a. herkamen, ⁵⁶ zu wandeln und beschreibt dabei was diesen Wandel ausmacht:

Eph 4,17,18 Dieses nun sage und bezeuge ich im Herrn, dass ihr forthin nicht wandelt, wie auch die [übrigen] Nationen wandeln, in Leere {Eitelkeit, Vergänglichkeit} ihres Sinnes, **18 verfinstert am Verstande → Durchdenken**, entfremdet dem Leben Gottes wegen der Unwissenheit, die in ihnen ist, wegen der Verstockung/Verblendung ihres Herzens,

Im Extremfall lesen wir vom Menschen ohne Geist:

Ps 14,1 {Dem Vorsänger. Von David.} Der Tor {Auch: der gemeine, gottlose Mensch} **spricht** {O. hat gesprochen} **in seinem Herzen**: Es ist kein Gott! Sie haben verderbt gehandelt, sie haben abscheulich getan; da ist keiner, der Gutes tue.

Oder in der Steigerungsform:

⁵⁶ Die Korinthergemeinde bestand aus Menschen aus der Synagoge, also Israeliten, Griechen und anderen aus den Nationen!

Ps 10,4 Der Gesetzlose spricht nach seinem Hochmut: [Eig. seiner Hohnsichtigkeit] Er wird nicht nachforschen. **Alle seine Gedanken** sind: Es ist kein Gott!

Ein solcher Mensch muss sich ständig in seinem Herzen vorsagen, „alle seine Gedanken sind“ steht da, „es ist kein Gott“.

Im Herzen des unerretteten Menschen treffen die Reize der Sinne, zusammen mit der Sünde, die in seinem Fleisch wohnt, aufeinander. Solange er nicht unter der Leitung von Gottes Geist steht, entscheidet er sich vorwiegend zu widergöttlichen Handlungen, er lässt sich von den rein irdischen Reizen seiner Sinne und der Seele leiten. Sein Gewissen, wie wir im Abschnitt 4.2.2 sahen, hat nur noch einen mehr oder weniger geringen Einfluss auf seine Entscheidungen.

D.h. im Umkehrschluss – und das ist entscheidend wichtig –: Wir dürfen vom noch unerretteten Menschen auch kein geistliches Verständnis einfordern, auch **kein** Handeln nach Gottes Ordnungen! Erst wenn Gottes Geist in ihm zu wirken beginnt, *kann er anfangen*, geistliche Dinge zu verstehen. Diesen Vorgang können wir für die noch dem Glauben fern Stehenden nur erflehen und ihnen göttliche Ordnungen bezeugen und vorleben! Die Frucht aus dem gesäten Samen muss Gott selbst wirken. Siehe die Ausführungen Paulus’:

1Kor 3,5–7 Wer ist denn Apollos, und wer Paulus? Diener, durch welche ihr geglaubt habt, und zwar wie der Herr einem jeden gegeben hat. ⁶ Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, **Gott aber hat das Wachstum gegeben**. ⁷ Also ist weder der da pflanzt etwas, noch der da begießt, sondern **Gott, der das Wachstum gibt**.

Nun folgt unser letzter Abschnitt. Darin beschäftigt uns:

5.2. Der im Geist neu gezeugte Mensch

Schon durch Jesaja sagt Gott zu seinem Volk Israel:

Jes 55,3 Neiget euer Ohr und kommet zu mir; höret, und eure Seele wird leben. Und ich will einen ewigen Bund mit euch schließen: die gewissen [O. zuversichtlichen, unwandelbaren] Gnaden Davids. -

D.h. augenblicklich lebt die Seele nicht vollständig, sie muss unter die Wirkung von Gottes Reden kommen, dann kann sie zum wirklichen, von Gottes Geist bestimmten Leben hindurch dringen.

Um beim Menschen *Neues* zu machen, greift Gott in seinem Innern an, **zeugt und schafft Neues, mitten im Alten**. In 2K5 beschreibt Paulus die Veränderung: ⁵⁷

2Kor 5,14–17 Denn die Liebe des Christus drängt uns, indem wir also geurteilt haben, dass *einer für alle gestorben ist und somit alle gestorben sind*. [O. gestorben waren, d.h. im Tode lagen] 15 Und er ist für alle gestorben, *auf dass die, welche leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben ist und ist auferweckt worden*. 16 Daher kennen wir von nun an niemand nach dem Fleische; wenn wir aber auch Christum nach dem Fleische gekannt haben, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr also. 17 Daher, wenn jemand *in Christo eine neue Schöpfung ist*, dann ist das Alte vergangen, siehe, *Neues ist geworden*.

Das nun Neue äußert sich nach V15 in der Form: „...dass die, welche leben, *nicht mehr sich selbst leben*“. „Sich selbst leben“ war also *eines* der Merkmale des alten Zustands. Es ist die logische Konsequenz aus dem verfinsterten Herzen des Menschen. Bei Jeremia, –18,12, hatten wir von Israel gelesen: „Aber sie sagen: Es ist umsonst; **denn unseren Gedanken [Gebilde, Machenschaften, dasselbe Wort wie 1Mo6,5] wollen wir nachgehen und ein jeder nach dem Starrsinn seines bösen Herzens tun.**“

Unser **Gott zeugt und schafft Neues** inmitten des alten fleischernen Leibes:

Röm 3,21–24 Jetzt aber ist, außerhalb, o.a. getrennt vom Gesetz, Gottes Gerechtigkeit geoffenbart worden, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten: 22 **Gottes Gerechtigkeit aber durch Glauben Jesu Christi** gegen alle und hinein in alle, die da glauben. Denn es ist kein Unterschied, 23 denn **alle haben gesündigt und erreichen nicht** [im Sinne von: überhaupt nicht] **die Herrlichkeit Gottes**, 24 und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christo Jesu ist.

Das persönlich erlebte Erlösungswerk bewirkt nun im Einzelnen, was die folgenden Stellen ausdrücken:

Röm 5,5 die Hoffnung aber beschämt nicht, denn die **Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch Heiligen Geist, welcher uns gegeben worden ist**.

Röm 10,9,10 dass, wenn du mit deinem Munde Jesum als Herrn bekennen und **in deinem Herzen glauben wirst**, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, du errettet werden wirst. 10 Denn **mit dem Herzen wird geglaubt zur Gerechtigkeit**, und mit dem Munde wird bekannt zum Heil.

Eph 3,17 ... dass **der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne**, indem ihr in Liebe gewurzelt und gegründet seid,

1Kor 6,15 Wisset ihr nicht, dass **eure [noch fleischernen] Leiber Glieder Christi sind?** Soll ich denn die Glieder Christi nehmen und zu Gliedern einer Hure machen? Das sei ferne!

⁵⁷ vgl. 1Th1,9,10; Rö8,1–4; Eph1,13,14

1Kor 6,19 Oder wisset ihr nicht, dass **euer {noch fleischer} Leib** ⁵⁸ **der Tempel des Heiligen Geistes** **ist**, der in euch wohnt, den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euer selbst seid?

Wir beachten hier: Unsere fleischernen Leiber, in denen noch die Sünde wohnt, sind trotzdem und schon jetzt nach den Worten Paulus

1. Glieder Christi, und
2. Tempel des Heiligen Geistes, und
3. Wohnung des Christus selbst, durch seinen, uns geschenkten Glauben. ⁵⁹

Unser Herr und sein Geist sind sich also nicht zu gut, in dem noch nicht losgekauften, fehlbaren und immer noch versuchlichen Leib zu wohnen, darin auszuhalten, bis auch die noch ausstehende Erlösung unseres Leibes vollzogen sein wird, gemäß Rö8,23.

Ist das nicht unaussprechlich kostbar und nötigt uns zum täglichen Danken?

Ist nicht das **die** Hoffnung für uns, dass der in uns wohnende Christus uns ans Ziel bringen wird?

Geschwister, achten wir das niemals für selbstverständlich und danken täglich dafür!

Die bisher im aktuellen Abschnitt gelesenen Verse machen auch deutlich, warum Mose, nach 40 Jahren Wüstenwanderung Israels feststellt:

5Mo 29,4 **Aber Jahwe hat euch nicht ein Herz gegeben, zu erkennen**, und Augen, zu sehen, und Ohren, zu hören, bis auf diesen Tag. ⁶⁰

Und David, nach seiner Verfehlung mit Urija und Bathseba bittet:

Ps 51,10 Schaffe {Eig. Erschaffe} mir, Gott, ein reines Herz, und erneuere in meinem Innern einen festen Geist!

Beides, um was David bittet, und Mose bei Israel feststellen muss, hat der seelische Mensch nicht! Mose erkannte: **Gott muss das Herz jedes einzelnen Menschen im Volk verändern**, damit sie ihren Gott suchen, auf ihn hören und dann erkennen. Durch Salomo spricht die Weisheit Gottes:

Spr 23,26 Gib mir, mein Sohn, dein **Herz**, und lass deine Augen Gefallen haben an meinen Wegen!

Darum hier wieder ein Merksatz:

**Die Erneuerung durch Gottes Eingriff verändert unser Herz,
denn von dort aus sind die Ausgänge des Lebens. ⁶¹**

Wir finden dazu u.a. folgende Zeugnisse der Schrift:

2K4,6: Gott, der sagte: „aus Finsternis leuchte Licht“, **leuchtete in unsere Herzen**, zum Lichtglanz des Wissens um die Herrlichkeit Gottes im Angesicht [Jesu] Christi ⁶²

Rö8,10; Gal2,20, Eph3,17: Christus nimmt darum genau dort Wohnung, wo die Entscheidungen für unser Reden und Handeln fallen: **Im Herzen!**

Rö10,9,10: **Mit dem Herzen wird geglaubt**, danach folgt das Bekenntnis über das Reden, welches dann Rettung bewirkt.

Rö5,5: Zusammen mit seinem Geist hat **Gott seine Liebe in unser Herz gegossen**.

⁵⁸ Rö8,10! Unser Leib ist ein fleischer Leib, an sich nicht böse, nicht fleischlich. Das wird er erst unter dem Einfluss der in ihm wohnenden Sünde, indem er im Einzelfall widergöttlich handelt. Vgl. Auch Gal2,20

⁵⁹ vgl. auch Eph2,5,8 Der Glaube ist Gottes Gabe, nicht aus uns!

⁶⁰ vgl. Jes6,8f

⁶¹ Spr4,23

⁶² vgl. 1Mo1,3; Eph5,8

Unsere Seele ist übrigens in die Neuzeugung mit eingeschlossen. Ergebnis oder Folge des Glaubens Jesu Christi, den wir haben dürfen:

Hebr 10,39 Wir aber sind nicht von denen, die sich zurückziehen zum Verderben, sondern von denen, **die da glauben zur** [W. nicht vom Zurückziehen zum Verderben, sondern vom Glauben zur] **Errettung, [Erwerb = Gewinn, o.a. Erhalt] der Seele.**

... auch wenn die Seele noch geheilt werden muss nach:

1Petr 1,9 indem ihr das Ziel eures Glaubens, **die Heilung der Seelen**, davontraget;

Wenn die Heilung der Seele das Ziel unseres Glaubens ist, also dem Vollmaß des Heilungsprozesses entspricht, dann muss dieser auch schon während unseres Lebens hier laufen. Unsere Seele wird darum auch tadellos bewahrt nach 1Th5,23, damit die Heilung auch geschehen kann. Zur Heilung der Seele schreibt auch Paulus an die Korinther und Thessalonischer:

2Kor 12,15 Ich will aber sehr gern alles verwenden **und völlig verwendet werden für eure Seelen**, wenn ich auch, je überschwänglicher ich euch liebe, umso weniger geliebt werde.

**Der Dienst Paulus' ist auf die Seelen der Menschen gerichtet,
damit diese durch den Geist und das Wort geheilt werden.**

Dazu ist es notwendig dass auch wir tun, was er den Thessalonichern zum Zeugnis schreibt:

1Thes 2,8 Also, da wir ein sehnliches Verlangen nach euch haben, [O. von Liebe zu euch erfüllt sind] gefiel es uns wohl, euch nicht allein das Evangelium Gottes, **sondern auch unsere eigene Seele mitzuteilen**, weil ihr uns lieb geworden waret.

Leider kommt das in den meisten Übersetzungen nicht zum Vorschein, indem sie hier mit Leben, statt Seele übersetzen. Denn wahrhaft sollen wir **einander die Seelen darreichen**. Das ist auch vom Opfer des Herrn Jesu her sehr gut verständlich, denn **er schüttete seine Seele hinaus in den Tod**. Das bewirkte Heilung von der Sünde.

So heilen auch unsere Seelen, wenn wir sie **unter der Leitung des Geistes** einander darreichen.

Was nun **praktisch** mit dieser durch Gottes Eingriff bewirkten Änderung in unserem Herzen untrennbar verbunden ist bezeugt uns:

Röm 6,4 So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, auf dass, **gleichwie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in Neuheit des Lebens wandeln.**

Hier ist das Ergebnis: Wir wandeln, wörtl. „gehen umher“, oder leben fortan in der „Neuheit des Lebens“. Genau so wie der Sohn Gottes einst über diese Erde ging. Wie äußert sich das nun?

Röm 6,5–7 Denn wenn wir zusammen mit ihm eingemacht worden [Eig. verwachsen] sind in der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch in der Auferstehung sein, 6 indem wir dieses wissen, [Eig. erkennen] **dass unser alter Mensch zusammen mit IHM gekreuzigt worden ist**, auf dass der Leib der Sünde abgetan sei, **dass wir der Sünde nicht mehr Sklaven seien** 7 Denn wer gestorben ist, ist freigesprochen [O. gerechtfertigt, oder freigelassen] von der Sünde.

Als Christus starb, ist der „alte Mensch“ mit-gestorben. Der Begriff „alter Mensch“ kennzeichnet die sklavische Bindung des seelischen Menschen an die in seinem Fleisch vorhandene Sünde:

Er „muss sündigen“.

Darum, sobald wir von innen neu gezeugt sind, ⁶³ oder „in Christo eine neue Schöpfung sind“, den „neuen Menschen angezogen haben“, ⁶⁴

müssen wir der Sünde **nicht mehr zwanghaft, o.a. sklavisch = als Leibeigene dienen.**

„Wer gestorben ist, ist freigesprochen [O. gerechtfertigt, oder freigelassen] von der Sünde“, steht in Rö6,7. Paulus schlussfolgert deshalb in den folgenden Versen weiter:

Röm 6,8–10 Wenn wir aber zusammen mit Christus gestorben sind, so glauben wir, dass wir auch zusammen mit ihm leben werden, ⁹ da wir wissen, dass Christus, aus Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn. ¹⁰ Denn was er gestorben ist, ist er ein für allemal der Sünde gestorben; was er aber lebt, lebt er Gott.

¹¹ **Also auch ihr, rechnet euch der Sünde für tot, Gott aber lebend in Christo Jesu.**

Er erklärt hier am Sohn Gottes, was jetzt auch für uns gilt. In V11 formuliert er dann die für uns praktische Konsequenz als Ermahnung. Hier zunächst wieder ein Merksatz:

Ermahnungen Gottes sind immer umsetzbar, weil ER dafür in uns die Voraussetzungen zur Anwendung geschaffen hat.

Das mussten wir nicht und können es auch nicht! Christus hatte es durch seinen Tod für uns erworben. In dem waren wir mit eingeschlossen, sind damals mit-gestorben. ⁶⁵ Das ist Evangelium und anbetungswürdig!

Wir können und sollen nun, so die Schrift hier, als im Geist neu gezeugte Menschen, uns der Sünde für tot rechnen und, was Paulus dann in V12–14 weiter entwickelt, **einüben mit wachstümlich garantiertem Erfolg**, wenn wir denn also handeln! Das liegt nun wirklich an uns, ist unsere Verantwortung! Sonst könnte Paulus nicht fortfahren:

Röm 6,12–14 So herrsche denn nicht die Sünde in eurem sterblichen Leibe, um seinen Lüsten zu gehorchen; ¹³ stellet auch nicht eure Glieder der Sünde dar zu Werkzeugen der Ungerechtigkeit, sondern **stellt euch selbst** Gott dar [Eig. habet euch dargestellt. Die griechische Zeitform bezeichnet eine währende Vergangenheit, d.h. die Handlung ist geschehen und dauert fort. So auch V.19] als Lebende aus den Toten, und eure Glieder Gott zu Werkzeugen der Gerechtigkeit. ¹⁴ Denn **die Sünde wird nicht über euch herrschen, denn ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade.**

V14 ist die klare Verheißung, **wenn wir so handeln!** Allerdings zeigt die Ermahnung der Schrift hier genauso deutlich: Die Sünde muss noch in mir vorhanden sein, also Einfluss auf mich ausüben können, denn sonst müsste ich,

- a) weder mich ihr gegenüber für **gestorben rechnen**, noch müsste ich
- b) aufgefordert werden, meine Glieder, d.h. Gedanken, Mund, Augen, Hände und Füße ihr **nicht mehr** zu Werkzeugen der Ungerechtigkeit zur Verfügung zu stellen, **sondern Gott**, zu Werkzeugen der Gerechtigkeit.

Paulus warnt uns in den weiteren Versen ja gerade vor falschen Schlussfolgerungen:

Röm 6,15–18 Was nun, sollten wir sündigen, weil wir nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade sind? Das sei ferne! ¹⁶ Wisset ihr nicht, dass, wem ihr euch darstellt als Sklaven zum Gehorsam, ihr dessen Sklaven seid, dem ihr gehorchet? entweder der Sünde zum Tode, oder des Gehorsams zur Gerechtigkeit? ¹⁷ Gott aber sei Dank, **dass ihr Sklaven der Sünde waret**, aber **von Herzen gehorsam geworden seid dem Bilde der Lehre**, welchem ihr übergeben worden

⁶³ Joh3,3–8; 1K1,30

⁶⁴ K3,9,10; Eph4,22–24

⁶⁵ Das griechische syn = zusammen mit, deutet die engste Verbindung zwischen zwei Dingen an, die es gibt!

seid! [O. worin ihr unterwiesen worden seid] 18 Freigemacht aber von der Sünde, seid ihr Sklaven der Gerechtigkeit geworden.

Hieraus ist klar: Wir **waren** Sklaven der Sünde und sind jetzt freigemacht! Dieses „freigemacht“ ist ein juristischer Begriff. D.h. die Sünde hat jetzt kein Recht mehr an uns. Jedoch, wir können noch immer sündigen, dann aber sind wir im Einzelfall, wenn wir ihr nachgeben, *wiederum, freiwillig*, der Sünde Sklaven, obwohl das nicht mehr sein muss! ⁶⁶

Röm 6,17 steht noch ein wichtiger Satz: „Gott aber sei Dank, **dass ihr Sklaven der Sünde waret**, aber **von Herzen gehorsam geworden seid dem Bilde der Lehre**, welchem ihr übergeben worden seid!“ Paulus stellt wieder den Bezug zu den Vorgängen in unserem Herzen her. **Im Herzen**, d.i. in meinem nun **neuen Denken**, **werde** ich **wachstümlich** gehorsam dem Bild der Lehre, d.h. dem Evangelium Gottes, dem ich übergeben worden bin!

D.h. nun konkret für unser Herz, dass dort

- a) die Impulse = aus dem „Bild der Lehre“, dem Evangelium Gottes, mit
- b) den Einflüssen der Sünde, die noch in meinem Fleisch vorhanden ist, und
- c) den Versuchungen von außen über die Seele, zusammen treffen.

Dort – **im Herzen** – fallen jeweils Entscheidungen in die eine oder andere, d.h. in die göttliche oder in die satanische Richtung. Paulus beschreibt daher unsere neue Existenz in Röm 8 sehr treffend:

Röm 8,9–11 Ihr aber **seid nicht im Fleische, sondern im Geiste, so gewiss Gottes Geist in euch wohnt**. Wenn aber jemand *Christi Geist nicht hat*, der ist nicht sein. 10 Wenn aber **Christus in euch ist, so ist**

- a) der Leib zwar tot der Sünde wegen,
- b) der Geist aber Leben der Gerechtigkeit wegen.

11 Wenn aber *der Geist dessen, der Jesum aus den Toten auferweckt hat*, in euch wohnt [Gottes Geist], so wird er, der Christus aus den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen wegen seines in euch wohnenden Geistes.

V11 beschreibt, wie Röm 8,23, dann den Endzustand der Geist–Leiblichkeit, welche die Gemeinde im Zusammenhang mit der Entrückung bekommt ⁶⁷ und versichert, dass wir,

- V9: **im Geist sind**, wir
- V9: **Christi Geist haben**, und weil
- V10: **Christus in uns wohnt**, und weil
- V11: **Gottes Geist, in uns wohnt** – der Christus aus den Toten auferweckte –, diesen Zielzustand auch erreichen werden.

Man beachte: Die 5 verschiedenen Ausdrücke in den Versen 9–11 bezeichnen jeweils exakt dieselbe Tatsache, eben auf vier verschiedene Weise von der Schrift formuliert!

Gleichzeitig kommt aber auch in V10 das ganze Spannungsfeld zum Ausdruck, in dem wir nun „in der Neuheit des Lebens wandeln“, mit all der damit verbundenen Not eines ständigen Kampfes. Gott hat diese Ordnung jedoch weise eingerichtet. Sie ist Kennzeichen unserer Existenz hier in diesem Kosmos. Daher die Merksätze:

**Wir sind im Geist, denn: Christus ist in uns,
und gleichzeitig ist die Sünde noch
in unserem fleischernen Leib vorhanden.
Der Austragungsort dieses Kampfes ist unser Herz.**

⁶⁶ vgl. Gal 4,24,25; ganzen Zusammenhang V21–31 lesen.

⁶⁷ 1Th 4,13–18; Ph 3,20,21; 1Kor 15,35–Schluss

Dazu müssen wir ein Ja finden – und das immer wieder – und es akzeptieren. Das ist überhaupt keine Entschuldigung noch Ausrede für ein Fehlverhalten, sondern ein bewusstes Bejahen der Tatsachen der für uns hier unten geltenden Ordnung unseres Gottes.

Erst wenn wir das **im Herzen tun**, dann beginnen wir in die Ruhe Gottes ein zu gehen. Wenn wir, du und ich, uns dagegen widersetzen, reiben wir uns selber auf, verschwenden Kraft an der falschen Stelle, erzeugen eine Menge Verlustleistung, gehen unserer Umwelt unnötig mehr auf die Nerven und, das Schlimmste von allem:

Wir verunehren unseren Gott, der es so eingerichtet hat.

Übrigens, der Herr Jesus hat in seinen Erdentagen genau in dieser Spannung gelebt. Er ist **in allem** versucht worden wie wir, so der Hebräerbrief, –2,14,17 und –4,15. Er hat aber der in seinem fleischernen Leib genauso vorhandenen Sünde **nie – nicht einmal** – nachgegeben! Darum konnte er auch

1. die Sünde im Fleisch verurteilen und
2. sie durch sein ein für allemal geschehenes Schlachtopfer abschaffen, oder außer Wirksamkeit, oder auf Null setzen.

Er ist unschuldig, ohne gesündigt zu haben, gestorben. Der Hebräerbriefschreiber sagt:

Hebr 9,24–26 Denn der Christus ist nicht eingegangen in das mit Händen gemachte Heiligtum, ein Gegenbild des wahrhaftigen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt vor dem Angesicht Gottes für uns zu erscheinen; 25 auch nicht, auf dass er sich selbst oftmals opferte, wie der Hohepriester alljährlich in das Heiligtum hineingeht mit fremdem Blut; 26 sonst hätte er oftmals leiden müssen von Grundlegung des Kosmos an; jetzt aber ist er einmal **für die Vollendung der Zeitalter** geoffenbart worden zur Abschaffung {o.a. Null-Setzung} der Sünde durch sein Schlachtopfer.

Zurück zu unserem Herzen:

Dort liegen also, wie wir eben feststellten drei Quellen von Einflüssen gegenüber,

- a) die Impulse des Geistes aus dem „Bild der Lehre“, dem Evangelium Gottes, ja, die ganze Schrift;
- b) die Einflüsse der Sünde, d.h. böse Gedanken aus dem Fleisch; und noch
- c) Versuchungen von außen über die Seele (ausgelöst von Menschen und der unsichtbaren Welt).

Wir lesen nun einige Schriftzeugnisse die diese innere Auseinandersetzung aufzeigen. Es gab sie schon bei den Gerechten des Alten Bundes, die sich an den Ordnungen Gottes ihrer Zeit orientierten.

Hi 31,7–10 wenn mein Schritt von dem Wege abgebogen, und mein **Herz** meinen Augen gefolgt ist, und an meinen Händen ein Makel kleben blieb: 8 so möge ich säen, und ein anderer essen, und meine Sprösslinge mögen entwurzelt werden! 9 Wenn mein **Herz** zu einem Weibe [O. ob eines Weibes] verlockt worden ist und ich an der Tür meines Nächsten gelauert habe: 10 so möge mein Weib für einen anderen mahlen, und andere mögen sich über sie beugen!

Hi 31,26–28 wenn ich die Sonne [Eig. das Licht] sah, wie sie glänzte, und den Mond in Pracht dahinwandeln, 27 und **mein Herz im Geheimen verführt wurde** und mein Mund meine Hand geküsst hat: [d.h. um der Sonne und dem Monde Huldigung darzubringen; vergl. 1. Kön. 19,18; Hos. 13,2] 28 auch das wäre eine gerichtlich zu strafende Missetat; denn Gott [E] droben würde ich verleugnet haben.

Hiob bekennt hier, was in ihm ablief und wie er die in seinem Herzen durch Reize aus der Umwelt aufkommenden Gedanken an dem göttlichen Maßstab abblitzen lies, V27. Er „mied dadurch das Bö-

se“, dem Zeugnis entsprechend, das ihm Gott in Hi1,1; –2,3 ausstellte. Das machte die Gerechtigkeit vor seinem Gott aus.

Hiob war sich bewusst: Ich bin vor meinem Gott für das verantwortlich, was in meinem Herzen vorgeht. Darum hat er ja auch für seine Kinder geopfert. Sie könnten in ihrem Herzen Gott geflucht haben, lesen wir in Hi1,5. Weiter:

Ps 36,1 Die Übertretung des Gesetzlosen **spricht** [Eig. Spruch der Übertretung] **im Innern meines Herzens**: Es ist keine Furcht Gottes vor seinen Augen.

Paulus redet von diesem Kampf in

Gal 5,16,17 Ich sage aber: Wandelt im Geiste, [O. durch den Geist] und ihr werdet die Lust des Fleisches nicht vollbringen. 17 Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, der Geist aber wider das Fleisch; **diese aber sind einander entgegengesetzt, auf dass ihr nicht das tuet, was ihr wollt.**

Gemeint ist, dass ihr nicht, oder **nicht mehr**, der Lust des Fleisches nachgebt.

D.h. wir können nicht verhindern, dass böse Gedanken in unseren Herzen aufkommen, ja dass sie durch Sehen und Hören von außen angeregt werden. Das Entscheidende ist aber, was wir dann in unserem Herzen mit ihnen tun! Nachgeben und fallen, oder sie verurteilen und nicht weiter beachten = den Sieg über sie davontragen!

Wenn ich in mir Schwächen feststelle und die Wurzel erkenne, die sie anregen, muss ich eben versuchen solchen Situationen so gut es geht aus dem Weg zu gehen! Man nennt das **geistliche Hygiene**. Wenn ich nicht nass noch mehlig werden will, muss ich Wasser und Mehl aus dem Weg gehen.

Andererseits, wenn ich göttlich werden will, muss ich mich mit angemessener Hingabe seinem Wort und der Gemeinschaft mit Gotteskindern aussetzen. Was ich über Auge Mund und Ohren hereinlasse – etwa über die Massenmedien – will mich prägen und im Endstadium, abhängig machen, versklaven. Das sind bei jedem Menschen unterschiedliche Dinge, nicht notwendigerweise von Natur aus sündige. Im Lauf unseres geistlichen Wachstums lernen wir mit unseren Schwächen um zu gehen, dass wir immer weniger in sie hinein fallen und sie schließlich beherrschen **lernen**. Das ist **ein** Ziel unseres geistlichen Wachstums. Das ist mit einem Wort ausgedrückt: Heiligung.

Auch **der Glaube kommt aus dem Herzen**, bzw. **wird dort gelebt**:

Lk 24,25 Und er sprach zu ihnen: O ihr Unverständigen und trägen **Herzens**, **zu glauben an alles, was die Propheten geredet haben!**

2Kor 1,22...der uns auch versiegelt hat und hat das Unterpfand des Geistes in unsere **Herzen** gegeben.

2Kor 4,6 Denn der Gott, der sagte, „aus Finsternis leuchte Licht“, ist es, der in unsere **Herzen** geleuchtet hat zum Lichtglanz des Wissens um die Herrlichkeit Gottes im Angesicht Christi.

2Kor 10,5 indem wir Vernunftschlüsse zerstören und jede Höhe, die sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes, und **jeden Gedanken gefangen nehmen** unter [Eig. in] den Gehorsam des Christus, [O. Christi]

**„Jeden Gedanken gefangen nehmen unter den Gehorsam des Christus“
ist genau der Prozess, in dem wir täglich stehen und
was den Kampf des Glaubens letztlich ausmacht.
Er hört nicht auf, solange wir hier im Fleisch leben.
Das ist das ganze Geheimnis der Heiligung.**

Hebr 3,12 **Sehet zu**, [O. mit Einschaltung der V.7-11: Deshalb (wie der Hl. Geist spricht: "Heute... eingehen werden!") sehet zu usw.] Brüder, dass nicht etwa in jemand von euch ein **böses Herz des Unglaubens** sei in dem Abfallen vom lebendigen Gott.

„Abfallen vom lebendigen Gott“ für uns wäre sein Wort, gegebene Tatsachen und Verheißungen, in Zweifel ziehen.

Hebr 4,12 Denn **das Wort Gottes ist lebendig und wirksam** und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und durchdringend bis zur Scheidung von Seele und Geist, sowohl der Gelenke als auch des Markes, und ein Beurteiler [O. Richter] **der Gedanken und Gesinnungen des Herzens**;

Kol 3,15 Und **der Friede des Christus *entscheide* in euren Herzen**, zu welchem ihr auch berufen worden seid in einem Leibe; und ***werdet*** dankbar.

Da beide Einflüsse, die des Geistes und die aus unserm Fleisch *im Herzen zusammen laufen* **muss unser Herz notwendigerweise befestigt werden**, widerstandsfähig werden gegen bösen Einfluss:

1Thes 3,12,13... um eure **Herzen tadellos in Heiligkeit zu befestigen** vor unserem Gott und Vater, bei der Ankunft unseres Herrn Jesus mit allen seinen Heiligen.

2Thes 2,16,17... tröste eure **Herzen** und **befestige** [euch] in jedem guten Werk und Wort.

Paulus bittet daher für die Gemeinde:

2Thes 3,5 Der Herr aber **richte eure Herzen zu der Liebe Gottes und zu dem Ausharren des Christus!**

Hebr 13,9 Lasst euch nicht fortreißen durch mancherlei und fremde Lehren; denn es ist gut, dass **das Herz durch Gnade befestigt werde**, nicht durch Speisen, von welchen keinen Nutzen hatten, die darin wandelten.

So lasst uns nun durch die uns gegebene Gnade in diesem Sinn näher zum Ziel, dem Christus hinwachsen, Amen!

6. Anhang: Was ist, wenn Gott Menschenherzen verstockt?

Wir hatten u.a. gelernt: Unser Gott beurteilt Menschen **nur** nach den Vorgängen im Herzen. Er zensiert aber sein Handeln nach außen. Wir hatten auch gesehen, dass der Mensch aber trotzdem keine Marionette, kein Automat ist. Denn Gott beurteilt und richtet nur dort, wo der Mensch auch Freiheit hat, zu tun was er will. Eben im Bereich seines Herzens. Ein wichtiger Merksatz als Ergebnis lautete daher:

**Der Mensch kann wollen was er will,
aber nicht reden, noch tun was er will.**

Man kann nun noch weiter fragen:

☞☞☞ Was ist aber, wenn Gott ein Menschenherz verstockt?

☞☞☞ Ist er dann nicht zu einem Spielball geworden, der gar nicht anders mehr kann?

☞☞☞ Wie kann Gott ihn weiter zur Verantwortung ziehen, wenn er nicht mehr anders kann als in der Verstockung handeln?

Einen ersten Punkt hierzu haben wir schon in Abschnitt 4.2.2 betrachtet: „Das Gewissen: Göttlicher Bewertungsmaßstab für die Gedanken“, und gesehen:

Das Herz des Menschen verfinstert **erst dann**, wenn ein Mensch Gott als Schöpfer ablehnt und ihm nicht den ihm gebührenden Dank darbringt. Dann gibt ihn Gott in seine eigene kranke Gedankenwelt dahin. So erklärt das Paulus in Römer 1.

Wir sahen weiter: Gott lässt aber das Gewissen des Menschen insoweit intakt, dass der Mensch diese Dahingabe trotzdem überlebt und damit auch ein gewisses Maß an Verantwortung trägt, was die Entscheidungen in seinem Herzen angeht. Sonst könnte ihn ja Gott nicht gerechterweise zur Rechenschaft ziehen und richten.

Ähnlich ist es auch um die Verstockung des Herzens. Wir erwähnten bereits das klassische Lehrstück hierzu: Den Pharao, zur Zeit des Auszugs Israel aus Ägypten. Aus Zeitgründen konnten wir dieses während unserer Freizeit in Neudorf nicht behandeln. Das ist Gegenstand des nun Folgenden.

Wir wollen an dieser Geschichte Gottes Handeln mit dem Menschen beleuchten und sehen was geschieht, wenn er ein Herz verstockt und wie es dazu kommt. Als Überschrift über dieses Stück Leben des Pharao können wir ein treffendes Wort Salomos setzen. Es ist kostbar, dass er durch Gottes Weisheit dieses große Thema in einem Satz zusammen fassen konnte:

Spr 29,1 Ein Mann, der, oft zurechtgewiesen, den Nacken verhärtet, wird plötzlich zerschmettert werden ohne Heilung.

Dieses Wort beschreibt exakt, was wir bei Pharao sehen werden. Drei aufeinander folgende Lebensabschnitte nennt der Vers:

1. „Ein Mann, der, oft zurechtgewiesen ...“. Gott warnt den Menschen durch Reden und/oder Erlebnisse die ihn zum Umdenken bringen sollen.
2. „den Nacken verhärtet ...“. Der Mensch will sich trotz mehrfacher Ermahnung nicht beugen!
3. „... wird plötzlich zerschmettert werden ohne Heilung.“ Gott verstockt den wider besseres Wissen in seinem Innern weiter halsstarrig denkenden Menschen in seinem Herzen, so dass er in ein finales Gericht läuft, bei dem er dann, an seinen eigenen Wegen zerbricht!

??? Wir fragen: Ist Gott dann am Ende? Oh nein! Denn an zerbrochenen Herzen setzt Gott seine Heilung an.⁶⁸ Dabei ist er, so wissen wir aus dem Wort, nicht nur an dieses Leben hier gebunden, sondern hat auch danach Mittel und Wege das zu bewirken. Aber das ist jetzt nicht Gegenstand unserer Betrachtung.

Nun gehen wir zu Pharao. Mose bekommt, bevor die ganze Geschichte mit dem Auszug läuft, von seinem Gott **zuvor** verkündigt, was geschehen wird, weil er Gottes Prophet für sein Volk ist. Ganz nach seinem Prinzip, das er u.a. durch David und Amos nennt:

Ps 25,14 **Das Geheimnis** [Eig. Die vertraute Mitteilung, od. der vertraute Umgang] **Jahwes ist für die, welche ihn fürchten, und sein Bund, um ihnen denselben kundzutun.**

Am 3,7 **Denn der Herr, Jahwe, tut nichts, es sei denn, dass er sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten, geoffenbart habe. -**

So finden wir dann auch im 2. Buch Mose diesen Zeitpunkt:

2Mo 3,19 Aber **ich weiß wohl, dass der König von Ägypten euch nicht ziehen lassen wird, auch nicht durch eine starke Hand.** 20 Und ich werde meine Hand ausstrecken und Ägypten schlagen mit allen meinen Wundern, die ich in seiner Mitte tun werde; und danach wird er euch ziehen lassen.

Jahwe kannte das Herz des Pharao im Voraus und genau. Und, er wusste auch die Randbedingungen, unter welchen er sie schlussendlich ausziehen lassen würde. Das zeigen diese Verse. Weiter finden wir:

2Mo 4,21–23 Und Jahwe sprach zu Mose: Wenn du hinziehst, um nach Ägypten zurückzukehren, so sieh zu, dass du alle die Wunder, die ich in deine Hand gelegt habe, vor dem Pharao tust. Und ich, ich will sein Herz verhärten, so dass er das Volk nicht ziehen lassen wird. 22 Und du sollst zu dem Pharao sagen: So spricht Jahwe: Mein Sohn, mein erstgeborener, ist Israel; 23 und ich sage zu dir: Lass meinen Sohn ziehen, dass er mir diene! Und weigerst du dich, ihn ziehen zu lassen, siehe, so werde ich deinen Sohn, deinen erstgeborenen, töten.

Weiter, unmittelbar zu Beginn des Ringens um den Auszug, erklärt Jahwe seinem Knecht Mose:

2Mo 7,1–5 Und Jahwe sprach zu Mose: Siehe, ich habe dich dem Pharao zum Gott gesetzt, und dein Bruder Aaron soll dein Prophet [Eig. Sprecher, Vortragender] sein. 2 **Du sollst alles reden, was ich dir gebieten werde,** und dein Bruder Aaron soll zu dem Pharao reden, dass er die Kinder Israel aus seinem Lande ziehen lasse. 3 Und **ich will das Herz des Pharao verhärten und meine Zeichen und meine Wunder mehren im Lande Ägypten.** 4 Und der Pharao wird nicht auf euch hören; und ich werde meine Hand an Ägypten legen und meine Heere, mein Volk, die Kinder Israel, aus dem Lande Ägypten herausführen durch große Gerichte. 5 **Und die Ägypter sollen erkennen, dass ich Jahwe bin, wenn ich meine Hand über Ägypten ausstrecke und die Kinder Israel aus ihrer Mitte herausführe.**

Wenn wir das lesen, so könnte man *vorschnell* zu dem Schluss kommen: Da hat Jahwe also doch das Herz des Pharao von vorn herein verstockt. Er konnte ja gar nicht anders handeln. Also war er zur Marionette geworden, dem Gott Israels willenlos ausgeliefert, oder nicht?

Jedoch **vorher** in 2Mo3,19 sagte Gott „Aber **ich weiß wohl**, dass der König von Ägypten euch nicht ziehen lassen wird ...“. Das steht im Widerspruch zu dem eben formulierten Gedankengang!

In 2Mo7,5 hatten wir noch eine wichtige Aussage des Gottes Israels, die ebenfalls eine Rolle spielt:

⁶⁸ Vgl. Ps51,17; –147,3; Jes61,1; u. v. a.

„Und die Ägypter sollen erkennen, dass ich Jahwe bin, wenn ich meine Hand über Ägypten ausstrecke und die Kinder Israel aus ihrer Mitte herausführe.“

Es geht Jahwe **nicht nur** um sein Eigentumsvolk, Israel, sondern auch um die Ägypter selber. Sie sollen Jahwe, den Gott Israels, erkennen und anerkennen, dass er Gott, der Allerhöchste ist! ⁶⁹

In 2Mo7,2 sehen wir nebenbei Gottes Zusage, wie er Mose genau instruieren und führen wird. D.h. wenn er und Aaron einfach gehorsam tun was ihr Gott ihnen sagt, dann wird das Unternehmen gelingen, auch wenn es viele Widerstände geben wird.

Wir wollen nun sehen, wie sich das im Einzelnen entwickelte. Der Leser möge bitte die ganzen betroffenen Kapitel 2Mo4–12 in einem Zug durchlesen und überdenken. Wie können im Rahmen dieser Betrachtung diesen großen Abschnitt jedoch nicht detailliert behandeln. Aber, wir werden alle Stellen aufführen, in welchen von der Verstockung des Herzens des Pharao die Rede ist, so dass wir die Entwicklung und das Eingreifen Gottes in das Leben Pharaos klar erkennen können.

Der oben zitierte Abschnitt aus 2Mo4 zeigt: Auch Pharao ließ Gott die wesentlichen Punkte, auch das letzte Gericht, das ihn vor dem Auszug treffen würde, **voraus verkündigen**. Er konnte später nicht sagen: „Ja, wenn ich das alles gewusst hätte, dann hätte ich ...“.

Auch das Volk selbst bereitete Gott auf diese Sache vor und sie glaubten:

2Mo 4,30,30 Und Aaron redete alle die Worte, welche Jahwe zu Mose geredet hatte, und er tat die Zeichen vor den Augen des Volkes. 31 Und das Volk glaubte; und als sie hörten, dass Jahwe die Kinder Israel heimgesucht, und dass er ihr Elend gesehen habe, da neigten sie sich und beteten an.

Damit Mose und Aaron dem Pharao gegenüber auch entsprechend auftreten konnten, hatte Jahwe, so lasen wir eben in 2Mo7,1 (s.a. –4,16), Mose dem Pharao zum Gott gesetzt und Aaron zum Propheten. Moses, also zu dem, der im Namen des Gottes Moses redete. Denn die ägyptischen Pharaonen waren ja in ihren eigenen Augen Götter und leiteten ihre Abstammung aus der unsichtbaren Geisterwelt ab. So begegnete Gott dem Pharao auf einer entsprechenden Ebene, die er verstand!

Nun gehen wir zur ersten Begegnung Moses und Aarons mit Pharao:

2Mo 5,1,2 Und danach gingen Mose und Aaron hinein und sprachen zu dem Pharao: So spricht Jahwe, der Gott Israels: Lass mein Volk ziehen, dass sie mir ein Fest halten in der Wüste! 2 Da sprach der Pharao: **Wer ist Jahwe, auf dessen Stimme ich [O. dass ich auf seine Stimme] hören soll**, Israel ziehen zu lassen? Ich kenne Jahwe nicht, und auch werde ich Israel nicht ziehen lassen.

Es kam, nach Vers 2, wie Gott vorhersagte. „Wer ist Jahwe, auf dessen Stimme ich hören soll ...“. Als Reaktion verschlimmerte der Pharao die Situation des Volkes, verlangte noch mehr Arbeitsleistung von ihnen und setzte noch härtere Bedingungen um ihnen die „Lust an der Ausreise“ vergehen zu lassen.

Und er erreichte damit auch, dass das Volk wider Mose und Aaron murrte. Es ist typisch: Wenn Gott wirkt in unserem Leben, dann kommt auch die Finsternis auf den Plan und versucht Gottes Wirken zu stören und wenn möglich zu vereiteln.

Wir halten nun jeweils an den Stellen inne, welche von der Verstockung reden!

⁶⁹ Man beachte dazu Jes19, und dort speziell die Verse 22–25

6.1. 1. Moses Stab wird zur Schlange

In 2Mo7,8–13 finden wir, nachdem Moses Stab zur Schlange wurde, dass die Weisen und Zauberer dasselbe machten und Moses Schlange schließlich alle die der Zauberer Ägyptens auffraß. In V11–13 lesen wir:

2Mo 7,11–14 Da berief auch der Pharao die Weisen und die Zauberer; und auch sie, die Schriftgelehrten Ägyptens, taten also mit ihren Zauberkünsten ¹² und warfen ein jeder seinen Stab hin, und sie wurden zu Schlangen; aber Aarons Stab verschlang ihre Stäbe. ¹³ **Und das Herz des Pharao verhärtete sich, und er hörte nicht auf sie, so wie Jahwe geredet hatte.** ¹⁴ Und Jahwe sprach zu Mose: Das Herz des Pharao ist verstockt; er weigert sich, das Volk ziehen zu lassen.

V13 steht: „Und das Herz des Pharao verhärtete sich, und er hörte nicht auf sie“. Mose wusste das noch nicht, darum informiert ihn sein Gott in V14 über diesen Tatbestand. Gott hatte also seinerseits hier noch keine Verstockung vorgenommen. Es war der Eigenwille des Pharaos, seine Entscheidung gegen das Zeichen was er sah, dass Moses Schlange alle Schlangen seiner Zauberer verschlang und so Mose die gesamte Dämonie dieser Leute in seinem Stab in der Hand hatte. Die Geistermacht über Ägypten war bereits hier besiegt! Ein kostbares Bild für das Werk Jesu auf Golgatha, der zur Schlange wurde und in diesem Zustand alle Fürstentümer und Gewalten der Finsternis entmachtete, wobei wir jetzt nicht stehen bleiben dürfen. ⁷⁰

Das Herz des Pharao verhärtete sich hier zum **ersten Mal**, halten wir fest!

6.2. 2. Wasser aller Ströme Ägyptens wird zu Blut

2Mo7,20–25 wird das Wasser in Ägypten zu Blut, alle Fische starben, sieben Tage lang. Wir lesen:

2Mo 7,22,23 Und die Schriftgelehrten Ägyptens taten ebenso mit ihren Zauberkünsten; **und das Herz des Pharao verhärtete sich, und er hörte nicht auf sie, so wie Jahwe geredet hatte.** ²³ Und der Pharao wandte sich und ging in sein Haus und nahm auch dies nicht zu Herzen.

Hier ist die **zweite Verhärtung**, Pharao verhärtet sein Herz selber, ohne Gottes Einfluss. Die Machtdemonstration Gottes überzeugte ihn noch nicht! So wie äußere Machtdemonstrationen auch keinen Glauben hervorbringen können. Der Gott Israels lässt Sacharja verkünden:

Sach 4,6 Da antwortete er und sprach zu mir und sagte: Dies ist das Wort Jahwes an Serubbabel: Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht Jahwe der Heerscharen.

6.3. 3. Frösche im Nil, Teichen und Flüssen

In 2Mo8,8 lässt Pharao durch Mose zu Jahwe flehen, wegen der Frösche und will das Volk ziehen lassen. Aber als sie weg waren, lesen wir:

2Mo 8,13–15 Und Jahwe tat nach dem Worte Moses, und die Frösche starben weg aus den Häusern, aus den Gehöften und von den Feldern. ¹⁴ Und sie sammelten sie haufenweise, und das Land stank. ¹⁵ Und als der Pharao sah, dass Erleichterung geworden war, da verstockte er sein Herz, und er hörte nicht auf sie, so wie Jahwe geredet hatte.

Bisher sind drei Gerichte über Ägypten hin gegangen. Pharao war der Frösche wegen zunächst nachgiebig. Aber nachdem die Frösche starben und nur im Strom übrig blieben, war es mit der Buße

⁷⁰ vgl. Joh3,14–17; 1K2,6–8; K2,14,15; Apg2,23,24; H2,14,15

schon wieder vorbei. Gott hatte bisher nicht durch Verstocken eingegriffen, sondern Pharaos eine weitere Gnadenfrist gegeben.

6.4. 4. Stechmücken über Mensch und Vieh

Dreimal konnten die Zauberer Ägyptens mithalten, obwohl ihre Macht im Stab Moses' bereits gebannt war. Man muss sich die Gewalt der Götter ⁷¹ einmal vorstellen, die da Ägypten unter dem Bann hielten. Nur jemand der naiv ist glaubt, dass es das heute nicht mehr so gibt! Wir werden uns noch wundern, wenn die Offenbarung in Erfüllung zu gehen beginnt, was es da an Wundern aus der Finsternis geben wird. ⁷² Das gibt nach der Zeit vor der großen Flut in 1Mo6 den gewaltigsten Einbruch der Finsternis, den die Erde je gesehen hat.

Jetzt lesen wir zu unserem Zusammenhang weiter in:

2Mo 8,18,19 Und die Schriftgelehrten taten ebenso mit ihren Zauberkünsten, um die Stechmücken hervorzubringen; **aber sie konnten es nicht.** Und die Stechmücken kamen über die Menschen und über das Vieh. ¹⁹ **Da sprachen die Schriftgelehrten zum Pharaos: Das ist Gottes Finger! Aber das Herz des Pharaos verhärtete sich, und er hörte nicht auf sie,** so wie Jahwe geredet hatte.

Die Schriftgelehrten zeigen hier Format! Es waren offensichtlich nicht dumme JA-Sager. Sie riskierten sogar u.U. Zorn und unangemessene Strafe Pharaos, ihres Herrn. Denn das war bei Despoten immer gefährlich, wenn Opposition aufkam. Pharaos blieb jedoch wieder halsstarrig, nach dem Wort Jahwes.

6.5. 5. Hundsfliegen über das ganze Land, ausgenommen Gosen

Ab diesem Gericht lesen wir nichts mehr von den Zauberern und Schriftgelehrten Ägyptens, dass sie versuchten, mit Moses Wundern gleich zu ziehen.

Die vorausgehenden Gerichte hatten vermutlich auch die Israeliten mit betroffen. Jetzt sondert sie Jahwe aus und lässt sagen:

2Mo 8,22,23 Und ich werde an selbigem Tage das Land Gosen aussondern, in welchem mein Volk weilt, dass daselbst keine Hundsfliegen seien, auf dass du wissest, dass ich, Jahwe, in der Mitte des Landes bin. ²³ Und ich werde eine Scheidung setzen zwischen meinem Volke und deinem Volke; morgen wird dieses Zeichen geschehen.

V25 wird Pharaos unter Gericht wieder weich und will das Volk wegziehen lassen zum Opfer. Allerdings sollen sie nicht zu weit fort gehen. Also wieder eine halbe Sache. Wir wundern uns daher nicht über:

2Mo 8,30–32 Und Mose ging von dem Pharaos hinaus und flehte zu Jahwe. ³¹ Und Jahwe tat nach dem Worte Moses, und die Hundsfliegen wichen von dem Pharaos, von seinen Knechten und von seinem Volke; nicht eine blieb übrig. ³² **Aber der Pharaos verstockte sein Herz auch dieses Mal und ließ das Volk nicht ziehen.**

⁷¹ Vgl. 5Mo4,15–20; –29,24–28; Ps82; Dn10,20,21; –11,1; –12,1

⁷² Off16,12–16; 2Th2,7–12; 1Mo6,1–4; spez. wichtig für die Versammlung Gottes: 2K11,1–15

6.6. 6. Pest über alles Vieh Ägyptens, Israel wird ausgesondert

Wir haben auch in diesem Fall wenig Bewegung in der Haltung Pharaos. Er prüfte ob von dem Vieh Israels eines gestorben war. Er wollte offenbar den „Zufall“ ausschließen. Ein typisches Zeichen von Unglauben und Unbeugsamkeit gegen Gottes Handeln. Wir lesen denn auch in:

2Mo 9,7 Und der Pharao sandte hin, und siehe, von dem Vieh Israels war auch nicht eines gestorben. Aber **das Herz des Pharao verstockte sich**, und er ließ das Volk nicht ziehen.

6.7. 7. Geschwüre an Mensch und Vieh in Ägypten.

Wir sind jetzt in gegen Ende der 2. Phase des Sprüchewortes –29,1 aus unserer Überschrift angekommen – er war nun „oft zurechtgewiesen“ – worden, und lesen:

2Mo 9,12 Und Jahwe verhärtete das Herz des Pharao, und er hörte nicht auf sie, so wie Jahwe zu Mose geredet hatte.

Jetzt erst, nachdem Pharao 6 mal sein Herz selber verhärtete, ist Pharao der Rückweg abgeschnitten, die Zerschmetterung begann ihren Lauf. Denn **jetzt verstockte Jahwe das Herz des Pharao!** Er kommentiert diesen Schritt Mose **und** Pharao gegenüber:

2Mo 9,13–16 Und Jahwe sprach zu Mose: Mache dich des Morgens früh auf und tritt vor den Pharao und sprich zu ihm: So spricht Jahwe, der Gott der Hebräer: Lass mein Volk ziehen, dass sie mir dienen! ¹⁴ Denn ***dieses Mal will ich alle meine Plagen in dein Herz senden und über deine Knechte und über dein Volk, auf dass du wissest, dass niemand ist wie ich auf der ganzen Erde.*** ¹⁵ Denn jetzt hätte ich meine Hand ausgestreckt und hätte dich und dein Volk mit der Pest geschlagen, und du wärest vertilgt worden von der Erde; **16 aber eben deswegen habe ich dich bestehen lassen, um dir meine Kraft zu zeigen und damit man meinen Namen verkündige auf der ganzen Erde.**

Die Zerschmetterung des Gefäßes Pharao war also, um Spr29,1 noch einmal zu verwenden, nach V15 gekommen. V16 begründet der Gott Israels, warum er ihn noch eine Zeit weitermachen ließ: Der Name Jahwes war noch nicht genügend bekannt auf der Erde.

6.8. 8. Der große Hagel in ganz Ägypten

Wer sich in Sicherheit brachte, der wurde verschont. D.h., wer den Gott Israels ernst nahm, hatte keinen Schaden, so berichtet:

2Mo 9,20,21 Wer unter den Knechten des Pharao das Wort Jahwes fürchtete, der flüchtete seine Knechte und sein Vieh in die Häuser. ²¹ Wer aber das Wort Jahwes nicht zu Herzen nahm, der ließ seine Knechte und sein Vieh auf dem Felde.

Es kam so, wie Mose angekündigt hatte. Der Pharao reagierte diesmal mit einer gewissen Buße:

2Mo 9,27,28 Und der Pharao sandte hin und ließ Mose und Aaron rufen und sprach zu ihnen: Ich habe dieses Mal gesündigt. Jahwe ist der Gerechte, ich aber und mein Volk sind die Schuldigen. ²⁸ Flehet zu Jahwe, und es sei genug des Donners Gottes und des Hagels; so will ich euch ziehen lassen, und ihr sollt nicht länger bleiben.

Aber nachdem der Hagel aufhörte und wieder Erleichterung war lesen wir:

2Mo 9,34,35 Und als der Pharao sah, dass der Regen und der Hagel und der Donner aufgehört hatten, da **fuhr er fort** zu sündigen und **verstockte sein Herz, er und seine Knechte.** ³⁵ Und das

Herz des Pharao verhärtete sich, und er ließ die Kinder Israel nicht ziehen, so wie Jahwe durch Mose geredet hatte.

Wir sehen: Die Verstockung geht immer tiefer, auch von seinen Knechten lesen wir dasselbe in V34. Nach dem Eingriff Gottes in Pharaos Herz verschlimmert sich sein innerer Zustand. Die bis dahin fortgeschrittene eigene Verhärtung in seinem Herzen verhindert zunächst eine Umkehr, ein Hören auf das Reden Gottes. Er lässt durch Mose eine weitere Plage ankündigen.

6.9. 9. Die Heuschreckenplage

Die beiden folgenden Verse zeigen, was durch Gottes Eingreifen in die Herzen der Betroffenen, geschildert in den Versen –9,34, 35, geschah. **Gott hatte nun seinerseits bewirkt, was die selber taten:**

^{2Mo 10,1,2} Und Jahwe sprach zu Mose: Gehe zu dem Pharao hinein, **denn ich habe sein Herz verstockt und das Herz seiner Knechte**, um diese meine Zeichen in seiner Mitte zu tun ² und damit du vor den Ohren deiner Kinder und deiner Kindeskinde erzählst, was ich in Ägypten ausgerichtet, und meine Zeichen, die ich unter ihnen getan habe. Und ihr werdet wissen, dass ich Jahwe bin.

Auch Israel soll durch die Zeichen erkennen, „dass ich Jahwe bin“, Kinder und Kindeskinde eingeschlossen. Ja, sein Volk kannte seinen Gott ebenfalls noch nicht genügend. So handelt unser Gott an Israel und Ägypten und auch an den umliegenden Völkern zugleich! Er hat bei seinem Handeln immer alles im Auge! Das ist auch für uns persönlich wichtig. Was er in seiner unauslotbaren Weisheit dir und mir widerfahren lässt, beeinflusst auch unsere Umgebung und umgekehrt.

Nach der Ankündigung der Plage reden Pharaos Knechte zu ihm und drängen ihn, Israel ziehen zu lassen. Er gibt nach, will aber nur die Männer ziehen lassen. Mose und Aaron werden sogar hinausgetrieben aus Pharaos Haus. Das Unglück kommt.

^{2Mo 10,19,20} Und Jahwe wandte den Wind in einen sehr starken Westwind, der hob die Heuschrecken auf und warf sie ins Schilfmeer. Es blieb nicht eine Heuschrecke übrig in dem ganzen Gebiet Ägyptens. ²⁰ **Und Jahwe verhärtete das Herz des Pharao**, und er ließ die Kinder Israel nicht ziehen.

Hier lesen wir das **zweite Mal**, dass Gott das Herz Pharaos verstockte. In V16, nachdem die Heuschrecken ihr böses Werk getan hatten, knickt Pharao zwar noch einmal ein. Aber er ließ Israel doch nicht weggehen.

6.10. 10. Die große Finsternis

Der Grad der Verstockung ist nun auch interessanterweise in der nächsten Plage abgebildet. Drei Tage lang währte sie. Israel hatte jedoch Licht in seinen Hütten, –10,23. Mose macht in V26 noch einmal klar: Keine Klaue darf zurückbleiben.

^{2Mo 10,27–29} **Aber Jahwe verhärtete das Herz des Pharao**, und er wollte sie nicht ziehen lassen. ²⁸ Und der Pharao sprach zu ihm: Gehe hinweg von mir; hüte dich, sieh mein Angesicht nicht wieder! denn an dem Tage, da du mein Angesicht siehst, wirst du sterben. ²⁹ Und Mose sprach: Du hast recht geredet, ich werde dein Angesicht nicht mehr wiedersehen.

Pharaos Haltung Mose und damit dem Gott Israels gegenüber entsprach auch der Finsternis im Land. Er durfte nicht mehr vor ihn treten! Jahwe verhärtete das Herz des Pharao **zum dritten Mal**.

6.11. 11. Die Erstgeburt Ägyptens muss sterben.

In 2Mo11 kündigt der Gott Israels noch *eine* Plage an, die zehnte, nach dieser würde Pharao das Volk ziehen lassen, ja, sogar mit Gewalt wegtreiben. Über die Zeit dieser Plagen wurde Mose vom Volk und den Knechten Pharaos sehr hoch geachtet, denn Jahwe gab dem Volk Gnade in den Augen der Ägypter, lesen wir in V3.

Die Verse 9 und 10 fassen das bisher Geschehene zusammen.

2Mo 11,9,10 Und Jahwe hatte zu Mose gesagt: Der Pharao wird nicht auf euch hören, auf dass meine Wunder sich mehren im Lande Ägypten. 10 Und Mose und Aaron haben alle diese Wunder getan vor dem Pharao; aber Jahwe verhärtete das Herz des Pharao, und er ließ die Kinder Israel nicht aus seinem Lande ziehen.

In Kapitel 12 führt die Schrift nun das Passah = Sünd- und Sühneopfer ein, und das Volk muss am Abend vor dem Gericht die Türen zu ihren Häusern mit dem Blut der Lämmer bestreichen, die als Sühneopfer geschlachtet und dann in jener Nacht auch gegessen werden sollten. Jahwe erklärt, was es damit auf sich hat:

2Mo 12,12,13 Und **ich werde in dieser Nacht durch das Land Ägypten gehen** und
a) alle Erstgeburt im Lande Ägypten schlagen vom Menschen bis zum Vieh, und ich werde
b) **Gericht üben an allen Göttern Ägyptens, ich, Jahwe.**
13 Und das Blut soll euch zum Zeichen sein an den Häusern, worin ihr seid; **und sehe ich das Blut, so werde ich an euch vorübergehen; und es wird keine Plage zum Verderben unter euch sein, wenn ich das Land Ägypten schlage.**

Zwei wichtige Aussagen macht Gott hier:

Das Gericht trifft Menschen und Vieh in Ägypten, *alle* Erstgeburt. Die Erstgeborenen müssen also gewissermaßen als Sühneopfer stellvertretend für Pharaos und Ägyptens Sünde gegen Jahwe sterben. Diesen Schluss müssen wir aus der zweiten Aussage schließen, denn Israel wird nur durch das Blut der Lämmer vor demselben Gericht bewahrt, die stellvertretend für sie ihre Seele in den Tod geben müssen. Das Blut der Lämmer ist das Bild für ihre Seele, die als Schuld- oder Sündopfer geschlachtet worden waren, so hatten wir in unserem Abschnitt 1.4.6 gesehen.

D.h. **auch Israel war gerichtsreif** und wurde durch das stellvertretende Opfer der Lämmer verschont. Dass der Schluss schriftgemäß ist, sehen wir in

Hes 20,6-9 ...an jenem Tage erhob ich ihnen meine Hand, dass ich sie aus dem Lande Ägypten führen würde in ein Land, welches ich für sie erspäht hatte, das von Milch und Honig fließt; die Zierde ist es von allen Ländern. 7 Und ich sprach zu ihnen: Werfet ein jeder die Scheusale seiner Augen weg, und verunreiniget euch nicht mit den Götzen Ägyptens; ich bin Jahwe, euer Gott. 8 **Aber sie waren widerspenstig gegen mich und wollten nicht auf mich hören; keiner warf die Scheusale seiner Augen weg, und von den Götzen Ägyptens ließen sie nicht. Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszugießen, meinen Zorn an ihnen zu vollenden *mitten im Lande Ägypten*.** 9 Aber *ich handelte um meines Namens willen, auf dass er nicht entweicht würde vor den Augen der Nationen, in deren Mitte sie waren*, vor deren Augen ich mich ihnen kundgegeben hatte, um sie aus dem Lande Ägypten zu führen;

Hier liefert Gott durch Hesekiel den Beweis für den geistlichen Zustand und dem Verfall Israels an den Götzendienst Ägyptens. Der Auszug aus Ägypten sollte für sie auch ein geistlicher Neuanfang sein. Nicht umsonst führt Gott das Passah = Vorübergehen Jahwes ein und setzt den Tag des Auszugs als ersten Monat im Kalender des Volkes fest. Am 10. des Monats musste das Lamm zum Opfer bereitgestellt, abgesondert und am 14. des Monats, zwischen den zwei Abenden, musste es ge-

schlachtet werden (V1–6). Wir dürfen aber hier nicht weiter stehen bleiben, denn das würde den Rahmen unserer Betrachtung zum Thema Seele und Herz des Menschen sprengen.

Schließlich lesen wir noch von einer **vierten Verstockung des Herzens Pharaos durch Gott**, als er Israel nachjagen wollte um ihren Auszug doch noch zu vereiteln.

2Mo 14,5–8 Und es wurde dem König von Ägypten berichtet, dass das Volk entflohen wäre; **da verwandelte sich das Herz des Pharao und seiner Knechte gegen das Volk**, und sie sprachen: Was haben wir da getan, dass wir Israel aus unserem Dienste haben ziehen lassen! 6 Und er spannte seinen Wagen an und nahm sein Volk mit sich. 7 Und er nahm sechshundert auserlesene Wagen und alle Wagen Ägyptens, und Wagenkämpfer auf jedem derselben. 8 **Und Jahwe verhärtete das Herz des Pharao, des Königs von Ägypten**, und er jagte den Kindern Israel nach; und die Kinder Israel zogen aus mit erhobener Hand.

Die Verse zeigen: Das fest beschlossene Gericht Gottes gegen Pharao war unumkehrbar und er wurde buchstäblich, zerschmettert ohne Schonung, nach Sp29,1.⁷³

Viermal insgesamt verstockte Jahwe das Herz Pharaos, nachdem er selbst das sechsmal zuvor getan hatte!

Wir fassen das Betrachtete in Bezug auf unser Thema noch einmal zusammen.

6.12. Zusammenfassung

Wir haben gesehen,

- Gott verkündigte Mose vorher, dass Pharao sein Volk nicht ziehen lassen wird, er kannte sein Herz zuvor, 2Mo3,19.
- Gott würde das Herz des Pharao verhärten –4,21.
- Bis nun die Verhärtung durch Gott eintrat, lesen wir sechs mal, dass Pharao **sein Herz selbst verstockte** –7,13,22; –8,15,19,32; –9,6. In –9,34,35 lesen wir das siebente Mal vom Verstocken des Herzens Pharaos und da auch von seinen Knechten.
- Dann, –9,12 verhärtete Jahwe das Herz des Pharao zum ersten Mal. Die zwei weiteren sind –10,20 und 27. Schließlich noch viertes Mal bei seinem Untergang in 2Mo14,8.
- Erst die 10. Plage brachte den Pharao nach Gottes Plan dazu, Israel ziehen zu lassen. So hatte es Gott in –3,20 vorhergesagt.
- Damit war Pharao für sein Handeln vor Gott zu 100% verantwortlich. Gott hat ihn erst, nachdem **er sich selber sechs Mal verstockte**, unter sein, dann vorerst endgültiges, Gericht gestellt. Gott vollzog es, indem er den Pharao samt seinem Heer im Schilfmeer untergehen ließ. 2Mo14,5f; –15,1–21.

Also hat der Pharao selbst das Gericht Gottes zu verantworten. Und, erst **infolge seines Ungehorsams** verstockte ihn der Gott Israels, so dass es kein Zurück mehr für ihn gab. Pharao war darum weder Marionette noch Automat, der Gottes Führung willenlos ausgeliefert war!

Gott verstockt Menschen erst dann, wenn sie trotz fortgesetzter Warnung und Angeboten zu Umkehr sich selbst verhärten!

* * * * *

⁷³ Man lese zum Vergleich auch die Geschichte mit Ahab in 1Kö22 und 2Chr18 noch einmal durch. Diese hatten wir ja auch in unserer Betrachtung behandelt.